

Z A H L E N · D A T E N · F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Februar 2016

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 03 61 37-84 111
Telefax 03 61 37-84 697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© pixabay.com

Heft-Nr.: 025/16

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

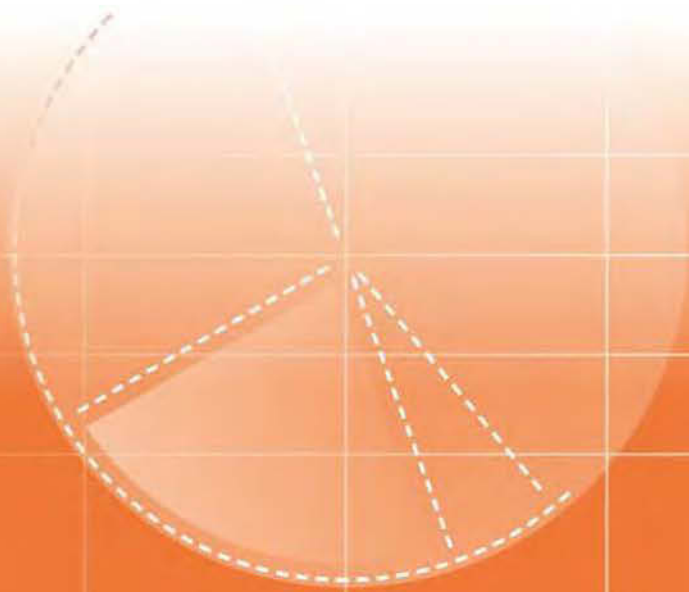
Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Januar 2016

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2014 – Oktober 2015 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2014 bis Oktober 2015	m	05 201	3,75
Verbraucherpreisindex, Oktober 2015	m	12 101	6,25
Verbraucherpreisindex, November 2015	m	12 101	6,25
Verbraucherpreisindex, Dezember 2015	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft, Dezember 2015	m	40 301	5,00
Bevölkerungsvorgänge, 2. Vierteljahr 2015	vj	01 102	3,75
Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 2014	vj	05 109	3,75
Bauhaupt- und Ausbaugewerbe, Januar 2014 – September 2015 nach Kreisen	vj	05 202	6,25
Energiewirtschaft, 3. Vierteljahr 2015	vj	05 401	5,00
Preisindizes für Bauwerke, November 2015	vj	12 105	3,75
Verdienste, 3. Vierteljahr 2015	vj	13 106	6,25
Bevölkerung der Gemeinden am 30.6.2015	hj	01 104	5,00
Erwerbstätige 1991 bis 2014 – Ergebnisse der Originärberechnung, Jahresdurchschnittsberechnung –	j	01 604	10,00
Ernte im Marktobstbau 2015	j	03 207	1,25
Rinderbestand am 3. November 2015	j	03 315	3,75
Handwerk - Ergebnisse der Registerauswertung 2012	j	05 502	8,75
Auszahlungen und Einzahlungen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe 2014	j	10 107	3,75
Einkommen der privaten Haushalte 2000 bis 2013 nach Kreisen	j	15 203	6,25
Veröffentlichungsverzeichnis 2016	j	40 001	0,00
Statistische Monatshefte – Verzeichnis der Aufsätze, Ausgabe 2015	j	40 302	0,00
Statistischer Jahresbericht, Ausgabe 2015	j	40 404	10,00
Kreiszahlen, Ausgabe 2015	j	40 501	8,00
Atlas – Wirtschaft –, Ausgabe 2015	j	40 506	15,00
Faltblatt „Bevölkerung“, Ausgabe 2015	j	80 107	0,00
Ernte- und Betriebsberichterstattung – Feldfrüchte und Grünland 2015, Stand: November	u	03 204	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich; u – unregelmäßig



Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

23. Jahrgang • Februar 2016

Neues aus der Statistik

Valentinstag 2015: Verliebte gaben sich häufiger das Ja-Wort als im restlichen Februar des Jahres 2015	3
1. Halbjahr 2015: leichter Einwohnerrückgang in Thüringen - Positive Wanderungsbilanz gegenüber dem Ausland gleicht Sterbefallüberschuss nicht aus	3
Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen auch im Jahr 2015 rückläufig	3
Schlachtungen und Fleischerzeugung 2015	4
Thüringer Landwirtschaftsbetriebe ernten knapp 400 Tonnen Strauch-beeren	4
Am 15. Januar begann in Berlin die Grüne Woche	5
3. November 2015: Milchkuhbestand gesunken	5
Thüringer Industrie im deutschlandweiten Vergleich	6
Wechselhafte Entwicklung im Ausbaugewerbe für Geschäftsjahr 2014	6
Durchwachsene Bilanz im Bauhaupt-gewerbe für Geschäftsjahr 2014	6
Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in Thüringen das 2. Jahr in Folge angestiegen	7
Am Jahresende 2014 gab es in Thüringen rund 1400 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe	7
Thüringer Bierabsatz 2015	7
Verbraucherpreise im Dezember mit 0,8 Prozent über dem Vorjahresniveau	8
Bauleistungspreise für Wohngebäude im November 2015 um 1,7 Prozent höher als im November 2014	8
Veröffentlichung „Statistischer Jahresbericht, Ausgabe 2015“ erschienen	9
Thüringen aktuell	10
Aufsätze	
Dr. Matthias Daube: „Aspekte der Preisentwicklung bei Rohöl und Mineralölprodukten in den letzten Jahren“	25
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	39
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick	45
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	46
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	48
Zahlenspiegel	50

Neues

Valentinstag 2015: Verliebte gaben sich häufiger das Ja-Wort als im restlichen Februar des Jahres 2015

Da der Valentinstag an diesem Wochenende auf einen Sonntag fällt, wird es in diesem Jahr wohl nicht so viele Paare vor die Standesämter ziehen wie in den vergangenen Jahren, da an Sonntagen die Standesämter in der Regel geschlossen haben. Im letzten Jahr fiel der Valentinstag jedoch auf einen Samstag. Und so wurde in Thüringen geheiratet, und zwar für einen Februartag recht häufig. Dies zeigt einmal mehr, dass der Valentinstag beliebt bei Heiratswilligen ist. Laut einer vorläufigen Auswertung der Eheschließungsstatistik des Februars 2015 gaben sich am 14.02.2015 in Thüringer Standesämtern 49 Paare das Ja-Wort. Das waren fast fünf Mal so viele, wie an einem durchschnittlichen Februartag im Jahr 2015.

Im Vergleich zum Jahr 2014 waren es jedoch deutlich weniger Hochzeiten. Dass sich am 14.02.2014 in Thüringer Standesämtern 114 Paare das Ja-Wort gaben, lag vermutlich einerseits am Wochentag, da der Freitag nach dem Samstag mit der beliebteste Wochentag zum Heiraten ist und zum anderen eignete sich der 14.02.14 offensichtlich besonders gut für eine Ring-Gravur.

Viele Eheschließungen an Valentinstagen gab es außerdem noch in den Jahren 2004 und 2009 mit jeweils 65 Paaren. Da fiel der Tag der Liebenden jeweils auch auf einen Samstag. An Wochentagen sind es durchschnittlich knapp über 30 Paare, die sich am Valentinstag trauen lassen.

1. Halbjahr 2015: leichter Einwohnerrückgang in Thüringen - Positive Wanderungsbilanz gegenüber dem Ausland gleicht Sterbefallüberschuss nicht aus

Am 30. Juni 2015 hatte Thüringen 2 154 816 Einwohner, davon 1 063 081 Personen männlichen und 1 091 735 weiblichen Geschlechts. Damit verringerte sich nach vorläufigen Ergebnissen die Bevölkerungszahl im ersten Halbjahr 2015 um -1 943 Personen bzw. -0,1 Prozent. Das entspricht einem um fast 2,3 Tausend Personen geringeren Bevölkerungsverlust als in den ersten sechs Monaten 2014. Im Vergleich zum 30. Juni 2014 nahm Thüringens Einwohnerzahl um -1 806 Personen bzw. -0,1 Prozent ab.

Der Einwohnerverlust im ersten Halbjahr 2015 resultierte aus einem Sterbefallüberschuss von -6 822 Personen, welcher durch einen positiven Wanderungssaldo von 4 777 Personen abgemildert wurde. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2014 betrug der Sterbefallüberschuss -4 856 Personen und der Wanderungssaldo 542 Personen.

Von Januar bis Juni 2015 wurden in Thüringen 8 113 Kinder geboren. Im selben Zeitraum starben 14 935 Menschen. Im 1. Halbjahr 2014 kamen 8 241 Lebendgeborene in Thüringen zur Welt, während 13 097 Menschen starben. Der oben genannte Wanderungssaldo bis zum Halbjahr 2015 resultiert aus 24 796 Zuzügen und 20 019 Fortzügen über die Thüringer Landesgrenze. Von Januar bis Juni 2014 standen den 20 095 Zuzügen 19 553 Fortzüge gegenüber.

Die positive Wanderungsbilanz resultiert vor allem aus der weiter gestiegenen Anzahl an Zuzügen aus dem Ausland. In der Summe ergibt das für die Monate Januar bis Juni 2015 ein Nettowanderungsgewinn von 7 525 Personen gegenüber dem Ausland (1. Halbjahr 2014: 3 266 Personen). Dies ist das Ergebnis aus 13 111 Zuzügen aus dem Ausland (1. Halbjahr 2014: 8 346 Zuzüge) und 5 586 Fortzügen in das Ausland (1. Halbjahr 2014: 5 080 Fortzüge).

Bitte beachten:

Unterjährige Auswertungen von Bevölkerungsstatistiken tragen grundsätzlich vorläufigen Charakter.

Zahl der Erwerbstätigen in Thüringen auch im Jahr 2015 rückläufig

Im Jahr 2015 hatten im Jahresdurchschnitt 1 042 900 Personen einen Arbeitsplatz in Thüringen. Das waren 4 200 Personen bzw. 0,4 Prozent weniger als im Jahr 2014. Damit blieb die Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort Thüringen das fünfte Jahr in Folge hinter der Entwicklung in Deutschland zurück. Das dritte Jahr in Folge war diese Entwicklung in Thüringen rückläufig.

In Deutschland erhöhte sich die Zahl der Erwerbstätigen im Jahr 2015 gegenüber dem Jahr 2014 um 0,8 Prozent, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) um 0,9 Prozent. Im Gebiet der neuen Bundesländer (ohne Berlin) sank die Zahl der Erwerbstätigen in diesem Zeitraum um 0,3 Prozent.

Wie die Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ zeigen, verzeichneten im Jahr 2015 Berlin (+2,0 Prozent), Bayern (+1,2

Prozent) und Hessen (+1,0 Prozent) die höchsten Beschäftigungszuwächse. Rückgänge wurden für Sachsen-Anhalt (-0,7 Prozent), Thüringen (-0,4 Prozent), Sachsen (-0,2 Prozent) und Brandenburg (-0,1 Prozent) festgestellt.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Thüringen erhöhte sich im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober des Jahres 2015 gegenüber 2014 um 5 500 Personen bzw. 0,7 Prozent. Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt in Thüringen war auch im Jahr 2015 von einem weiteren Rückgang der so genannten marginalen Beschäftigungsfälle gekennzeichnet. So sank gegenüber 2014 die Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten (im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober) um ca. 5 000 Personen (-5,7 Prozent), die Zahl der 1-Euro-Jobber (im Durchschnitt der Monate Januar bis Oktober) um ca. 600 Personen (-15,0 Prozent) und die Zahl der kurzfristig Beschäftigten (im Durchschnitt der Monate Januar bis Juni) ebenfalls um ca. 600 Personen (-11,8 Prozent).

Bitte beachten:

Den vorgelegten Erwerbstätigenzahlen liegt das so genannte Arbeitsortkonzept zugrunde, d.h. die ausgewiesenen Ergebnisse umfassen nur diejenigen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsort in Thüringen haben. Auspendler in die anderen Bundesländer bleiben unberücksichtigt, Einpendler aus anderen Bundesländern sind einbezogen.

Schlachtungen und Fleischerzeugung 2015

Im Jahr 2015 wurden in Thüringen nach vorläufigen Ergebnissen knapp 1,2 Millionen als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Dies waren 29,0 Tausend Tiere bzw. 2,5 Prozent mehr Schlachtungen als im Jahr zuvor. Maßgebend für diese Entwicklung waren die um 25,2 Tausend Stück bzw. 2,4 Prozent gestiegenen Schweineschlachtungen. Insgesamt wurden im Jahr 2015 knapp 1,1 Millionen Schweine geschlachtet.

Die Zahl der geschlachteten Rinder erhöhte sich gegenüber 2014 um 4,3 Prozent (+3,8 Tausend Tiere) auf 91,1 Tausend Tiere. Die größten Zuwächse waren bei der Anzahl an Schlachtungen von Bullen (+3,1 Tausend Tiere bzw. +12,4 Prozent) und Färsen (+3,2 Tausend bzw. +32,9 Prozent) zu verzeichnen. Die Zahl der geschlachteten Kühe ging dagegen um 2,8 Tausend Tiere (-5,7 Prozent) gegenüber dem Vorjahreszeitraum zurück.

Die Anzahl der geschlachteten Schafe blieb mit 6,6 Tausend Tieren gegenüber 2014 nahezu konstant (+1,2 Prozent). Davon entfielen knapp 71 Prozent (4,6 Tausend Tiere) auf Schlachtungen von Lämmern.

Die Ziegenschlachtung ging gegenüber 2014 um 36 Tiere (-7,3 Prozent) auf insgesamt 456 Tiere zurück. Die Anzahl der geschlachteten Pferde belief sich auf 62 Tiere (-18 Tiere bzw. -23 Prozent gegenüber dem Vorjahr).

Knapp 1,2 Millionen Tiere wurden gewerblich geschlachtet. Dies entspricht einem Anteil von 98,8 Prozent an der Gesamtzahl der Schlachtungen des letzten Jahres. 14,5 Tausend Tiere waren Hausschlachtungen. Gegenüber 2014 wurden 29,9 Tausend mehr gewerbliche Schlachtungen (+2,7 Prozent) registriert. Die Zahl der Hausschlachtungen nahm dagegen um 952 Tiere (-6,1 Prozent) weiter ab.

Aus den geschlachteten Tieren wurden im Jahr 2015 insgesamt 128,3 Tausend Tonnen Fleisch erzeugt. Gegenüber dem Jahr 2014 fiel die Schlachtmenge damit um 3,5 Tausend Tonnen bzw. 2,8 Prozent höher aus.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen im Berichtszeitraum gegenüber 2014:

- 27,2 Tausend Tonnen Rindfleisch (+1,5 Tausend Tonnen bzw. +5,8 Prozent), darunter 159 Tonnen Kalbfleisch (-1 Tonne bzw. -0,7 Prozent);
- 100,9 Tausend Tonnen Schweinefleisch (+2,0 Tausend Tonnen bzw. +2,0 Prozent);
- 141 Tonnen Schafffleisch (entspricht der Tonnage von 2014);
- 8 Tonnen Ziegenfleisch (-1 Tonne bzw. -7,3 Prozent) und
- 16 Tonnen Pferdefleisch (-5 Tonnen bzw. -22,4 Prozent).

Bitte beachten:

Die Berechnung der Entwicklung der Schlachtmenge erfolgt auf der Maßeinheit Kilogramm.

Thüringer Landwirtschaftsbetriebe ernten knapp 400 Tonnen Strauchbeeren

Im vergangenen Jahr erzeugten 17 Thüringer Landwirtschaftsbetriebe auf einer Fläche von 162 Hektar insgesamt 396 Tonnen Strauchbeeren. Dabei wurde die Anbaufläche gegenüber 2014 um 18 Hektar bzw. knapp 13 Prozent ausgedehnt. Die Erntemenge blieb gegenüber dem Vorjahr (395 Tonnen) nahezu konstant.

In Thüringen dominierten der Anbau von schwarzen Johannisbeeren und Holunder. Diese beiden Strauchbeerenarten nahmen 90 Prozent (147 Hektar) der gesamten Anbaufläche ein. Im vergangenen Jahr wurden bei einem Hektarertrag von 2,6 Tonnen insgesamt 176 Tonnen schwarze Johannisbeeren gepflückt. Gegenüber 2014 waren das 24 Tonnen weniger.

Beim Schwarzen Holunder lag die Beerenernte mit 193 Tonnen um 34 Tonnen über dem Vorjahresniveau. Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Jahr 2014 um 16 Hektar auf insgesamt 79 Hektar erweitert.

Eine untergeordnete Bedeutung hatte in Thüringen der Anbau von roten und weißen Johannisbeeren (4 Hektar) sowie Himbeeren und Stachelbeeren mit je 3 Hektar Anbaufläche.

Knapp 37 Prozent der Thüringer Strauchbeerenfläche wurde nach den Kriterien des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. 103 Tonnen (26 Prozent) der Thüringer Strauchbeerenenernte des vergangenen Jahres konnte als Ökoprodukt vermarktet werden.

Deutschlandweit wurden auf 8 119 Hektar 37 454 Tonnen Strauchbeeren geerntet. Der Anteil Thüringens betrug bei der Anbaufläche 2,0 Prozent und bei der Erntemenge 1,1 Prozent.

Am 15. Januar begann in Berlin die Grüne Woche

Vom 15. bis 24. Januar 2016 fand in Berlin die Internationale Grüne Woche statt. Auf dieser weltgrößten Messe für Ernährung, Landwirtschaft und Gartenbau präsentierten Hersteller und Vermarkter, auch aus Thüringen, die Vielfalt landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

Die Thüringer Landwirtschaft für das Agrarwirtschaftsjahr 2015 lässt sich wie folgt beschreiben.

Auf einer Fläche von 355 Tausend Hektar (58 Prozent des Ackerlandes) wurde eine Erntemenge von 2,5 Millionen Tonnen Getreide (ohne Körnermais und CCM) erzeugt. Die Rekordenernte des Jahres 2014 von 2,8 Millionen Tonnen Getreide wurde um 13 Prozent verfehlt.

Von 1800 Hektar Ackerfläche, der niedrigsten seit 1991, wurden 68 Tausend Tonnen Kartoffeln gerodet. Diese Erntemenge lag um knapp 30 Prozent unter dem Spitzenergebnis (95 Tausend Tonnen) des Jahres 2014.

Nach ersten Hochrechnungen wurden im Herbst 2015 für die Ernte 2016 von den Thüringer Landwirten 430 000 Hektar Ackerfläche mit Winterfeldfrüchten bestellt. Ge-

genüber der Anbaufläche des Jahres 2015 von 430 800 Hektar entspricht dies einem geringfügigen Flächenrückgang um 900 Hektar. Der Winterweizen als anbaustärkste Getreideart wurde auf 216 800 Hektar gedreht und liegt damit um 3 200 Hektar unter dem Anbauniveau des Jahres 2015. Mit Winterraps wurden 115 400 Hektar Ackerland bestellt. Gegenüber dem Jahr 2015 mit einer Anbaufläche von 111 800 Hektar ist damit eine Flächenzunahme um 3 600 Hektar bzw. 3 Prozent zu verzeichnen.

Im Jahr 2015 wurden mit 41 Tausend Tonnen Baumobst fast 10 Tausend Tonnen weniger als im Jahr 2014 geerntet. Die Apfelernte von 34 Tausend Tonnen unterbot das Ergebnis von 2014 um ein Fünftel bzw. 9 Tausend Tonnen. Die Ernte von etwa 2 Tausend Tonnen Süßkirschen und knapp 3 Tausend Tonnen Sauerkirschen lag auf dem Niveau von 2014.

Von Januar bis November 2015 wurden 1,1 Millionen als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet und 118 Tausend Tonnen Fleisch erzeugt. Diese Schlachtmenge lag um 3 Prozent bzw. 4 Tausend Tonnen über dem vergleichbaren Zeitraum von 2014. Der Anteil von Schweinefleisch an der Gesamtschlachtmenge betrug unverändert 79 Prozent.

Mit 408 Millionen Eiern wurden von Januar bis Oktober 2015 reichlich 5 Prozent bzw. 20 Millionen mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2014 erzeugt. Knapp drei Viertel (73 Prozent) stammten aus Bodenhaltung, 20 Prozent aus Freilandhaltung, 5 Prozent aus ökologischer Erzeugung und knapp 2 Prozent aus Kleingruppenhaltung und ausgestalteten Käfigen.

3. November 2015: Milchkuhbestand gesunken

Nach einer Auswertung der HIT (Herkunfts- und Informationssicherungssystem) Datenbank zum 3. November 2015 wurde für Thüringen ein Rinderbestand von 342 400 Tieren festgestellt. Das waren 3 100 Rinder bzw. ein Prozent mehr als zur letzten Erhebung vom 3. Mai 2015 und 5 400 Rinder bzw. knapp 2 Prozent weniger als zum Stichtag 3. November 2014.

Der Milchkuhbestand ging gegenüber dem 3. Mai 2015 um 2 000 Tiere bzw. 2 Prozent auf 110 800 Tiere zurück. Der Bestand an anderen Kühen blieb mit 38 800 Tieren konstant.

Bei Kälbern und Jungrindern war gegenüber der Vorerhebung ein Anstieg um 1 000 Tiere bzw. ein Prozent auf 99 300 Tiere zum Stichtag 3. November 2015 festzustellen. Der Bestand an anderen Rindern von mehr als einem Jahr alt wurde innerhalb von 6 Monaten um 4 000 Tiere bzw. reichlich 4 Prozent auf 93 500 Tiere aufgestockt.

Die Rinderhaltung Thüringens konzentrierte sich im Saale-Orla-Kreis (38 700 Tiere), Wartburgkreis (35 200 Tiere) und im Landkreis Greiz (34 800 Tiere). In diesen 3 Kreisen standen fast ein Drittel bzw. 32 Prozent der Rinder Thüringens.

Für Deutschland wurde zum 3. November 2015 ein Bestand von 12,6 Millionen Rindern festgestellt. Der Anteil Thüringens betrug 2,7 Prozent. Bei einem Bestand an Milchkühen für Deutschland von 4,3 Millionen Tieren betrug der Anteil Thüringens 2,6 Prozent.

Bitte beachten:

Die Berechnung der absoluten und prozentualen Veränderungen erfolgte auf voller Stellenzahl.

Thüringer Industrie im deutschlandweiten Vergleich

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis November 2015 (bei zwei Arbeitstagen mehr) um 2,7 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In der Summe der neuen Bundesländer und in Deutschland wurde ein Anstieg um 2,1 Prozent bzw. 2,0 Prozent ermittelt. Damit belegte Thüringen bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich, den 8. Platz.

Die Absatzentwicklung auf dem inländischen Markt betrug bis Ende November 2015 gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Thüringen 1,6 Prozent, in der Summe der neuen Bundesländer 0,6 Prozent und in Deutschland insgesamt war ein Rückgang um 0,7 Prozent zu verzeichnen. Thüringen rückte damit an die 8. Stelle aller Bundesländer.

Der Auslandsumsatz Thüringens lag von Januar bis November 2015 um 5,2 Prozent über dem Vorjahreszeitraum. Der Anstieg fiel höher aus als in den Industriebetrieben der neuen Bundesländer mit 4,8 Prozent und Deutschland insgesamt um 5,0 Prozent. In der Entwicklung des Exports verbesserte sich Thüringen auf den 7. Platz aller Bundesländer.

Die Beschäftigtenzahl erzielte in Thüringen von Januar bis November des Jahres 2015 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum ein Plus von 0,8 Prozent und stand damit an 8. Stelle aller Bundesländer. In den neuen Bundesländern wurden 1,2 Prozent Zuwachs ermittelt und auch in Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl mit 1,0 Prozent nur moderat an.

Die Umsatzproduktivität (Umsatz je Beschäftigten) wuchs in Thüringen um 2,0 Prozent. In den neuen Bundesländern und in Deutschland insgesamt wurden nur 0,9 bzw. 1,1 Prozent Zuwachs erzielt.

Wechselhafte Entwicklung im Ausbaugewerbe für Geschäftsjahr 2014

Die Unternehmen des Ausbaugewerbes investierten im Jahr 2014 insgesamt 27,7 Prozent weniger als im Jahr 2013. Die Bruttoanlageninvestitionen der Unternehmen des Ausbaugewerbes beliefen sich auf 16 Millionen Euro und damit rund 6 Millionen Euro weniger als ein Jahr zuvor. Die Investitionen in Ausrüstungen, Neuanschaffung von Maschinen und Baugeräten sowie Baustellenausstattungen (Gerüste und Schalungen) bildeten mit 15 Millionen Euro den Hauptanteil.

In Immobilien (Grundstücke mit und ohne Gebäude) wurden knapp 937 Tausend Euro investiert, 53 Prozent weniger als 2013.

In die Investitions- und Unternehmenserhebung für das Jahr 2014 wurden die Thüringer Ausbauunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen. Insgesamt haben 84 Prozent der Unternehmen im Jahr 2014 Investitionen getätigt. Der im Rahmen dieser Erhebung ebenfalls erhobene Umsatz im Kalenderjahr 2014 belief sich für alle befragten Unternehmen auf 954 Millionen Euro, eine Steigerung von 3,7 Prozent gegenüber 2013.

Die Investitionsquote (Verhältnis der Investitionen zum Gesamtumsatz) lag im Jahr 2014 bei 1,7 Prozent und verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte. Die Investitionen je tätige Person sanken um rund 23 Prozent.

Durchwachsene Bilanz im Bauhauptgewerbe für Geschäftsjahr 2014

Die Unternehmen des Bauhauptgewerbes investierten im Jahr 2014 insgesamt 8,8 Prozent weniger als im Jahr 2013. Die Bruttoanlageninvestitionen der Unternehmen des Bauhauptgewerbes beliefen sich auf 47 Millionen Euro und damit knapp 5 Millionen Euro weniger als ein Jahr zuvor. Die Investitionen in Ausrüstungen, Neuanschaffung von Maschinen (z.B. Kräne) und Baugeräten sowie Baustellenausstattungen (Gerüste und Schalungen) bildeten mit 44 Millionen Euro den Hauptanteil.

In Immobilien (Grundstücke mit und ohne Gebäude) wurden gut 3 Millionen Euro investiert, 22 Prozent mehr als 2013.

In die Investitions- und Unternehmenserhebung für das Jahr 2014 wurden die Thüringer Bauhauptunternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen. Insgesamt haben 89 Prozent der Unternehmen im Jahr 2014 Investitionen getätigt. Der im Rahmen dieser Erhebung ebenfalls erhobene Umsatz im Kalenderjahr 2014 belief

sich für alle befragten Unternehmen auf 1,5 Milliarden Euro, eine Steigerung von 2,9 Prozent gegenüber 2013.

Die Investitionsquote (Verhältnis der Investitionen zum Gesamtumsatz) lag im Jahr 2014 bei 3,1 Prozent und verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte.

Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen in Thüringen das 2. Jahr in Folge angestiegen

Im Jahr 2015 wurden in Thüringen 76417 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Das waren 2157 Kraftfahrzeuge bzw. 2,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Damit stieg die Zahl der Kfz-Neuzulassungen das 2. Jahr in Folge wieder an.

81,5 Prozent aller erstmals zugelassenen Fahrzeuge waren im vergangenen Jahr Personenkraftwagen. Im Vergleich zum Jahr 2014 stieg deren Zahl um 3,4 Prozent bzw. 2020 Fahrzeuge auf 62243 an. Auch die Zulassungen der Krafträder und Lastkraftwagen wiesen in Thüringen positive Entwicklungsraten auf. Dabei erhöhte sich die Zahl der Krafträder um 3,0 Prozent und die der Lastkraftwagen um 4,0 Prozent.

Auch deutschlandweit ist eine positive Jahresbilanz zu verzeichnen. Insgesamt wurden 3,7 Millionen Kraftfahrzeuge zugelassen; 5,4 Prozent mehr als im Jahr 2014. Differenziert nach Fahrzeugklassen wurden auch bundesweit mit 3,2 Millionen die meisten Personenkraftwagen neu zugelassen. Das waren 5,6 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Die höchsten Zuwächse wiesen allerdings die Kraftomnibusse (+8,6 Prozent) und Krafträder (+6,5 Prozent) aus.

Bitte beachten:

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

Am Jahresende 2014 gab es in Thüringen rund 1400 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Am 31.12.2014 existierten in Thüringen 1413 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, darunter 162 Behörden, Geschäftsstellen oder Arbeitsgemeinschaften freier Träger. Das waren 114 Einrichtungen bzw. 8,8 Prozent mehr als am 31.12.2010. Ende 2014 arbeiteten insgesamt 5994 Personen in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe.

Mit 111 Einrichtungen und 701 tätigen Personen befanden sich die meisten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen in der Stadt Erfurt, die wenigsten mit 19 Einrichtungen und 92 tätigen Personen in der Stadt Suhl.

Mehr als die Hälfte (54,1 Prozent) bzw. 765 Einrichtungen waren Einrichtungen der Jugendarbeit. Darunter befanden sich 366 Jugendräume bzw. -heime ohne hauptamtliches Personal, 280 Jugendzentren, -freizeitheime bzw. Häuser der offenen Tür und 43 Einrichtungen oder Initiativen der mobilen Jugendarbeit.

Bei 22,8 Prozent der Einrichtungen (322) handelte es sich um Einrichtungen für Hilfe zur Erziehung und Hilfe für junge Volljährige sowie für die Inobhutnahme. Hier wurden Ende 2014 insgesamt 3395 genehmigte Plätze gemeldet. 2362 Personen waren in diesen Einrichtungen tätig. Darunter existierten 69 Einrichtungen der stationären Jugendhilfe¹⁾ mit 1258 tätigen Personen, sowie 63 ausgelagerte Gruppen mit organisatorischer Anbindung an das Stammhaus¹⁾ und 400 tätigen Personen.

Zum 31.12.2014 gab es weiterhin 97 Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen (6,9 Prozent), darunter 80 Erziehungs- und Familienberatungsstellen (82,5 Prozent). Mit 235 genehmigten Plätzen standen 9 Einrichtungen für junge Menschen mit Behinderung (0,6 Prozent) zur Verfügung. Außerdem gab es 33 Einrichtungen der Jugendsozialarbeit (2,3 Prozent), 15 gemeinsame Wohnformen für Mütter/Väter und Kinder (1,1 Prozent) und 10 Einrichtungen der Familienförderung (0,7 Prozent).

Thüringer Bierabsatz 2015

Im Jahr 2015 wurden von den Thüringer Brauereien und Bierlagern 3,2 Millionen Hektoliter Bier²⁾ abgesetzt. Das waren 5,5 Prozent bzw. 191 Tausend Hektoliter weniger als im Vorjahr. Somit setzte sich die rückläufige Entwicklung der letzten Jahre weiter fort.

Die Thüringer Brauereien und Bierlager verkauften auf dem deutschen Binnenmarkt mit 2,7 Millionen Hektolitern vier Fünftel ihres gesamten Bierabsatzes. Gegenüber dem Vorjahr wurde somit ein Rückgang von 6,9 Prozent verzeichnet. Der Inlandsabsatz war letztes Jahr so gering, wie zuvor nur in den Jahren vor 2001.

Der Auslandsabsatz dagegen konnte geringfügig weiter ausgebaut werden. Im Jahr 2015 wurden 548 Tausend Hektoliter Bier über die Bundesgrenzen hinaus verkauft, 2 Prozent mehr als im Vorjahr. Der Anteil des Auslandsabsatzes am Thüringer Bierabsatz insgesamt stieg in den letzten Jahren beträchtlich. Wurden vor zehn Jahren rund

1) Einrichtungen mit mehreren Gruppen im Schichtdienst und in Lebensgemeinschaftsform

2) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung der Zentralstelle Biersteuer vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

8 Prozent des Bieres ins Ausland verkauft, so hat sich der Anteil im Jahr 2015 mit 16,7 Prozent mehr als verdoppelt.

Rückläufig ist dagegen weiterhin der Verkauf von Biermischungen - Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen. Innerhalb der letzten fünf Jahre ist der Absatz durch Biermischungen in Thüringen um mehr als zwei Zehntel zurückgegangen. 190 Tausend Hektoliter Biermischungen wurden 2015 abgesetzt, 3,9 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

Verbraucherpreise im Dezember mit 0,8 Prozent über dem Vorjahresniveau

Die Jahresteuersatzrate verharrte im Dezember auf einem Stand von 0,8 Prozent. Gegenüber dem Vormonat November erhöhten sich die Preise im Durchschnitt um 0,1 Prozent. Sie erreichten einen Indexstand von 107,2 Prozent (Basis 2010=100).

Die Jahresteuersatzrate blieb auch im Monat Dezember auf einem niedrigen Niveau. Ursache sind die dauerhaft niedrigen Preise der Mineralölprodukte. Die Preise für Heizöl und Kraftstoffe haben mit einem Indexstand im Dezember von 86,7 Prozent fast das Niveau des Jahres 2009 (88,3 Prozent) erreicht. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 25,3 Prozent, die Preise der Kraftstoffe um 7,7 Prozent nach. Ohne die Preisentwicklungen von Heizöl und Kraftstoffen würde die Inflationsrate 1,5 Prozent betragen.

Nennenswerte Preissteigerungen wurden für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (4,1 Prozent), für alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,4 Prozent) für andere Waren und Dienstleistungen (2,2 Prozent) sowie für Freizeit, Unterhaltung und Kultur (1,7 Prozent) beobachtet.

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Verbraucherpreise im Dezember um durchschnittlich 0,1 Prozent.

Saisonbedingt verteuerten sich zum Jahreswechsel die Pauschalreisen um 13,7 Prozent sowie die Preise für Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (0,6 Prozent). Indexausgleichend wirkten im Monatsvergleich die rückläufigen Preise der Mineralölprodukte (-5,1 Prozent), die Preise für Bekleidung und Schuhe (-1,0 Prozent) sowie die Nahrungsmittelpreise (-0,5 Prozent). Insbesondere Gemüse (-4,1 Prozent) sowie Speisefette und Speiseöle (-1,3 Prozent) verzeichneten Preisrückgänge.

Im Jahresdurchschnitt mussten die Thüringer 2015 für die Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs 0,6 Prozent mehr bezahlen als 2014. Deutlich höhere Preise wiesen die alkoholischen Getränke und Tabakwaren (3,2 Prozent), die Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen (2,9 Prozent), das Bildungswesen (2,9 Prozent), die Dienstleistungen für die Gesundheit (2,4 Prozent) oder andere Waren und Dienstleistungen (2,3 Prozent) aus. Besonders die ambulante Pflege verteuerte sich um 27,7 Prozent. Für die niedrige durchschnittliche Inflationsrate 2015 waren die Preisentwicklungen der Mineralölprodukte (-13,3 Prozent) verantwortlich.

Bauleistungspreise für Wohngebäude im November 2015 um 1,7 Prozent höher als im November 2014

Die Preise für Bauleistungen am Bauwerk, einschließlich Umsatzsteuer lagen im November letzten Jahres 1,7 Prozent über dem Vorjahresniveau. Im Vergleich zum vergangenen Berichtsquartal (August 2015) verteuerte sich der Bau von Wohngebäuden um 0,3 Prozent und erreichte einen Indexstand von 110,8 Prozent (Basis 2010=100).

Im Jahresvergleich haben sich sowohl die Preise für Rohbau- als auch für Ausbauarbeiten (2,0 Prozent bzw. 1,6 Prozent) erhöht. Am stärksten verteuerten sich die Preise im Bereich Rohbauarbeiten für Mauerarbeiten mit 3,6 Prozent, für Gerüstarbeiten (3,3 Prozent) sowie für Betonarbeiten (2,1 Prozent). Ein Preisrückgang gegenüber November 2014 konnte nur für Abdichtungsarbeiten (-0,8 Prozent) beobachtet werden.

Bei den Ausbauarbeiten erhöhten sich die Preise gegenüber dem Vorjahreszeitraum um durchschnittlich 1,6 Prozent. Deutliche Preisanstiege verzeichneten Wärmedämm-Verbundsysteme (3,4 Prozent), Raumlufttechnische Anlagen (3,4 Prozent) sowie Naturwerksteinarbeiten (3,1 Prozent). Ein Preisrückgang gegenüber November 2014 konnte nur für Verglasungsarbeiten (-7,7 Prozent) beobachtet werden.

Der Neubau von Bürogebäuden verteuerte sich im November 2015 im Vergleich zum November 2014 um 1,3 Prozent und der Neubau von gewerblichen Betriebsgebäuden um 1,6 Prozent. Für die Instandhaltung von Wohngebäuden erhöhte sich der Preis um 1,9 Prozent gegenüber November 2014 und für Schönheitsreparaturen in Wohnungen um 2,2 Prozent.

Im Straßenbau stiegen die Preise durchschnittlich um 0,4 Prozent.

Veröffentlichung „Statistischer Jahresbericht, Ausgabe 2015“ erschienen

In Ergänzung des Nachschlagewerks „Statistisches Jahrbuch“ erscheint nunmehr der Statistische Jahresbericht, Ausgabe 2015. Neben dem tabellarischen Sammelwerk des Thüringer Landesamtes für Statistik, ist der Statistische Jahresbericht eine textliche Einschätzung zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Jahre 2010 bis 2014 in Thüringen. Dabei werden die einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Bereiche des gesellschaftlichen Lebens auch in Relation zu den neuen und alten Bundesländern bzw. zu Deutschland insgesamt gesetzt.

Die Veröffentlichung enthält neben der ausführlichen textlichen Darstellung der Entwicklung in Thüringen auch anschauliche Tabellen und Grafiken zu folgenden Themen:

- Bevölkerung
- Konjunktur und Arbeitsmarkt
- Nettoeinkommen und Verbraucherpreise
- Gewerbeanzeigen, Insolvenzen
- Verarbeitendes Gewerbe
- Baugewerbe
- Bautätigkeit
- Energieversorgung
- Landwirtschaft
- Außenhandel
- Großhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe
- Fremdenverkehr
- Verkehr
- Justiz
- Schulen, Hochschulen
- Gesundheitswesen
- Sozialleistungen
- Öffentliche Finanzen

Der Statistische Jahresbericht zeigt beispielsweise auf, dass die Bevölkerungszahl in Thüringen weiterhin rückläufig ist, aber in abgeschwächtem Maße. Im Jahr 2014 wurde der geringste absolute Bevölkerungsrückgang seit dem Jahr 1990 verzeichnet.

Das Thüringer Wirtschaftswachstum hat im Jahr 2014 wieder an Dynamik gewonnen. Das Bruttoinlandsprodukt, der Indikator für die wirtschaftliche Gesamtleistung, lag 2014 preisbereinigt um 1,6 Prozent über dem Wert vom Jahr 2013 und damit über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer (ohne Berlin) und auf bundesweitem Niveau (Berechnungsstand: Februar 2015).

Die Arbeitsproduktivität (Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen) war in Thüringen im Jahr 2014 um 1,5 Prozent höher als im Jahr zuvor. Eine Produktivitätssteigerung gegenüber 2013 konnten, mit Ausnahme von Bremen, alle Bundesländer erzielen, wobei Thüringen das höchste Wachstum erreichte. Im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe wurde von den Unternehmen mit im Allgemeinen 20 mehr Beschäftigten im Jahr 2014 sowohl ein Umsatzplus als auch eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl erreicht. Die Beschäftigtendichte, berechnet als Verhältnis der Beschäftigten zu den Einwohnern, lag mit 78 beschäftigten Personen je 1000 Einwohner deutlich über dem Wert der neuen Bundesländer (einschl. Berlin) und gleichzeitig über dem Bundesdurchschnitt.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt hielt auch im Jahr 2014 weiter an. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote lag mit 7,8 Prozent etwas unter dem Vorjahreswert. Damit lag die Thüringer Arbeitslosenquote unter dem Durchschnitt (9,8 Prozent) der Summe der neuen Bundesländer (einschließlich Berlin) und war die niedrigste im Vergleich aller neuen Bundesländer.

Der Thüringer Tourismus verzeichnete 2014 mit 3,7 Millionen Gästen und 9,8 Millionen Übernachtungen ein neues Rekordergebnis.

Im Schuljahr 2014/15 setzte sich in Thüringen der Trend steigender Schülerzahlen das fünfte Jahr in Folge weiter fort.

Das Jahr 2014 konnte in Thüringen als überdurchschnittliches Erntejahr abgeschlossen werden. Einige Kultur- und Fruchtarten erzielten die höchsten Erträge seit 24 Jahren.

Die Zahl der Ärzte stieg im Laufe des Jahres 2014 weiter an und am Jahresende standen 8966 Ärzte zur medizinischen Versorgung in Thüringen zur Verfügung. Im Durchschnitt kamen im Jahr 2014 auf jeden Arzt 241 Einwohner, der bisher beste Wert.



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen und Presse,
Controlling, Forschungsdatenzentrum

Telefon: 0361 37-84130

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ist wieder im Aufwind. Im Monat November 2015 konnten gegenüber dem Vorjahresmonat sowohl beim Umsatz als auch bei der Produktivität und den Beschäftigten Zuwächse verzeichnet werden (bei einem Arbeitstag mehr). Nur bei den Auftragseingängen wurden leichte Rückgänge verzeichnet. Im Vergleich zum Oktober 2015 stiegen Umsatz, Produktivität und Auftragseingänge an (bei einem Arbeitstag weniger). Lediglich die Beschäftigtenzahl war etwas niedriger als im Vormonat.

Im Bauhauptgewerbe stiegen im November 2015 im Vergleich zum Vorjahresmonat sowohl die Auftragseingänge als auch die Produktivität an. Dagegen lag die Zahl der Beschäftigten und der Umsatz unter dem Niveau des Vorjahresmonats. Im Vergleich zum Vormonat stiegen mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl alle genannten Kennziffern an.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im November 2015 gegenüber dem Vormonat zurück und lag deutlich unter der Vergleichszahl des Vorjahres.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Umsatzanstieg im November

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielten die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat November 2015 beim Umsatz mit 2544 Millionen Euro einen um 5,1 Prozent bzw. 122,7 Millionen Euro höheren Wert als im November des Vorjahres (bei einem Arbeitstag mehr). Erwirtschaftet wurde dieser Umsatzzuwachs von den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+9,6 Prozent bzw. +79 Millionen Euro), der Gebrauchsgüterproduzenten (+6,1 Prozent bzw. +6 Millionen Euro) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+5,1 Prozent bzw. 56 Millionen Euro). Nur bei den Verbrauchsgüterproduzenten (-4,6 Prozent bzw. -18 Millionen Euro) gingen die Umsätze zurück.

Im Vergleich zum Vormonat ist der Umsatz insgesamt um 0,4 Prozent angestiegen (bei einem Arbeitstag weniger), wobei dieses Umsatzplus nur auf die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten (+3,9 Prozent bzw. +34 Millionen Euro) zurückzuführen ist.

Der Inlandsumsatz war im November 2015 mit einem Wert von 1742 Millionen Euro um 0,4 Prozent niedriger als im Vormonat, lag aber um 3,5 Prozent über dem Wert vom November 2014.

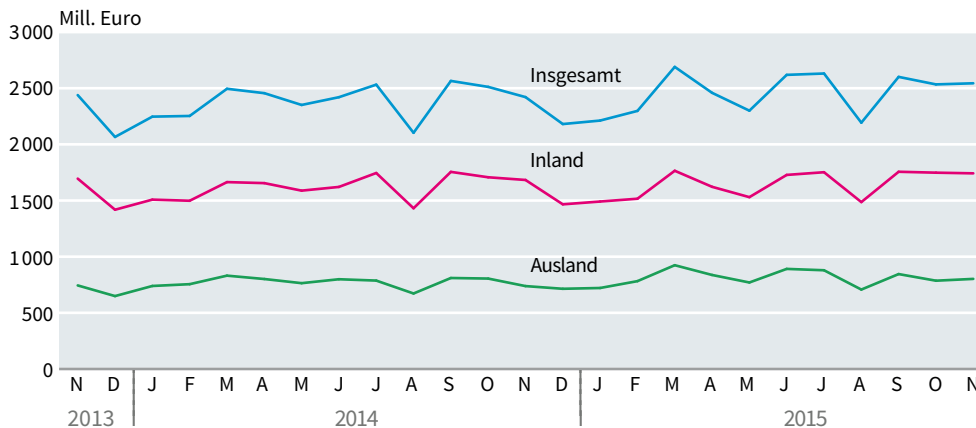
Deutlicher Anstieg des Auslandsatzes gegenüber Vorjahresmonat

Der Auslandsatz lag im November 2015 mit 802 Millionen Euro um 2,0 Prozent über dem Niveau des Vormonats und war auch deutlich höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat (+8,6 Prozent). Der Zuwachs des Auslandsatzes gegenüber dem Vormonat wurde von 2 Hauptgruppen getragen, darunter am stärksten von den Investitionsgüterproduzenten (+5,9 Prozent bzw. +18 Millionen Euro).

Im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg der Auslandsumsatz in allen 4 Hauptgruppen an, der höchste absolute Zuwachs wurde auch hier bei den Investitionsgüterproduzenten ermittelt (+34 Millionen Euro). Den höchsten prozentualen Zuwachs erreichten die Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 11,8 Prozent, dicht gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten mit 11,7 Prozent.

2 Hauptgruppen Zuwachsraten im zweistelligen Bereich

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

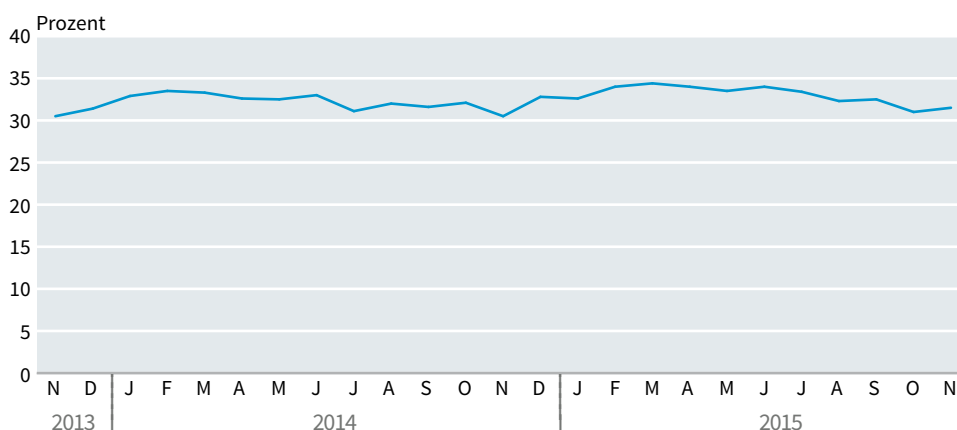


Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug im Berichtsmonat 31,5 Prozent (Vormonat: 31,0 Prozent) und war damit um einen Prozentpunkt höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Exportquote gegenüber Vormonat leicht gestiegen

Auch bei der kumulativen Betrachtung der Monate Januar bis November 2015 ist ein Aufschwung zu erkennen. Der Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe von 27,1 Milliarden Euro stieg gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 2,7 Prozent an (bei 2 Arbeitstagen mehr). Dieser Zuwachs wurde sowohl durch den gestiegenen Inlandsumsatz (+1,6 Prozent) als auch durch den überdurchschnittlichen Zuwachs des Auslandsumsatzes (+5,2 Prozent) erreicht. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erhöhte sich dadurch von 32,3 Prozent in den ersten elf Monaten des Jahres 2014 auf 33,0 Prozent in den ersten elf Monaten des Jahres 2015.

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



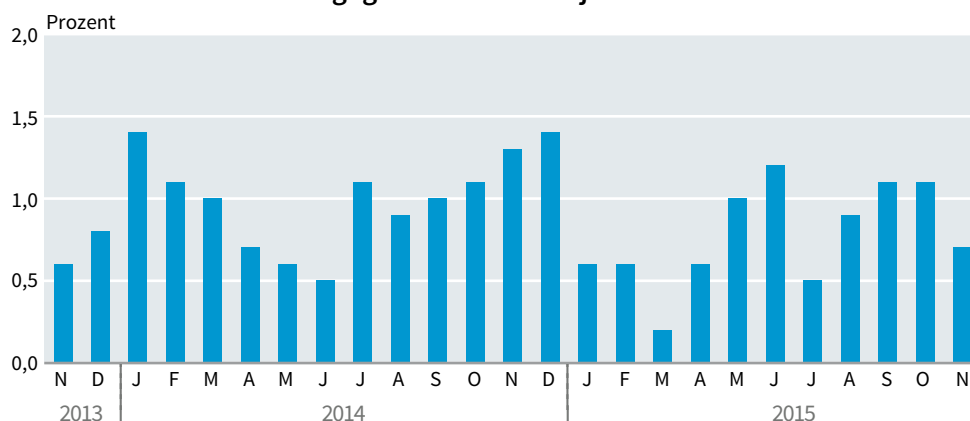
Einen Umsatzanstieg konnten in den ersten elf Monaten des Jahres 2015 die Hauptgruppen der Gebrauchsgüterproduzenten (+8,0 Prozent bzw. +86 Millionen Euro), der Investitionsgüterproduzenten (+5,7 Prozent bzw. +528 Millionen Euro) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+1,6 Prozent bzw. +191 Millionen Euro) verzeichnen. Allein die Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten musste Umsatzrückgänge hinnehmen (-1,9 Prozent bzw. -81 Millionen Euro).

Exportquote in drei Hauptgruppen angestiegen

Die höchste Exportquote verzeichnete in diesem Zeitraum abermals die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 39,5 Prozent, wobei deren Exportquote im Vergleich zu den ersten elf Monaten des Jahres 2014 um ein Prozentpunkt anstieg. Auch die Verbrauchsgüterproduzenten (+1,5 Prozentpunkte) und die Gebrauchsgüterproduzenten (+0,3 Prozentpunkte) konnten einen Anstieg der Exportquote verzeichnen.

Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im November 2015 gegenüber dem Vormonat leicht verringert (-0,2 Prozent bzw. -331 Personen). Die Anzahl der Beschäftigten war mit 141 429 Personen jedoch um 0,7 Prozent bzw. 969 Personen höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigtenanstieg gegenüber November 2014 in zwei Hauptgruppen

Die Beschäftigten entwickelten sich gegenüber November 2014 in den Hauptgruppen unterschiedlich. 2 der 4 Hauptgruppen verzeichneten Zuwächse, darunter konnte die Hauptgruppe der Investitionsgüterproduzenten den sowohl höchsten prozentualen als auch absoluten Zuwachs (+1,7 Prozent bzw. +788 Personen) erreichen. Einen Beschäftigtenrückgang mussten die Gebrauchsgüterproduzenten (-1,8 Prozent bzw. -114 Personen) und die Verbrauchsgüterproduzenten (-0,2 Prozent bzw. -53 Personen) verbuchen.

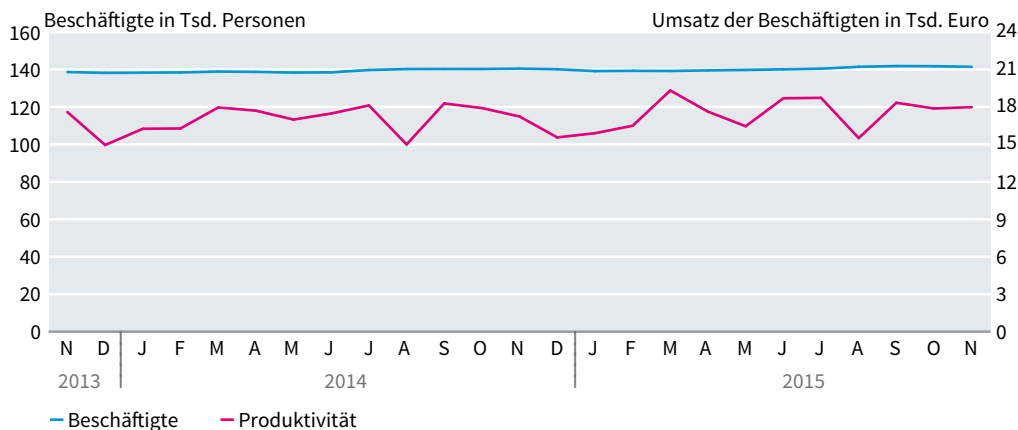
Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten elf Monaten des Jahres 2015 um 0,8 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Während die Beschäftigtenzahl in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+2,3 Prozent) und der Vorleistungsgüterproduzenten (+0,7 Prozent) anstieg, ging sie bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 1,9 Prozent und den Verbrauchsgüterproduzenten um 1,3 Prozent zurück.

Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) betrug im Monat November letzten Jahres 17 985 Euro und war damit um 0,6 Prozent höher als im Vormonat (17 877 Euro). Auch im Vergleich zum November 2014 stieg die Produktivität an (+4,3 Prozent), da der Umsatz deutlich stärker stieg als die Beschäftigtenzahl.

Die höchste Produktivität erreichte mit 19297 Euro Umsatz je Beschäftigten die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten. Eine Produktivitätssteigerung gegenüber November 2014 erreichten, mit Ausnahme der Verbrauchsgüterproduzenten (-4,3 Prozent), alle Hauptgruppen. Der höchste prozentuale Zuwachs wurde bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit einem Plus von 8,0 Prozent ermittelt.

Zuwachs der Produktivität in fast allen Hauptgruppen

Beschäftigte und Produktivität im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



Im Zeitraum Januar bis November 2015 ist die Produktivität gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 2,0 Prozent gestiegen. Differenziert nach Hauptgruppen spiegelt sich hier die Entwicklung zum Vorjahresmonat wider. Einen deutlichen Zuwachs erreichte wiederum die Hauptgruppe der Gebrauchsgüterproduzenten (+ 10,1 Prozent), gefolgt von den Investitionsgüterproduzenten (+ 3,4 Prozent) und den Vorleistungsgüterproduzenten (+ 0,9 Prozent). Allein bei den Verbrauchsgüterproduzenten ging das Produktivitätsniveau geringfügig zurück (-0,6 Prozent).

Produktivität bis Ende November gestiegen

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat November 2015 mit 19891 Tausend Stunden um 0,2 Prozent höher als im Vormonat und lagen auch um 4,1 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,7 Stunden (November 2014: 6,8 Stunden; Oktober 2015: 6,4 Stunden).

Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis: 2010 = 100) in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes verringerte sich im November 2015 im Vergleich zum Vormonat um 1,0 Prozent auf einem Indexstand von 117,9; lag aber um 8,7 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Während die Auftragseingänge gegenüber dem Vormonat aus dem Inland zurückgingen (-1,9 Prozent) stiegen die aus dem Ausland um 0,8 Prozent an.

Auftragslage lag im November über Vorjahresniveau

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100

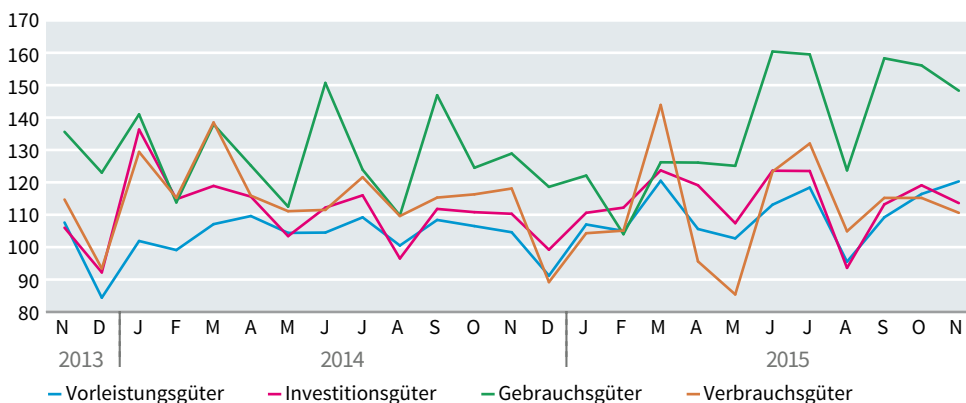


Mit einem Volumenindex des Auftragseingangs (2010 = 100) von durchschnittlich 113,4 in den ersten elf Monaten des Jahres 2015 wurde der Stand des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes um 2,9 Prozent überschritten. Der Anstieg resultierte sowohl aus den höheren Auftragseingängen aus dem Inland (+ 3,1 Prozent) als auch auf höhere Auftragseingänge aus dem Ausland (+2,5 Prozent).

In fast allen Hauptgruppen gestiegene Auftragseingänge

Die Auftragseingänge sind in diesem Zeitraum in fast allen Hauptgruppen angestiegen, dabei bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 6,7 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 5,0 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 1,0 Prozent. Nur in der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten mussten rückläufige Auftrags-eingänge (-5,1 Prozent) verbucht werden.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen
Volumenindex 2010 = 100



Baugewerbe

Umsatz im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2015 erhöht

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Bauhauptgewerbes erreichten im Monat November 2015 einen Umsatz von 209 Millionen Euro. Damit lag der Umsatz mit einem Plus von 3,9 Prozent deutlich über dem Vormonat, war allerdings um 2,0 Prozent niedriger als im November 2014.

Der Umsatzrückgang gegenüber November 2014 wurde vom gewerblichen Bau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 4,9 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (-3,2 Prozent) verursacht. Der im Wohnungsbau deutlich gestiegene baugewerbliche Umsatz von 19,7 Prozent, konnte den Rückgang der anderen zwei Bereiche nicht kompensieren.

In der Summe der ersten elf Monate 2015 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe insgesamt um 3,8 Prozent unter dem des vergleichbaren Vorjahreszeitraums. Der baugewerbliche Umsatz ging dabei im gewerblichen Bau um 5,5 Prozent und der im öffentlichen und Straßenbau um 4,7 Prozent zurück. Wie schon in der Monatsergebnis, konnte nur im Wohnungsbau ein Zuwachs (+9,2 Prozent) verbucht werden.

Zahl der Beschäftigten ging zurück

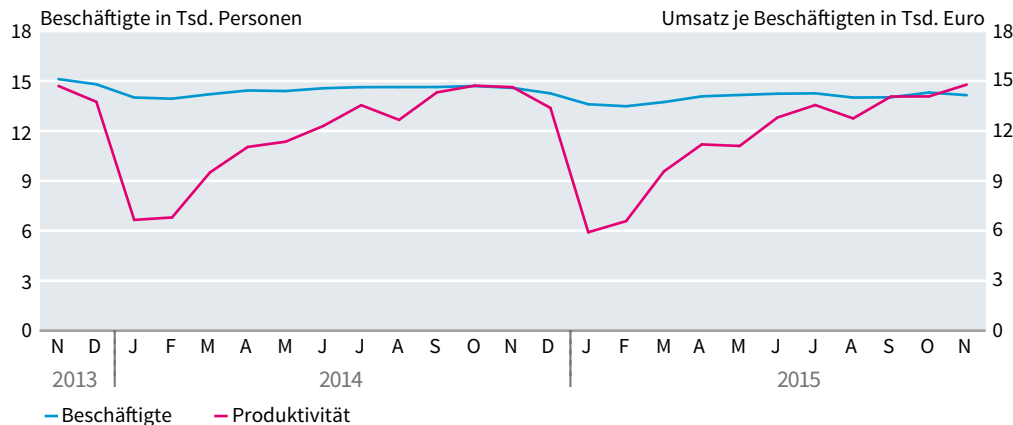
Die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2015 verringert. Mit insgesamt 14 150 Beschäftigten waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten 1,1 Prozent bzw. 159 Personen weniger tätig als im Vormonat. Im Vergleich zum November 2014 ging die Beschäftigtenzahl um 3,0 Prozent bzw. 435 Personen zurück.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis November 2015 lag um 3,0 Prozent unter dem Niveau des vergleichbaren Zeitraums 2014.

Die Produktivität (Umsatz je Beschäftigten) im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2015 gegenüber dem Vormonat um 5,0 Prozent auf 14 783 Euro erhöht. Auch gegenüber dem Vorjahresmonat stieg der Umsatz je Beschäftigten an (+1,0 Prozent).

Produktivität im November 2015 gestiegen

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Trotz des positiven Monatsergebnisses lag die Produktivität im Bauhauptgewerbe in den ersten elf Monaten des Jahres 2015 um 0,9 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im November 2015 im Vergleich zum Vormonat um 3,1 Prozent auf 1 636 Tausend Stunden verringert und lag damit auch unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (-1,2 Prozent). Im Vergleich zum November 2014 haben sich die geleisteten Arbeitsstunden nur im Bereich gewerblichen Bau verringert (-9,9 Prozent bzw. -57 Tausend Stunden). Obwohl im Wohnungsbau (+20,1 Prozent bzw. +33 Tausend Stunden) und im öffentlichen und Straßenbau (+0,4 Prozent bzw. 4 Tausend Stunden) mehr Arbeitsstunden geleistet wurden, konnten diese zwei Bereiche den Rückgang im gewerblichen Bau nicht ausgleichen.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ging zurück

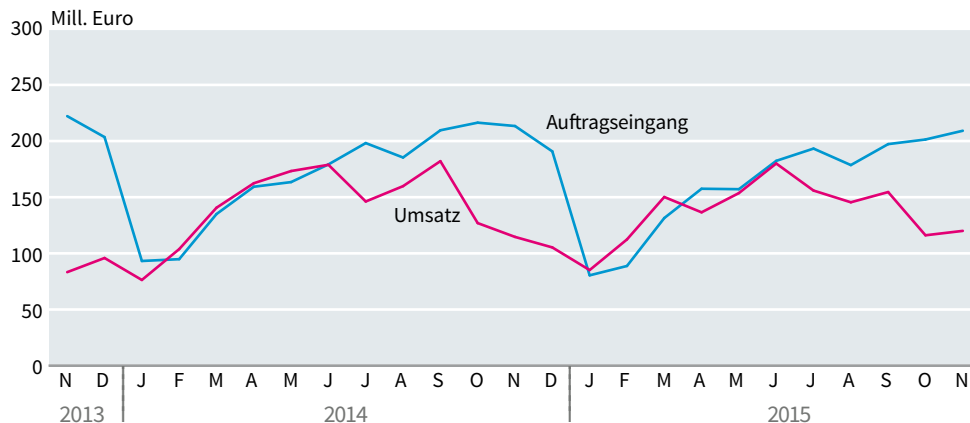
Im Zeitraum Januar bis November 2015 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden insgesamt um 5,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Dabei gingen die geleisteten Arbeitsstunden im gewerblichen Bau um 12,2 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 2,4 Prozent zurück. Im Wohnungsbau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden dagegen um 3,3 Prozent an.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im November 2015 wieder verbessert. Die Auftragseingänge stiegen gegenüber dem Vormonat um 3,4 Prozent bzw. 4 Millionen Euro auf 120 Millionen Euro. Dieser Zuwachs entstand sowohl im gewerblichen Bau (+31,9 Prozent bzw. +11 Millionen Euro) als auch im Wohnungsbau (+10,2 Prozent bzw. +1 Millionen Euro). Allein im öffentlichen und Straßenbau gingen die Auftragseingänge zurück (-12,5 Prozent bzw. -9 Millionen Euro).

Auftragslage hat sich deutlich verbessert

Auch im Vergleich zu November 2014 verzeichnete das Bauhauptgewerbe ein deutliches Auftragsplus. Die Auftragseingänge stiegen um 4,7 Prozent bzw. 5 Millionen Euro. Dieser Zuwachs resultierte hauptsächlich aus den höheren Auftragseingängen im gewerblichen Bau (+54,1 Prozent bzw. +17 Millionen Euro). Im öffentlichen und Straßenbau wurde ein Rückgang der Auftragseingänge registriert (-16,5 Prozent bzw. -12 Millionen Euro).

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Das Volumen der Auftragseingänge betrug in den ersten elf Monaten 2015 insgesamt 1510 Millionen Euro und war damit um 55 Millionen Euro bzw. 3,5 Prozent niedriger als im Vorjahr. Dieser Rückgang wurde sowohl vom im öffentlichen und Straßenbau (-5,7 Prozent bzw. -53 Millionen Euro) als auch vom Wohnungsbau (-3,4 Prozent bzw. -5 Millionen Euro) verursacht. Allein im gewerblichen Bau erhöhten sich die Auftrags-eingänge bis November 2015 um 0,7 Prozent bzw. 3 Millionen Euro - hier schlägt das positive Monatsergebnis zu buche.

Baugenehmigungen

Wohnungsbaunachfrage stieg weiter an

Die Wohnungsbaunachfrage, die sich in den erteilten Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, lag in den ersten elf Monaten 2015 mit 4831 Anträgen über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Insgesamt wurden 4612 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt; 17,0 Prozent bzw. 670 Wohnungen mehr als im gleichen Zeitraum 2014.

Dieser Zuwachs ist sowohl auf Wohnungen zurückzuführen, die im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden (+301 Wohnungen bzw. +34,5 Prozent) entstehen sollen, als auch auf Wohnungen in neuen Gebäuden (+369 Wohnungen bzw. +12,2 Prozent).

Für die Vorhaben, neue Wohngebäude zu errichten, wurden zum Zeitpunkt der Baugenehmigung 531 Millionen Euro Baukosten veranschlagt. Das waren 12,2 Prozent bzw. 58 Millionen Euro mehr als in den ersten elf Monaten 2014.

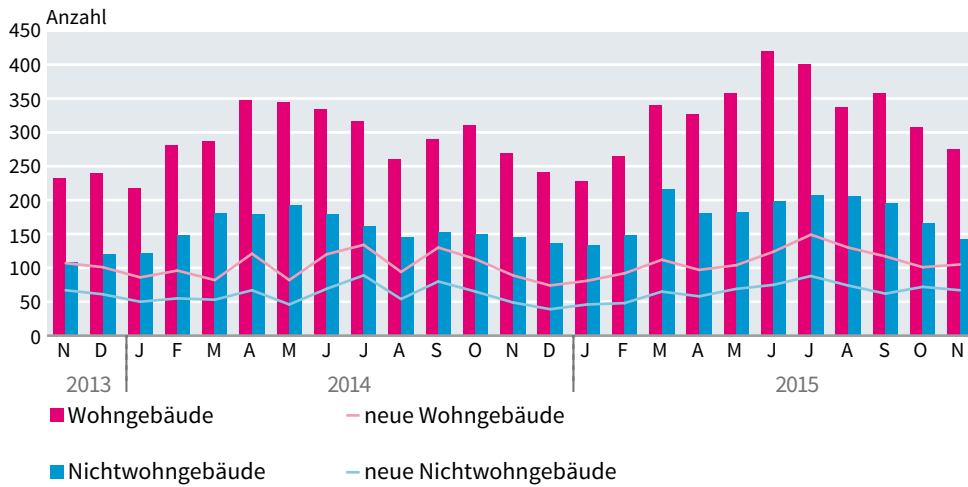
Zuwachs der Baugenehmigungen im Nichtwohnbau

Von Januar bis November 2015 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden insgesamt 1212 Nichtwohngebäude zum Bau frei. Das war im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Plus von 65 Baugenehmigungen bzw. 5,7 Prozent.

Der Neubau von Nichtwohngebäuden erreichte mit 724 Genehmigungen einen Anteil von 59,7 Prozent an allen genehmigten Vorhaben im Nichtwohnbau. Im Vergleich zu den ersten elf Monaten 2014 stieg die Zahl der Genehmigungen für neue Nichtwohngebäude um 47 Vorhaben bzw. 6,9 Prozent. Das neugeplante Raumvolumen verringerte sich um 23,4 Prozent auf 2752 Tausend Kubikmeter und die neugeplante Nutzfläche um 21,6 Prozent auf 374 Tausend m².

Die von den Bauherren auf 261 Millionen Euro veranschlagten Baukosten für den Neubau von Nichtwohngebäuden lagen um 22,1 Prozent unter den veranschlagten Baukosten der ersten elf Monate des Jahres 2014.

Baugenehmigungen für Gebäude



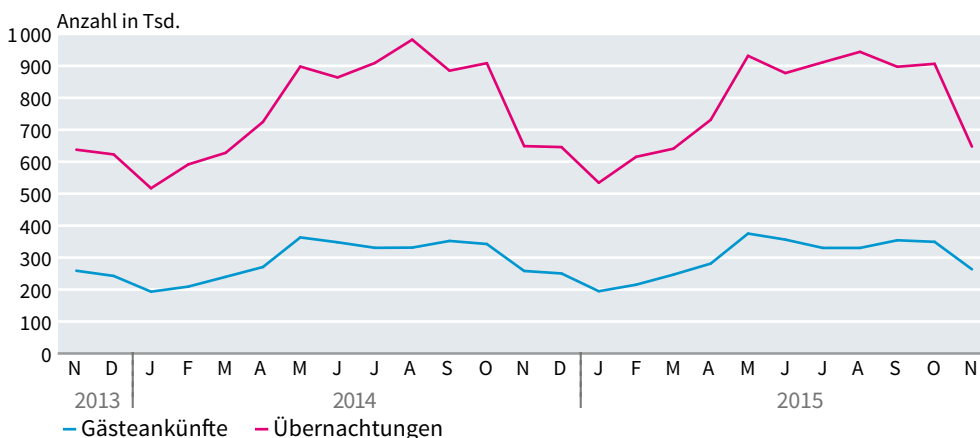
Beherbergungswesen

Im November 2015 stieg in den Thüringer Beherbergungsbetrieben (einschl. Camping) die Zahl der Gäste um 1,7 Prozent auf 264 Tausend, die Zahl der Übernachtungen sank um 0,2 Prozent auf 649 Tausend. Positiv ist anzumerken, dass im Vergleich zu November 2014 sowohl die Zahl der ausländischen Gäste (+5,9 Prozent auf 15 Tausend) als auch deren Übernachtungen (+1,3 Prozent auf 35 Tausend) anstieg. Mit 2,5 Tagen lag die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast auf dem gleichen Niveau des Vorjahresmonats.

November 2015:
Mehr Gäste und weniger
Übernachtungen

In Deutschland stieg die Zahl der Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 3,6 Prozent auf 28,3 Millionen und die Zahl der Gästeankünfte stieg um 4,9 Prozent auf 12,1 Millionen. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,3 Tagen unter dem Thüringenwert.

Beherbergung



Bis November 2015 Gästepius bei rückläufigen Übernachtungszahlen

Von Januar bis November 2015 empfingen die Thüringer Beherbergungsstätten 3,5 Millionen Gäste. Die Zahl der Übernachtungen erreichte in den ersten elf Monaten des letzten Jahres 9,1 Millionen. Die Gästezahlen stiegen um 1,9 Prozent, die Übernachtungszahlen lagen, wie schon im Monatsergebnis, geringfügig unter dem Vorjahresniveau (-0,2 Prozent). Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste betrug 2,6 Tage; im entsprechenden Vorjahreszeitraum waren es 2,7 Tage.

3,2 Millionen Gäste (93,2 Prozent) stammten aus Deutschland und 234 Tausend Gäste hatten ihren Wohnsitz im Ausland. Die steigenden Gästezahlen in Thüringen sind im Wesentlichen auf den weiteren Anstieg deutscher Besucher zurückzuführen (+2,0 Prozent). Die Zahl ausländischer Gäste lag nur geringfügig über dem Niveau des Vorjahreszeitraums (+0,2 Prozent).

Deutschlandweit stieg in den ersten elf Monaten 2015 sowohl die Zahl der Gäste (+3,9 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (+3,0 Prozent). 74,2 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 335,7 Millionen auf inländische Gäste.

Positive Entwicklung im Städtetourismus setzt sich weiter fort

Nur ein Teil der Thüringer Reisegebiete kann für die ersten elf Monate 2015 eine positive Zwischenbilanz ziehen. Der Städtetourismus (Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar) kann mit einem deutlichen Plus sowohl bei den Gästezahlen (+5,4 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+3,7 Prozent) aufwarten. Auch das Reisegebiet Kyffhäuser kann sowohl bei den Gästezahlen (+5,1 Prozent) als auch bei den Übernachtungen (+1,9 Prozent) auf eine positive Entwicklung zurückblicken.

Der Thüringer Wald, als größtes Reisegebiet, konnte in den ersten elf Monaten zwar einen Anstieg in den Gästezahlen verzeichnen (+1,6 Prozent), musste aber hinsichtlich der Zahl der Übernachtungen Einbußen in Kauf nehmen (-2,1 Prozent).

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis November 2015 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Eichsfeld	110 789	-0,7	306 164	-2,3	2,8
Hainich	130 159	-1,2	429 921	-2,6	3,3
Kyffhäuser	86 892	5,1	300 932	1,9	3,5
Saaleland	105 396	-0,3	388 769	1,0	3,7
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	1 119 782	5,4	1 993 301	3,7	1,8
Südharz	72 522	-2,1	178 396	-1,2	2,5
Thüringer Rhön	110 300	1,2	434 062	0,0	3,9
Thüringer Vogtland	164 971	-3,1	327 992	-0,2	2,0
Thüringer Wald	1 310 443	1,6	3 968 207	-2,1	3,0
Übriges Thüringen ¹⁾	257 851	-3,2	796 409	0,1	3,1
Thüringen	3 469 105	1,9	9 124 153	-0,2	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	3 234 634	2,0	8 570 283	-0,2	2,6
anderer Wohnsitz	234 471	0,2	553 870	-0,8	2,4

1) Zum Reisegebiet „Übriges Thüringen“ gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land und der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Binnen Monatsfrist stieg der Verbraucherpreisindex um durchschnittlich 0,2 Prozent und erreichte einen Indexstand von 107,1 Prozent (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate erhöhte sich von 0,6 Prozent im Oktober auf 0,8 Prozent und liegt weiterhin unter der 1 Prozent Marke. Ursache sind die seit Monaten rückläufigen Preise der Mineralölprodukte (-13,8 Prozent), darunter das Heizöl (-25,3 Prozent) sowie die Kraftstoffpreise (-10,3 Prozent).

Jahresteuerrate leicht angestiegen

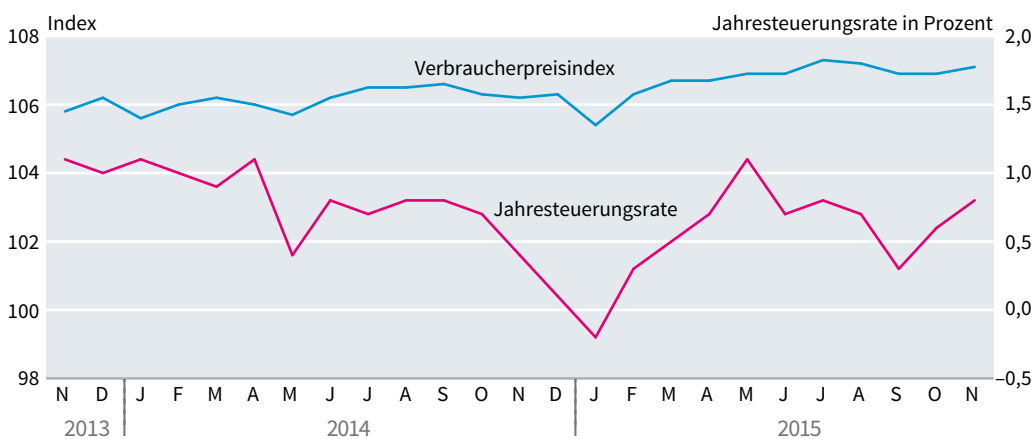
In vielen Bereichen liegen die Preise deutlich über dem Vorjahresniveau. Nennenswert sind die Preise für Gaststättendienstleistungen (4,4 Prozent), darunter für die Bewirtung in Kantinen und Mensen (5,7 Prozent) und in Restaurants, Cafes u.Ä. (4,3 Prozent), die Preise für alkoholische Getränke und Tabakwaren (3,8 Prozent) sowie die Preise für andere Waren und Dienstleistungen (2,6 Prozent). Insbesondere die Friseurleistungen u.a. Dienstleistungen für die Körperpflege (6,1 Prozent) oder Schmuck und Uhren (4,9 Prozent) verzeichneten Verteuerungen im Jahresvergleich.

Im Bereich Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (2,1 Prozent) wurden beachtliche Preissteigerungen für Obst (12,3 Prozent) und für Gemüse (10,3 Prozent) sowie für anderweitig nicht genannte Nahrungsmittel (4,7 Prozent), wie z.B. Vitamintabletten (16,0 Prozent) oder Gewürze (11,7 Prozent) beobachtet. Während sich die Preisentwicklungen für Zucker (-6,8 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (-4,8 Prozent) sowie Mehl (-3,6 Prozent) günstig auf die Kosten der Weihnachtsbäckerei auswirken, musste man für süße Mandeln (41,7 Prozent), Honig (11,2 Prozent) oder Kakaopulver (2,1 Prozent) im letzten Jahr deutlich mehr bezahlen als 2014. Enorme Preissprünge im Jahresvergleich verzeichneten auch Zitronen (33,1 Prozent) und Apfelsinen (25,5 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat erhöhten sich die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent. Maßgeblich beeinflusst wurde diese Entwicklung von den saisonabhängigen Nahrungsmitteln (2,3 Prozent), den Preisen für alkoholische Getränke und Tabakwaren (1,3 Prozent) sowie den Preisen für andere Waren und Dienstleistungen (0,6 Prozent).

Preise etwas höher als im Vormonat

Verbraucherpreisindex (Basis 2010=100) und Jahresteuerrate



Gewerbeanzeigen

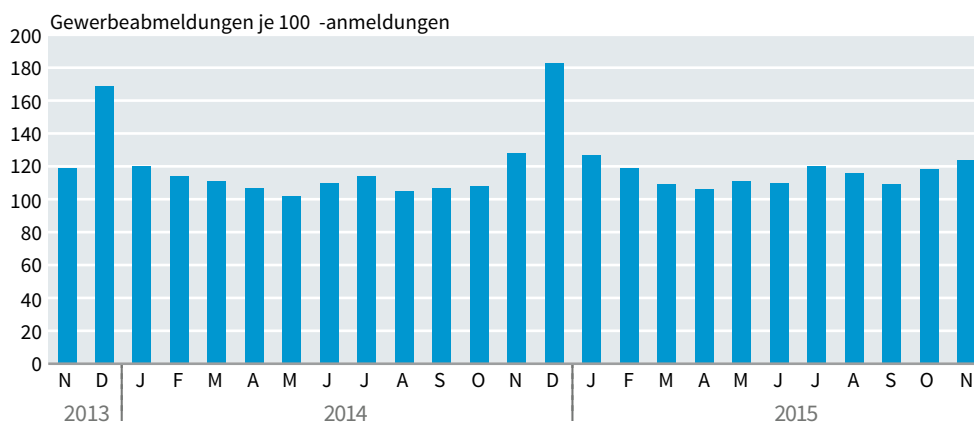
Weniger Gewerbeanmeldungen aber mehr Abmeldungen

In Thüringen gab es von Januar bis November 2015 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum weniger Gewerbeanmeldungen aber mehr Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen verringerte sich um 235 bzw. 2,0 Prozent auf 11 455 Anzeigen. Die Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz (Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften, Betriebe mit Beschäftigten) gingen um 8 bzw. 0,3 Prozent auf 2 586 Anzeigen zurück.

Die Anzahl der Gewerbeabmeldungen stieg im gleichen Zeitraum um 179 bzw. 1,4 Prozent auf 13 227 Anzeigen. Die Anzahl der Betriebsaufgaben mit größerer wirtschaftlicher Substanz ging um 41 bzw. 1,4 Prozent auf 2 870 Anzeigen zurück.

Auf 100 Anmeldungen kamen 115 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 112 Abmeldungen.

Gewerbean- und -abmeldungen



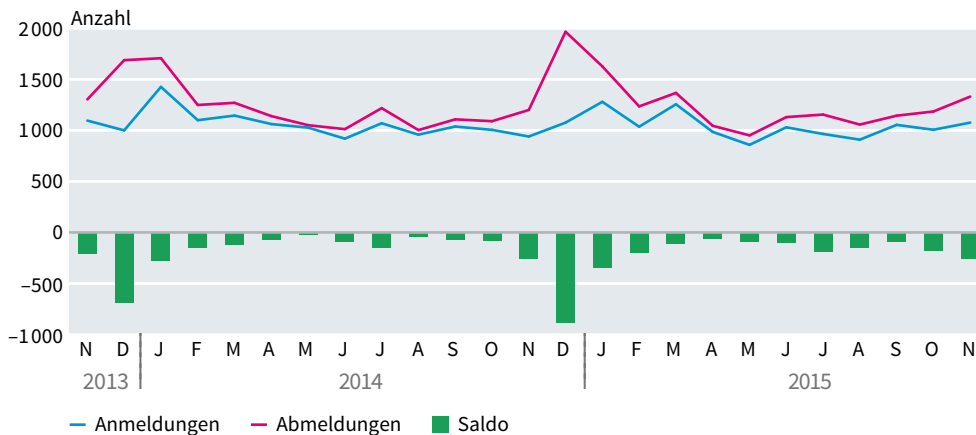
Rund 80 Prozent der An- und Abmeldungen stammten von Einzelunternehmen

76,6 Prozent der Anmeldungen und 79,6 Prozent der Abmeldungen stammten von Einzelunternehmern. 14,2 Prozent der Anmeldungen und 11,2 Prozent der Abmeldungen entfielen auf Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) und etwa 5 Prozent auf Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR). Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Unter den 2 586 Betriebsgründungen mit wirtschaftlicher Substanz war die GmbH mit einem Anteil von 43,6 Prozent die häufigste Rechtsform. Dennoch spielte auch hier das Einzelunternehmen mit 39,0 Prozent eine beachtliche Rolle. Die GbR mit 6,9 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 6,3 Prozent waren ebenfalls von Bedeutung.

Von den 2 870 Betriebsaufgaben in den ersten elf Monaten 2015 wurden 47,8 Prozent von einem Einzelunternehmer angezeigt. Es folgten hier die GmbH mit 33,2 Prozent, die GbR mit 7,9 Prozent und die GmbH & Co. KG mit 5,5 Prozent.

Gewerbean- und -abmeldungen



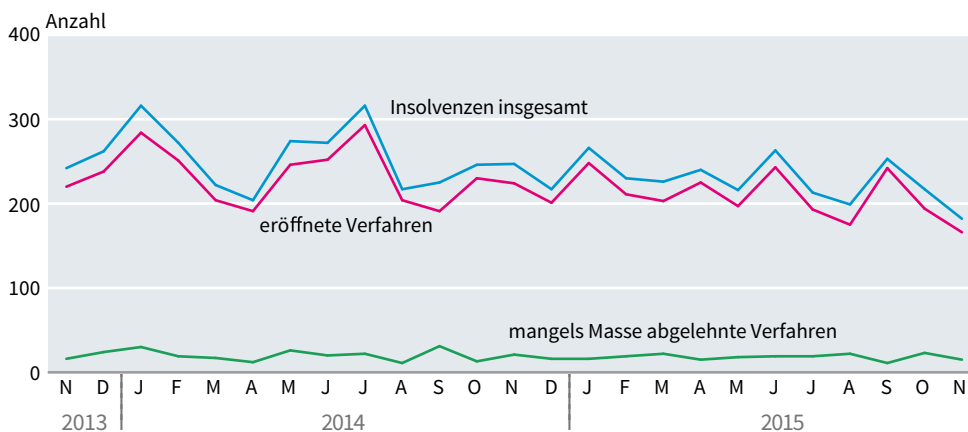
Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten elf Monaten 2015 über 2505 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 13,6 Prozent auf Unternehmen und 86,4 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe). Die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren verringerte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 306 Anträge bzw. 10,9 Prozent.

Zahl der Insolvenzen ging zurück

2297 Verfahren bzw. 91,7 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 199 Verfahren bzw. 7,9 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 9 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Insolvenzen

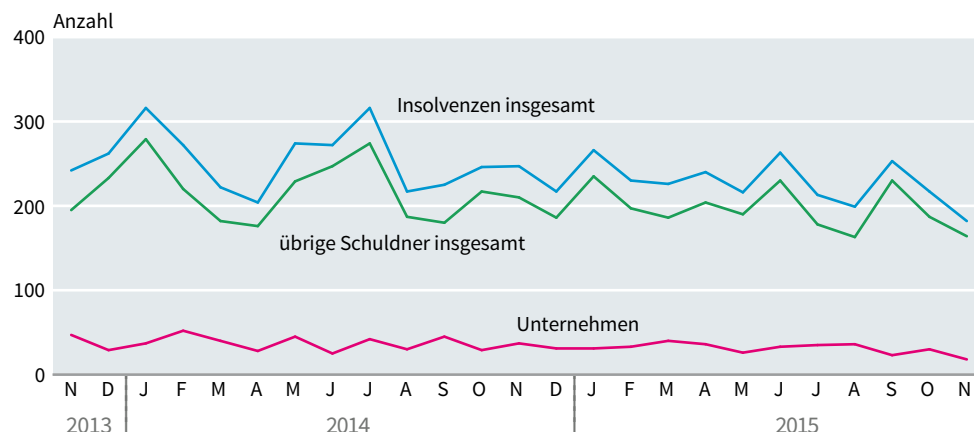


Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 406 Millionen Euro. Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 162 Tausend Euro aus.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen verringerte sich in den ersten elf Monaten 2015 gegenüber 2014 um 69 Verfahren bzw. 16,8 Prozent auf 341 Unternehmen. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 128 Arbeitnehmer.

Rückgang der Unternehmensinsolvenzen

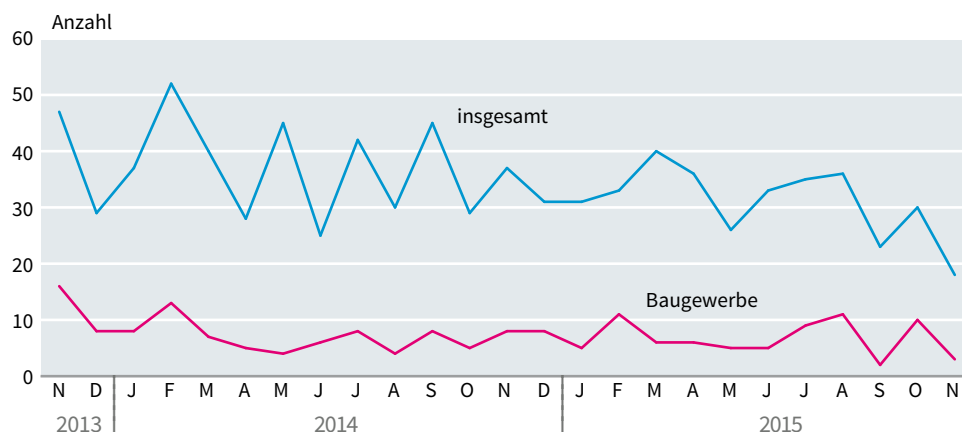
Insolvenzen



Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen weiterhin im Baugewerbe

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 73 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe und vom Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit je 42 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ging die Anzahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 3 Verfahren, im Verarbeitenden Gewerbe um 22 Verfahren sowie im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 26 Verfahren zurück.

Insolvenzen



Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (192 Anträge) sowie Einzelunternehmen (106 Anträge) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldern wurden in den ersten elf Monaten letzten Jahres 2164 Verfahren gezählt, 237 Verfahren bzw. 9,9 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Weniger private Verbraucher mussten das Insolvenzrecht in Anspruch nehmen

Von 1537 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis November 2015 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 229 Verfahren bzw. 13,0 Prozent weniger als in den ersten elf Monaten 2014.

Weitere 576 Verfahren (Januar bis November 2014: 580 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ging im November 2015 weiterhin zurück. Mit 77 175 registrierten Arbeitslosen wurde die Arbeitslosenzahl vom Oktober 2015 um 1,4 Prozent bzw. 1 081 Personen unterschritten. Dieser Rückgang erfolgte sowohl bei den Frauen (-2,6 Prozent bzw. -981 Personen) als auch bei den Männern, wenn auch im abgeschwächtem Maße (-0,2 Prozent bzw. -100 Personen).

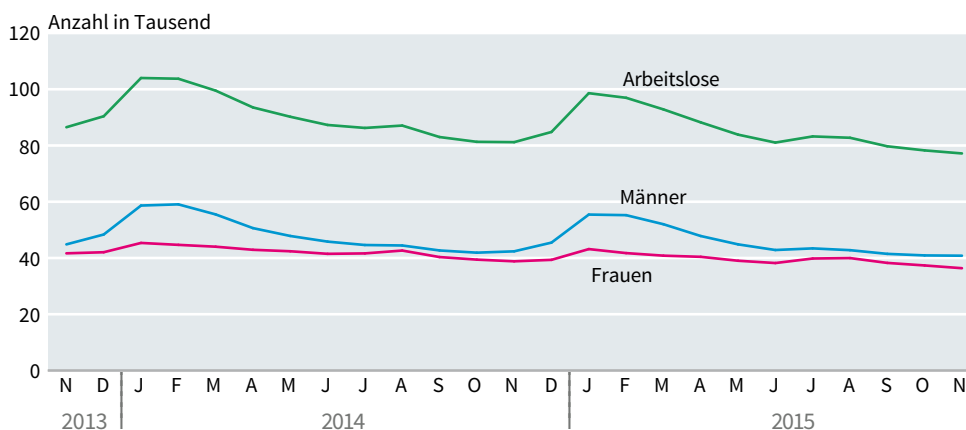
Zahl der Arbeitslosen niedriger als im Vormonat

Im Vergleich zum November 2014 hat sich die Arbeitslosenzahl um 4,9 Prozent bzw. 4 007 Personen verringert, auch hier erfolgte der Rückgang sowohl bei den weiblichen (-6,3 Prozent bzw. -2 454 Personen) als auch bei den männlichen Arbeitslosen (-3,7 Prozent bzw. -1 553 Personen). Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 47,8 Prozent im November 2014 auf 47,1 Prozent im November 2015.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) blieb im Monat November 2015 gegenüber dem Vormonat mit 6,7 Prozent fast konstant (Oktober 2015: 6,8 Prozent), lag jedoch um 0,3 Prozentpunkte unter der des Vorjahresmonats. Sowohl bei den Frauen als auch bei den Männern betrug die Arbeitslosenquote im Berichtsmontat 6,7 Prozent, während bei den Männern die Arbeitslosenquote gegen dem Vormonat konstant blieb, ging sie bei den Frauen um 0,2 Prozentpunkte zurück.

Arbeitslosenquote blieb im Vergleich zum Vormonat fast konstant

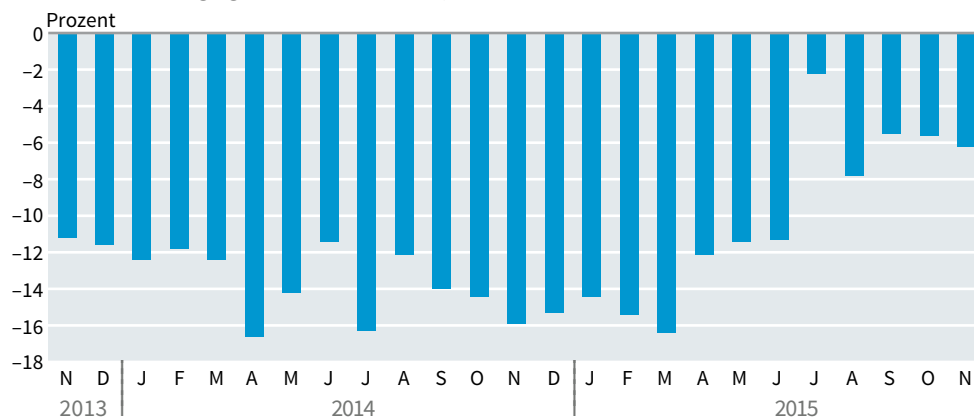
Arbeitsmarkt



Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren konnte im November 2015 gegenüber dem Vormonat weiter verringert werden (-5,2 Prozent bzw. -263 Personen) und lag mit 4 772 Jugendlichen auch unter dem entsprechenden Vorjahreswert (-6,2 Prozent bzw. -313 Personen). Die Arbeitslosenquote betrug in dieser Gruppe 5,7 Prozent (Vormonat: 6,0 Prozent; Vorjahresmonat: 5,6 Prozent).

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen ging weiter zurück

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Bestand an offenen Arbeitsstellen höher als im Vorjahr Der Bestand an offenen Arbeitsstellen hat sich im Monat November 2015 gegenüber dem Vormonat weiter erhöht (+184 Stellen bzw. +1,0 Prozent) und lag bei 19 345 Stellen. Im November 2014 waren 17 227 offene Arbeitsstellen vorhanden.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 6 192 um 11,7 Prozent höher als im Vormonat und lag auch über dem Niveau des Vorjahresmonats (+21,9 Prozent).



Dr. Matthias Daube
Referat I.3 Veröffentlichungen, Auskunftsdienst,
Analysen, Bibliothek, Archiv

Telefon: 03 61 37-84 648
E-Mail: Matthias.Daube@statistik.thueringen.de

Aspekte der Preisentwicklung bei Rohöl und Mineralölprodukten in den letzten Jahren

Der Preis von Rohöl in US-Dollar pro Barrel war in den letzten Jahren erheblichen Schwankungen auf den internationalen Märkten unterworfen. Hauptursache dafür ist das Wechselspiel von Angebot und Nachfrage aufgrund der einerseits beständig steigenden Fördermenge und der ungleichmäßigen wirtschaftlichen Entwicklung andererseits. Auf den Importpreis nach Deutschland in Euro pro Tonne hat neben Wechselkursschwankungen auch das Spektrum der Importländer einen großen Einfluss. Die Erdölförderung im Inland ist mengenmäßig fast zu vernachlässigen. Die Preise für Mineralölprodukte sind aufgrund der festen Energiesteuer pro Liter sowie der Mehrwertsteuer nur begrenzt von den Rohölpreisen abhängig.

Vorbemerkung

Die Daten für diesen Aufsatz wurden den Veröffentlichungen von Eurostat (ec.europa.eu/eurostat/de), des Statistischen Bundesamtes (destatis.de), des Thüringer Landesamtes für Statistik (Statistik.Thueringen.de), des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (bafa.de), des Internationalen Währungsfonds (imf.org), der Deutschen Bundesbank (bundesbank.de), der Organisation erdölexportierender Länder (OPEC) (opec.org), des Mineralölwirtschaftsverbandes (mwv.de) und des Wirtschaftsverbandes Erdöl- und Erdgasgewinnung, der BP (bp.com), teilweise auch zitiert durch die Statista GmbH (de.statista.com), entnommen. Die Seitenaufrufe erfolgten in der zweiten bis vierten Kalenderwoche 2016.

Die Daten der amtlichen Statistik wurden durch Daten von anderen Statistikanbietern sowie von Firmen und Wirtschaftsverbänden ergänzt

Weltmarktpreis

Der Weltmarktpreis¹⁾ für Rohöl stieg vom Jahr 2001 bis Mitte 2008 beständig an und erreichte im Durchschnitt der 27. Kalenderwoche einen vorläufigen Höhepunkt von mehr als 138 US-Dollar je Barrel für den OPEC-Korb (OPEC Reference Basket of Crudes)²⁾. Mit dem Übergang der Bankenkrise in eine weltweite Wirtschaftskrise im Jahr 2008 kam es zu einem erheblichen Preisverfall, der erst Anfang 2009 bei einem Wochendurchschnittspreis von knapp 35 US-Dollar je Barrel endete. Dies entspricht einem Preisverfall von über 100 US-Dollar bzw. 75 Prozent.

Erhebliche Schwankungen der Weltmarktpreise innerhalb von 15 Jahren in einem Fenster von 20 bis 110 US-Dollar pro Barrel bezogen auf die Jahresdurchschnitte

1) Als Indikatoren für den Weltmarktpreis werden üblicherweise die Preise der Sorten UK Brent und West Texas Intermediate (WTI) sowie ausgewählte OPEC-Rohöle herangezogen. In diesem Aufsatz wird stellvertretend ausschließlich der so genannte OPEC-Korb betrachtet.

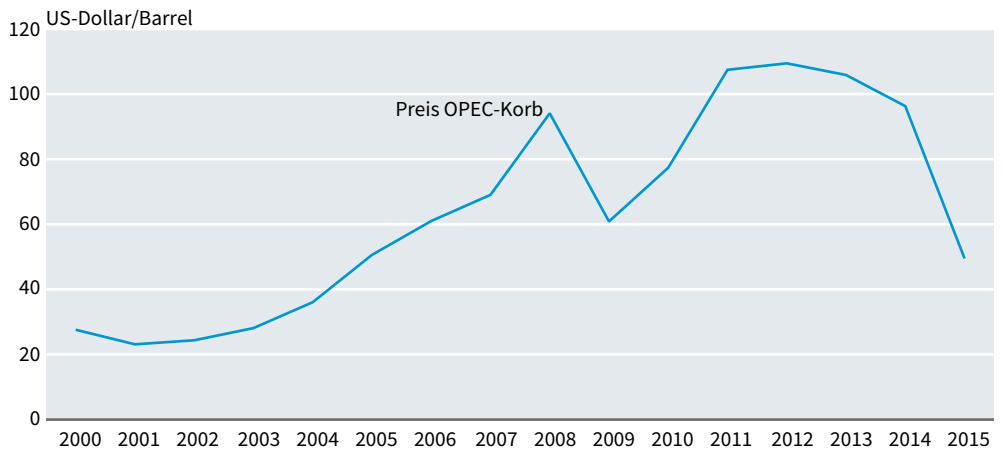
2) Der OPEC-Korb weist zu Beginn des Jahres 2016 folgende Zusammensetzung auf: Saharan Blend (Algerien), Girassol (Angola), Oriente (Ecuador), Minas (Indonesien), Iran Heavy (Iran), Basra Light (Irak), Kuwait Export (Kuwait), Es Sider (Libyen), Bonny Light (Nigeria), Qatar Marine (Katar), Arab Light (Saudi Arabien), Murban (Vereinigte Arabische Emirate) und Mery (Venezuela).

Die darauf folgende längere Preiserholung endete im ersten Quartal des Jahres 2012 bei einem Wochendurchschnitt von knapp 124 US-Dollar in der 11. Kalenderwoche, ohne dass der vorherige Spitzenwert erreicht wurde. Im Weiteren setzte zunächst ein allmählicher, später immer stärkerer Preisverfall ein, sodass Ende 2015 im Durchschnitt der 52. Kalenderwoche nur noch wenig mehr als 31 US-Dollar je Barrel erzielt wurden. Der Preisrückgang betrug, bezogen auf die Wochendurchschnitte, mehr als 90 US-Dollar bzw. wiederum 75 Prozent.

Erheblicher Preisverfall im Jahr 2009 sowie nach Erholung ab 2013

Die folgende Grafik zeigt die Jahresdurchschnitte, die allerdings die Höhen und Tiefen der Preisentwicklung verbergen. Dennoch sind die dramatischen Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 deutlich erkennbar.

Preisentwicklung ausgewählter OPEC-Rohöle in den Jahren 2000 bis 2015



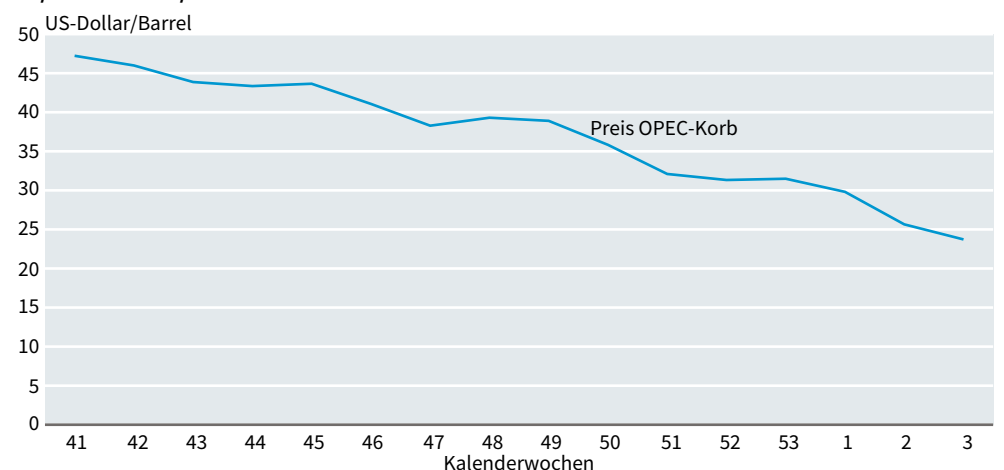
Datenquelle: OPEC und Statista, Datenabruf am 20.01.2016

Dies gilt in der Zeit spätestens ab dem Jahr 2014 in gleicher Weise für die Folgen der Überproduktion von Rohöl infolge der weltweiten Wirtschaftsschwäche sowie neuer Fördermethoden (Fracking) in Verbindung mit einem harten globalen Verteilungskampf um die Marktanteile auf dem Ölmarkt. Die kurz-, mittel- und langfristigen Einflussfaktoren auf den Ölpreis sind vielfältig. Dazu gehören neben den bereits erwähnten wirtschaftlichen Veränderungen auch politische Krisen, Kriege, Embargos und Naturkatastrophen. Genannt seien hier zum Beispiel die beiden Golfkriege, das Öl-Embargo gegen den Iran und vor allem dessen Aufhebung im Januar 2016.

Wochenpreis für OPEC-Korb in der 3. Kalenderwoche 2016 zeitweise unter 24 US-Dollar je Barrel

Diese Entwicklung setzte sich auch zu Beginn des Jahres 2016 mit Werten zeitweise bis unter 24 US-Dollar pro Barrel fort.

Preisentwicklung ausgewählter OPEC-Rohöle in den Kalenderwochen 41/2015 bis 3/2016



Datenquelle: OPEC und Statista, Datenabruf am 20.01.2016

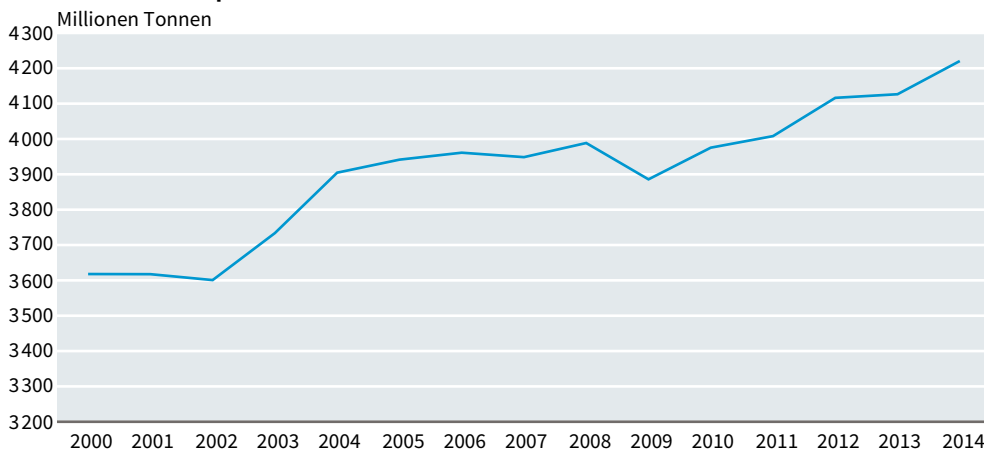
Produktion

Die Förderung von Rohöl steigerte sich von 3,6 Milliarden Tonnen im Jahr 2000 um rund 600 Millionen Tonnen bzw. fast 17 Prozent auf 4,2 Milliarden Tonnen im Jahr 2014, wobei im Jahr 2011 erstmals die Grenze von vier Milliarden Tonnen überschritten wurde. Einen spürbaren Produktionsrückgang von rund 100 Millionen Tonnen bzw. 2,5 Prozent gab es lediglich im Jahr 2009.

Rohölproduktion steigt auf über vier Milliarden Tonnen – Anteil der OPEC heute wie vor 15 Jahren bei etwas über 40 Prozent

Im Jahr 2000 betrug der Anteil der OPEC an der Gesamtfördermenge rund 1,5 Milliarden Tonnen bzw. 42 Prozent. Bis zum Jahr 2014 steigerte sich die von der OPEC produzierte Menge auf rund 1,7 Milliarden Tonnen und der Anteil der produzierten Gesamtmenge sank nur geringfügig auf rund 41 Prozent.

Weltweite Rohölproduktion in den Jahren 2000 bis 2014



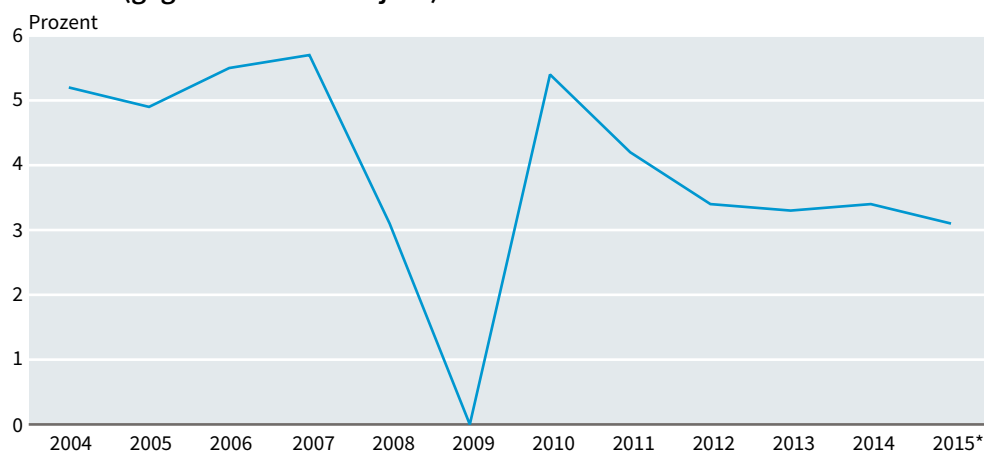
Datenquelle: BP, Statistical Review 2015, Datenabruf am 08.01.2016

Wirtschaftswachstum

Dass die wirtschaftliche Entwicklung ein sehr wichtiger Einflussfaktor auf den Ölpreis ist, wird bei Betrachtung des weltweiten Wirtschaftswachstums anhand des Wachstums des Bruttoinlandsproduktes (BIP) deutlich. Nach Wachstumswahnen mit hohen Zuwächsen in den Jahren 2004 und 2007 folgte eine Zäsur.

Deutlicher Rückgang des weltweiten Wirtschaftswachstums in den Jahren 2008 und 2009 – seit 2012 relativ stabil bei etwas über 3 Prozent

Wachstum des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) in der Welt von 2004 bis 2015 (gegenüber dem Vorjahr)



Datenquelle: IMF Data Mapper, World Economic Outlook (October 2015), Datenabruf 20.01.2016

*) Prognose des IMF

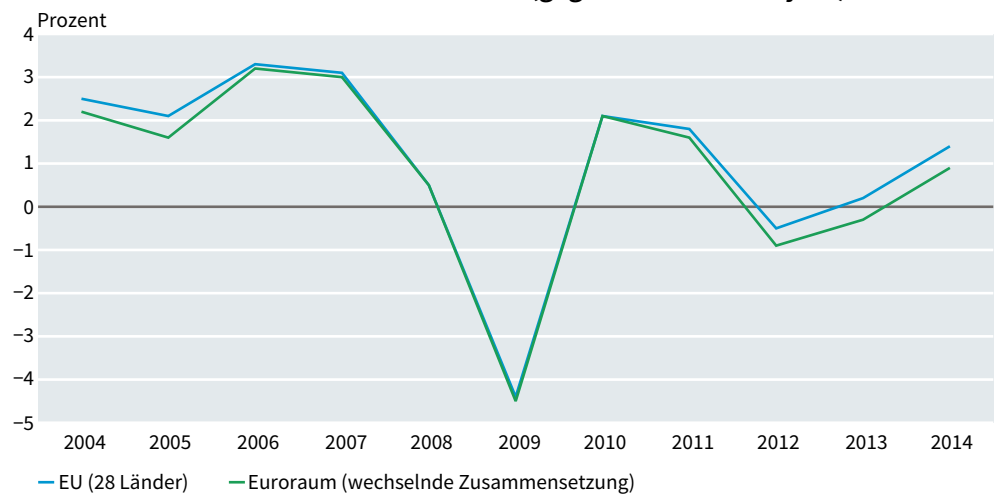
Bereits im Jahr 2008 hatte sich das Wachstum fast halbiert und im Jahr 2009 ist die Weltwirtschaft als Ganzes überhaupt nicht gewachsen. Bereits im Jahr 2010 wurde jedoch wieder ein Wachstum von über 5 Prozent erreicht.

Dieser Einschnitt hat sich deutlich senkend auf den Ölpreis ausgewirkt und ist auf allen folgenden Darstellungen zu Roh- und Mineralölpreisen erkennbar. In den Jahren ab 2011 hat sich das weltweite Wachstum wieder abgeschwächt und liegt mittlerweile nur noch knapp über 3 Prozent.

Das Wirtschaftswachstum in der Europäischen Union und in der Eurozone nimmt einen ähnlichen Verlauf

Die wirtschaftliche Entwicklung verläuft jedoch nicht gleichmäßig. Dies wird bei Betrachtung des folgenden Diagramms zur Entwicklung in der Europäischen Union (EU) und in der Euro-Zone gut sichtbar.

Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in der Europäischen Union und in der Euro-Zone von 2004 bis 2014 (gegenüber dem Vorjahr)

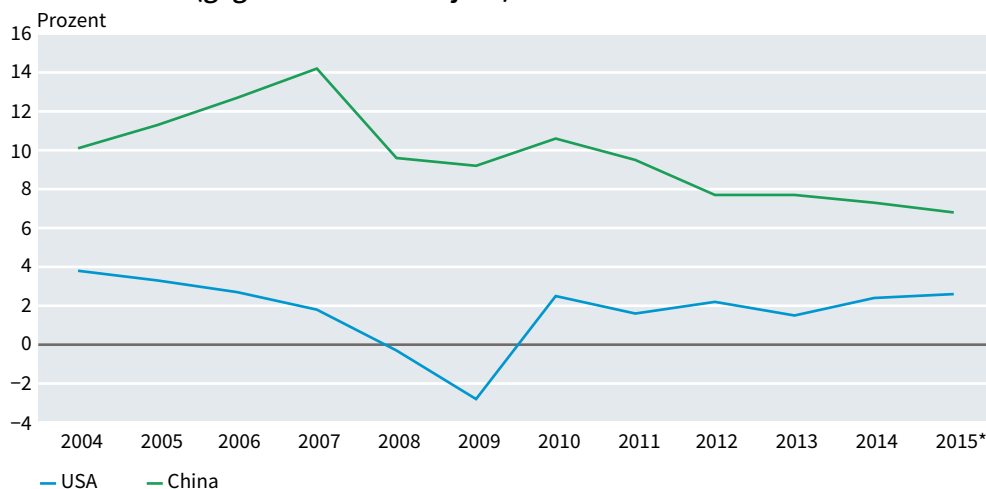


Die Abkühlung war 2012/13 in der Eurozone stärker ausgeprägt als in der EU insgesamt

Während die Weltwirtschaft im Jahr 2009 bezogen auf das BIP weltweit lediglich stagnierte (Wirtschaftswachstum = Null) kam es in der Europäischen Union und gleichermaßen in der Eurozone sogar zu einem Rückgang des BIP (Wirtschaftswachstum negativ). Nach einer Erholung in den Jahren 2010 und 2011 gab es 2012 in der EU, in der Eurozone sogar 2012 und 2013, wiederum einen Rückgang beim BIP.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009 sind auch im folgenden Diagramm für die USA und China deutlich erkennbar. Dabei wird auch sichtbar, wie unterschiedlich die wirtschaftliche Entwicklung in diesen beiden Ländern verläuft.

Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in den USA und China von 2004 bis 2015 (gegenüber dem Vorjahr)



Datenquelle: IMF Data Mapper, World Economic Outlook (October 2015), Datenabruf 20.01.2016
 *) Prognose des IMF

In den USA ging das Wirtschaftswachstum ausgehend von rund 3,8 Prozent im Jahr 2004 bereits ab 2005 deutlich zurück und erreichte mit -2,8 Prozent im Jahr 2009 einen Tiefpunkt. In China dagegen stieg es trotz der hohen Zuwachsrate von 10,1 Prozent im Jahr 2004 zunächst noch weiter an und erreichte im Jahr 2007 mit 14,2 Prozent seinen höchsten Wert. Der anschließende Rückgang von 5 Prozentpunkten auf 9,2 Prozent im Jahr 2009 fiel deutlich aus.

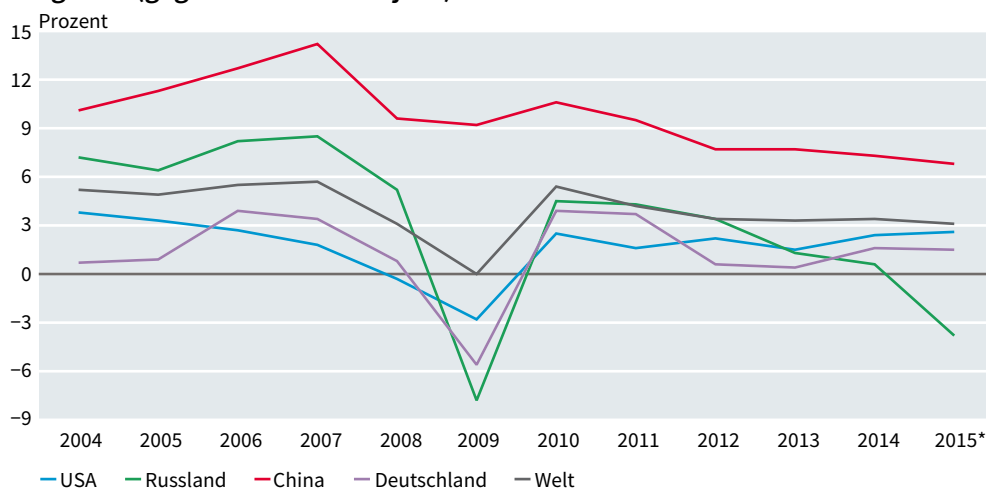
Wachstum des BIP in den USA und China nicht nur auf unterschiedlichem Niveau, sondern auch mit anderen Tendenzen

Bei einem Vergleich der Werte von 2004 und 2009 fällt auf, dass sich das Wachstum des BIP in China um weniger als einen Prozentpunkt, in den USA jedoch um fast 7 Prozentpunkte verringert hatte.

In den Folgejahren stabilisierte sich die wirtschaftliche Entwicklung in den USA bei einem jährlichen Wachstum des BIP zwischen 1,5 und 2,5 Prozent. In China kam es zwar 2010 nochmals zu einem Zuwachs des BIP von 10,6 Prozent. Danach gingen jedoch die Zuwächse Jahr für Jahr etwas zurück und erreichten 2015 nach Prognosen des Internationalen Währungsfonds voraussichtlich einen Wert von 6,8 Prozent des BIP.

Abschließend werden zu Vergleichszwecken in einem Diagramm die Zuwachsraten des BIP für mehrere Länder gemeinsam mit denen der EU und der Welt insgesamt dargestellt.

Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) im internationalen Vergleich (gegenüber dem Vorjahr)



Datenquelle: Eurostat, Code tec00115 und IMF Data Mapper, World Economic Outlook (October 2015), Datenabruf am jeweils 20.01.2016
 *) Prognose des IMF

Bereits auf den ersten Blick ist die Entwicklung in Russland auffällig. Hier wirkte sich die Wirtschaftskrise stärker als in den anderen betrachteten Ländern aus. Weiterhin kam es in den letzten Jahren ab 2011 nicht nur zu einer Verlangsamung des Wirtschaftswachstums, sondern zu einem Rückgang des BIP im Jahr 2015 (Wirtschaftswachstum negativ). Dabei wirken sich auch Wirtschaftssanktionen gegen Russland im Zusammenhang mit der Situation in der Ukraine und auf der Krim aus.

Die USA, Europa und China verbrauchen mehr als die Hälfte der Gesamtmenge des Rohöls

Außer dieser ungleichmäßigen Entwicklung führen auch die unterschiedlichen Anteile am Ölverbrauch zu Auswirkungen auf den Ölpreis. So hatten allein die USA und Europa (einschließlich einiger Staaten im Grenzbereich zwischen Europa und Asien) im Jahr 2014 jeweils einen etwa 20-prozentigen Anteil am weltweiten Rohölverbrauch. Zusammen mit China (12 Prozent) war das mehr als die Hälfte der Gesamtkonsumtion. Dies bedeutet, dass sich eine Veränderung der Nachfrage aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung in diesen Ländern bzw. Regionen besonders auf den Ölpreis auswirken kann.

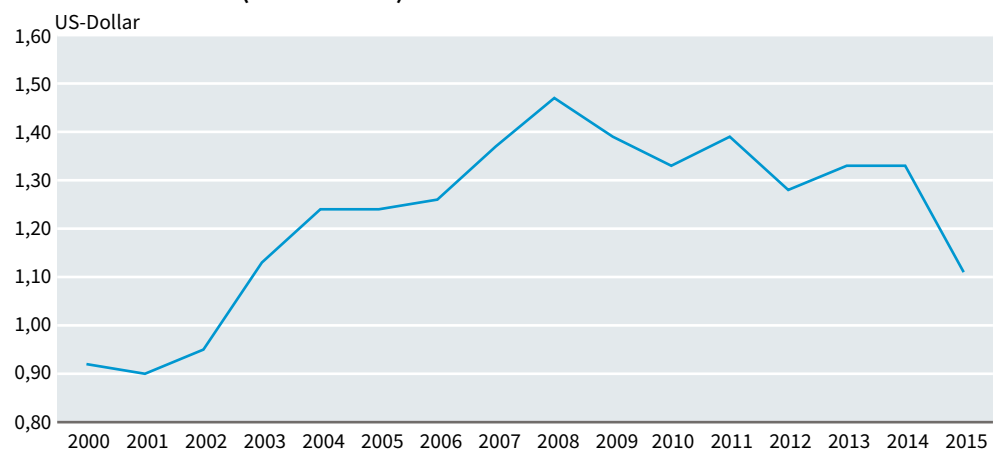
Euro-Kurs

Die Inlandspreise von importiertem Rohöl werden nicht nur durch die Weltmarktpreise, sondern auch durch Wechselkursschwankungen beeinflusst

Rohöl wird weltweit in der Regel auf Dollarbasis gehandelt. Wechselkursschwankungen wirken sich somit auf die Importpreise in der jeweiligen Landeswährung aus. Dies kann die Auswirkungen der Rohölpreisentwicklung auf Dollarbasis auf Inlandspreise verstärken oder abschwächen. So verbilligt zwar ein starker Euro den Inlandspreis des importierten Öls, umgekehrt wird das Importierte durch einen schwachen Euro verteuert.

Das kann je nach Preis- und Wechselkursentwicklung einen abschwächenden oder verstärkenden Effekt auf die Importpreise in Landeswährung zur Folge haben.

Entwicklung des Wechselkurses des Euro gegenüber dem US-Dollar von 2000 bis 2015 (in US-Dollar)



Datenquelle: Deutsche Bundesbank, Datenabruf am 21.01.2016

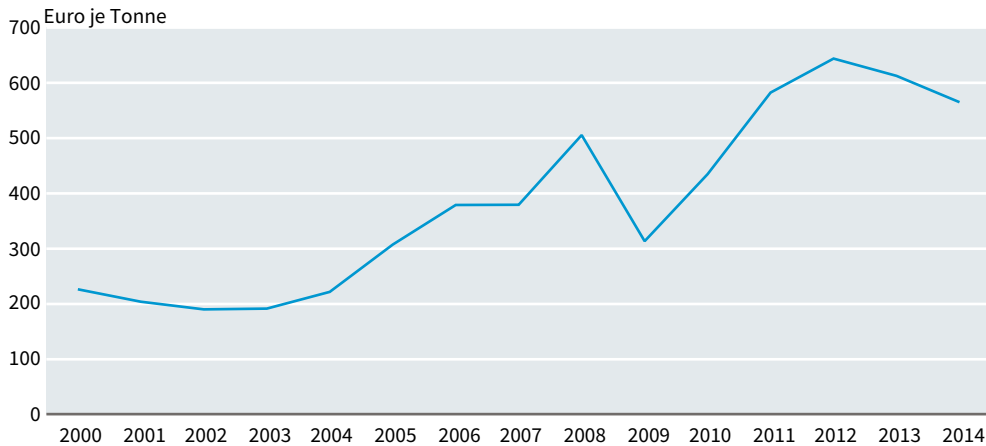
Nach einem Erstarren des Euro gegenüber dem Dollar seit der Euro-Bargeldeinführung im Jahr 2002 fällt der Kurs seit dem Jahr 2009 immer weiter ab und nähert sich allmählich der Parität zum Dollar

Mit der Einführung des Euro-Bargeldes im Jahr 2002 begann, bezogen auf die Jahresdurchschnitte, ein stetiges Erstarren des Euro gegenüber dem Dollar. Lag der Kurs im Jahr 2002 noch unter 1,00 US-Dollar, stieg er bis 2008 auf fast 1,50 US-Dollar an. Danach schien sich der Preis für einen Euro auf einen Wert zwischen 1,30 und 1,40 US-Dollar einzupendeln. Es kam jedoch im Jahr 2015 zu einem rapiden Preisverfall und der Euro kostete im Jahresdurchschnitt kaum mehr als 1,10 US-Dollar.

Einfuhrpreis von Rohöl in Euro pro Tonne

Das nach Deutschland eingeführte Rohöl wird durch das Statistische Bundesamt nach Ländern, Menge und Preis im Rahmen der Außenhandelsstatistik statistisch erfasst.

Einfuhrpreis von Rohöl in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2014



Datenquelle: Destatis, Datenabruf am 08.01.2016

Der Einfuhrpreis von Rohöl blieb in den Jahren 2000 bis 2003 relativ konstant auf einem Niveau von etwa 200 Euro. Danach stieg der Preis bis zum Jahr 2008 auf das Zweieinhalbfache bis über 500 Euro. Hier hatte sich der starke Euro dämpfend ausgewirkt, denn der Weltmarktpreis (OPEC-Korb) hatte sich im gleichen Zeitraum mehr als verdreifacht.

Der Einfluss des Wechselkurses auf den Importpreis in Euro im Verhältnis zum Weltmarktpreis in Dollar ist deutlich erkennbar

Nach einem Rückgang des durchschnittlichen Importpreises auf weniger als 310 Euro im Jahr 2009 stieg dieser bis zum Jahr 2012 auf mehr als 640 Euro, also mehr als das Doppelte. Der Weltmarktpreis hatte sich in diesem Zeitraum jedoch nur um den Faktor 1,8 verteuert. In diesem Fall wirkte sich der inzwischen schwächere Euro ungünstig auf den Importpreis aus.

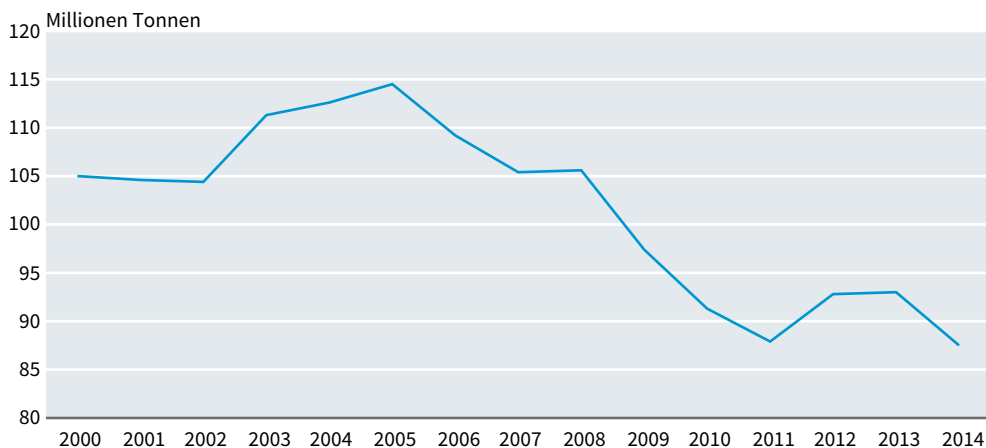
Rohölimporte

Die Menge des nach Deutschland importierten Rohöls ist in den letzten 10 Jahren insgesamt rückläufig. Die Ursachen sind vielfältig.

Dazu gehören neben der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung auch der z. B. geringere Bedarf aufgrund des Einsatzes erneuerbarer Energien, Recycling, geringerer Bedarf aufgrund energiesparender Fahrzeuge und Heizungen.

Rohölimporte nach Deutschland sinken auf unter 90 Millionen Tonnen

Jährliche Rohölimporte nach Deutschland in den Jahren 2000 bis 2014



Datenquelle: Destatis, Datenabruf am 08.01.2016

Von 2000 bis 2005 stieg der Rohölexport nach Deutschland von 105 Millionen Tonnen zunächst bis auf 115 Millionen Tonnen, also um knapp 10 Prozent. Seitdem ist der Import bis 2011 auf 88 Millionen Tonnen, also um fast ein Viertel, gesunken. Nach einer vorübergehenden Erhöhung der Importmenge wurde dieser Wert auch 2014 wieder erreicht.

Importländer

Spektrum und Anteile der Importländer verändern sich stetig

Die Verteilung der Herkunft des importierten Öles aus verschiedenen Herkunftsländern hat sich in den letzten Jahren immer wieder verändert.

Aus welchen Ländern wieviel Rohöl importiert wird, darüber wird, abgesehen von Sanktionen, durch die jeweiligen Unternehmen entschieden. Die Gründe sind neben unterschiedlichen Preisen zum Teil also auch politischer Art.

Die Bundesregierung begleitet die internationalen Aktivitäten deutscher Unternehmen politisch und geht zum Beispiel so genannte Energiepartnerschaften ein. Solche bestehen zurzeit mit Norwegen, Russland, Nigeria, der Türkei sowie mit Ländern Nordafrikas wie Marokko, Tunesien und Algerien. Deutschland ist energiepolitisch aber auch in multilaterale Prozesse im Rahmen der EU, der Internationalen Energieagentur, der Gruppe der Sieben/Acht (G7/8) und der Gruppe der zwanzig wichtigsten Industrie- und Schwellenländer (G20) eingebunden.

Deutscher Rohölexport 2014 nur noch zu 18 Prozent aus OPEC-Ländern

Während im Jahr 1976 noch 90 Prozent des importierten Öls aus OPEC-Staaten stammten, war dies 1990 nur noch etwas mehr als die Hälfte. Dieser Anteil betrug 2006 sogar nur noch 21 Prozent und ist bis 2014 bereits auf 18 Prozent gefallen.

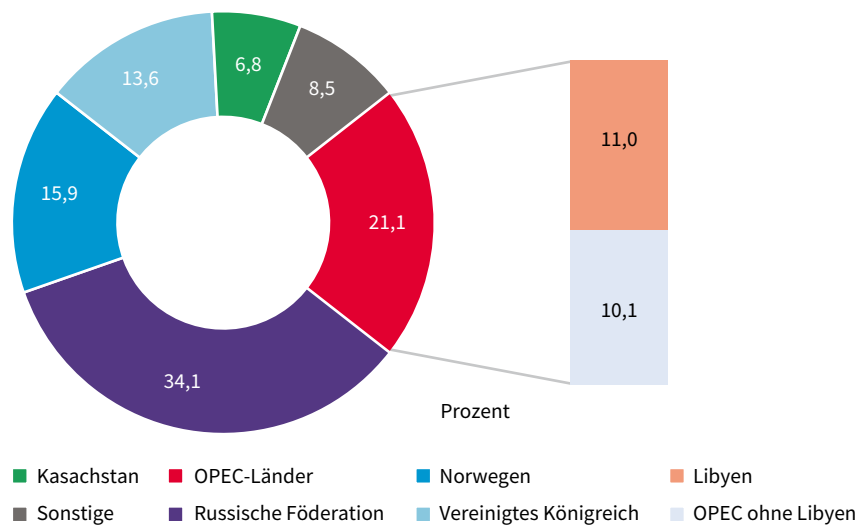
OPEC verfügt über 70 Prozent der Ölreserven und fördert 40 Prozent des Rohöls weltweit

Die OPEC-Länder produzierten jedoch in den letzten Jahren nach wie vor jeweils mehr als 40 Prozent der weltweiten Gesamtfördermenge und verfügen über mehr als 70 Prozent der globalen Ölreserven. Darüber hinaus verfügen die OPEC-Staaten über nicht ausgelastete Förderkapazitäten und sind so in der Lage kurzfristige Mehrbedarfe oder auch Ausfälle anderer Ölproduzenten auszugleichen.

In den letzten Jahren war jeweils Russland für Deutschland das wichtigste Lieferland für Rohöl. Dessen Anteil lag zum Beispiel 2006 bei 34 Prozent, 2010 bei 39 Prozent und 2014 bei 31 Prozent.

Die folgenden Diagramme zeigen die jeweils fünf wichtigsten Importländer sowie den Anteil der OPEC.

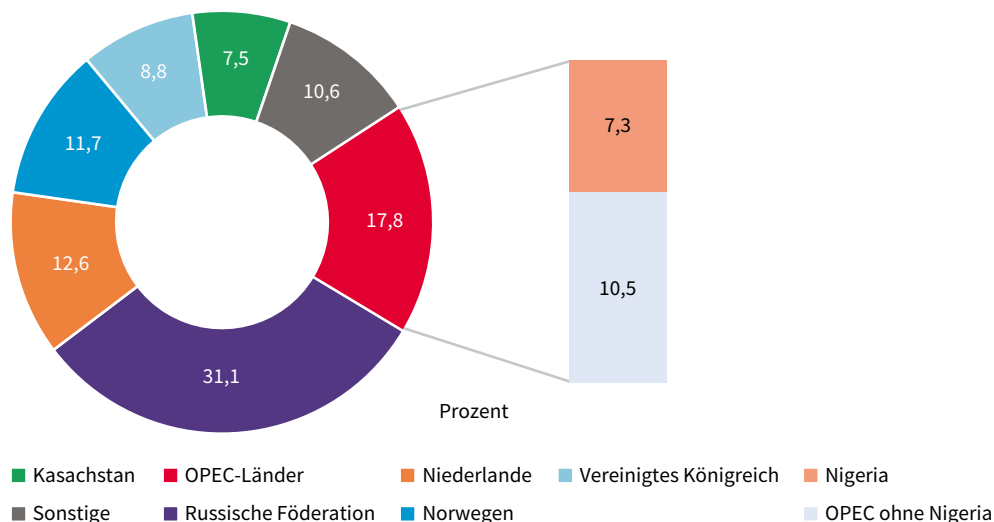
Ausgewählte Importländer für Rohöl nach Anteil an der importierten Menge 2006



Datenquelle: Destatis, Genesis Datenbank, Datenabruf 11.01.2016

Neben Russland mit 34 Prozent waren im Jahr 2006 vor allem Norwegen mit 16 Prozent und Großbritannien mit 14 Prozent die wichtigsten Lieferländer. Das erste OPEC-Land in der Rangfolge war Libyen mit 11 Prozent auf dem vierten Platz.

Ausgewählte Importländer für Rohöl nach Anteil an der importierten Menge 2014



Datenquelle: Destatis, Genesis Datenbank, Datenabruf 11.01.2016

Im Jahr 2014 waren neben Russland mit 31 Prozent die Niederlande mit 13 Prozent wichtigstes Lieferland. Mehr als 11 Millionen Tonnen wurden von dort nach Deutschland eingeführt. Dabei ist zu beachten, dass die Niederlande nicht das Ursprungsland sind, sondern der Umschlag über den Hafen Rotterdam und entsprechende Pipelines nach Deutschland erfolgt. Auf den Plätzen folgen wiederum Norwegen und Großbritannien mit 12 bzw. 9 Prozent. Wichtigstes OPEC-Land ist nunmehr Nigeria mit etwa 7 Prozent, das jedoch noch hinter Kasachstan liegt.

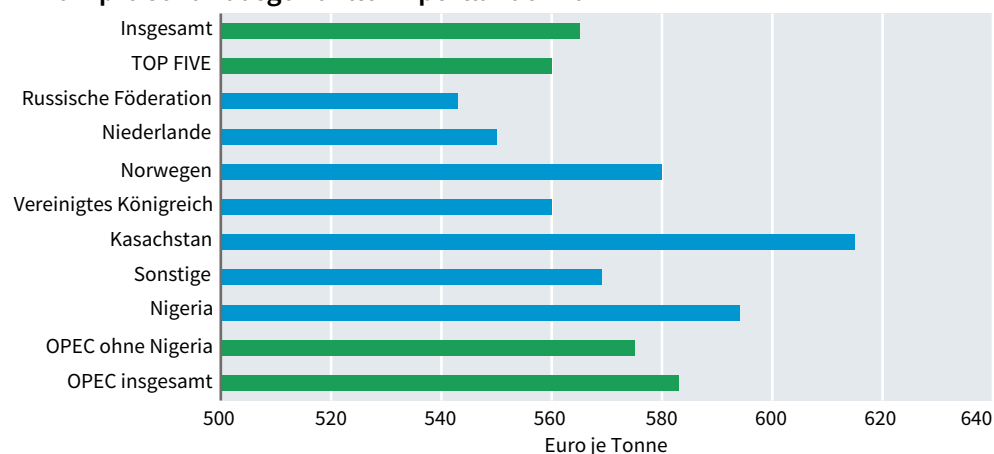
2014 rund ein Drittel der Rohölimporte aus Russland

Einfuhrpreise

Die Einfuhrpreise in Euro sind je nach Importland durchaus unterschiedlich und hängen außer vom Lieferpreis in Dollar wie bereits dargestellt auch vom jeweiligen Kurs des Euro ab.

In der folgenden Grafik wurden für die wichtigsten Importländer sowie Zusammenfassungen, insbesondere die OPEC, die TOP FIVE (die 5 Länder mit dem höchsten Anteil) die Jahresdurchschnitte für 2014 dargestellt.

Einfuhrpreise für ausgewählte Importländer 2014



Datenquelle: Destatis, Genesis Datenbank, Datenabruf 11.01.2016

Russisches Öl unter den Hauptimportländern mit 543 Euro pro Tonne am günstigsten

Durchschnittlicher Importpreis im Jahr 2014 bei 565 Euro pro Tonne

Deutsche Inlandsförderung ist rückläufig und beträgt weniger als 3 Prozent des Aufkommens

Unter den wichtigsten Importländern ist der Preis des aus Russland importierten Rohöls mit 543 Euro pro Tonne am niedrigsten und der des aus Kasachstan stammenden mit 615 Euro pro Tonne am höchsten. Das Rohöl des zur OPEC gehörenden Nigeria ist mit 594 Euro pro Tonne teurer importiert worden als das aus den anderen OPEC-Ländern mit 575 Euro pro Tonne. Der durchschnittliche Importpreis betrug 2014 aufgrund des günstigen russischen Öls nur 565 Euro pro Tonne.

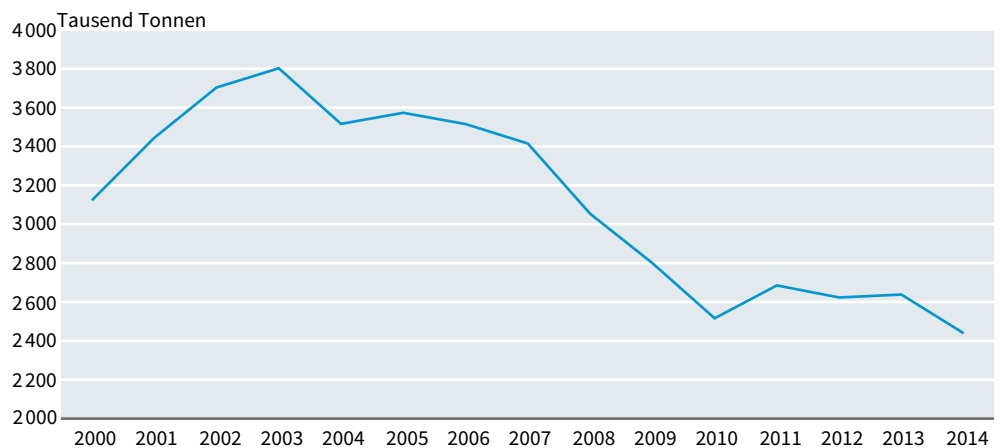
Einheimisches Erdöl

Im Jahr 2014 wurden im Inland rund 2,4 Millionen Tonnen Erdöl gefördert. Dies entspricht bei einem Import von rund 87,5 Millionen Tonnen einem Anteil von rund 2,7 Prozent am Gesamtaufkommen von knapp 90 Millionen Tonnen.

Die inländische Förderung findet in den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein statt. Eine "Offshore"-Förderung in deutschen Gewässern gibt es lediglich auf einer Bohr- und Förderinsel, vor der schleswig-holsteinischen Nordseeküste. In Thüringen sind weder erschlossene Quellen, noch Reserven vorhanden.

Seit dem Jahr 2003, in dem 3,8 Millionen Tonnen gefördert wurden, hat sich bis zum Jahr 2014 die Produktion um mehr als ein Drittel reduziert.

Jährliche Erdölförderung in Deutschland in den Jahren 2000 bis 2014



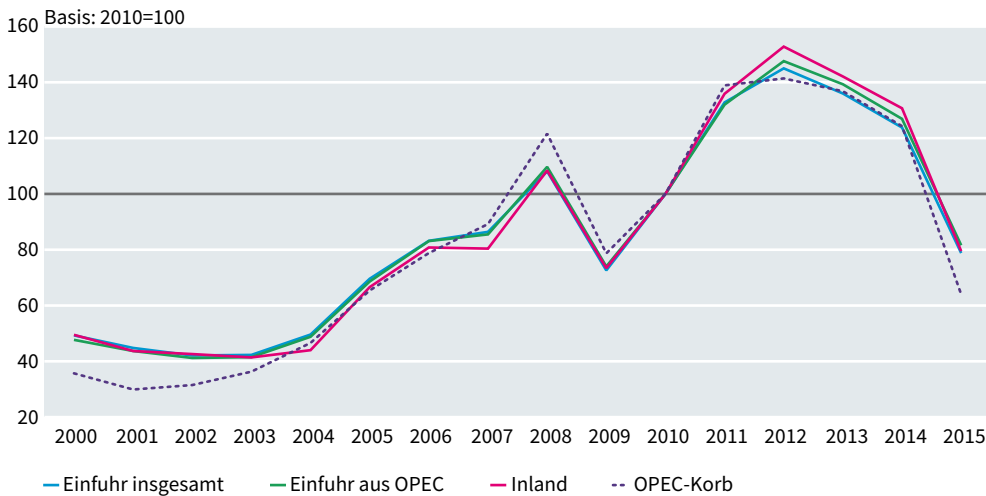
Datenquelle: WEG, Jahresbericht 2014

Erdöl in deutschen Lagerstätten reicht theoretisch für drei Monate

Die geschätzten Erdölreserven betragen rund 31 Millionen Tonnen. Bei theoretisch vollständiger Ausbeute entspricht dies nur etwa dem Bedarf von drei Monaten.

Das Statistische Bundesamt ermittelt Indizes sowohl für Importpreise als auch Erzeugerpreise für einheimisches Erdöl zurzeit zur Preisbasis 2010. Für den OPEC-Korb wurde ein vereinfachter Index auf Basis der Jahresdurchschnitte zur Basis 2010 zu Vergleichszwecken selbst berechnet.

Indizes für Einfuhr- und Erzeugerpreise sowie ausgewählte OPEC-Rohöle 2000 bis 2015



Datenquelle: Destatis, Daten zur Energiepreisentwicklung, Dezember 2015 sowie OPEC und Statista, Datenabruf am 28.01.2016

Ausgehend vom Basisjahr 2010 haben sich in den Jahren danach sowohl importiertes Rohöl als auch im Inland gefördertes Öl überwiegend mehr verteuert als das am internationalen Markt gehandelte OPEC-Öl. Dagegen hatten sich im Zeitraum von 2007 bis 2009 importiertes und im Inland produziertes Öl weniger verteuert als das am Weltmarkt verkaufte. Hauptursache ist in beiden Fällen die sich verändernde Wechselkurs Euro zu Dollar.

Einfuhrpreise sind überwiegend vom Weltmarktpreis abhängig, jedoch vom Dollar-Kurs mit beeinflusst

Der Erzeugerpreis orientiert sich stark an den Importpreisen. Der Preisindex (Basisjahr 2010) des Erzeugerpreises für inländisches Erdöl ist jedoch in den letzten sieben Jahren immer höher gewesen als der des eingeführten Rohöls. Das importierte OPEC-Öl verteuerte sich in den Jahren ab 2012 mehr bzw. verbilligte sich weniger als das insgesamt importierte.

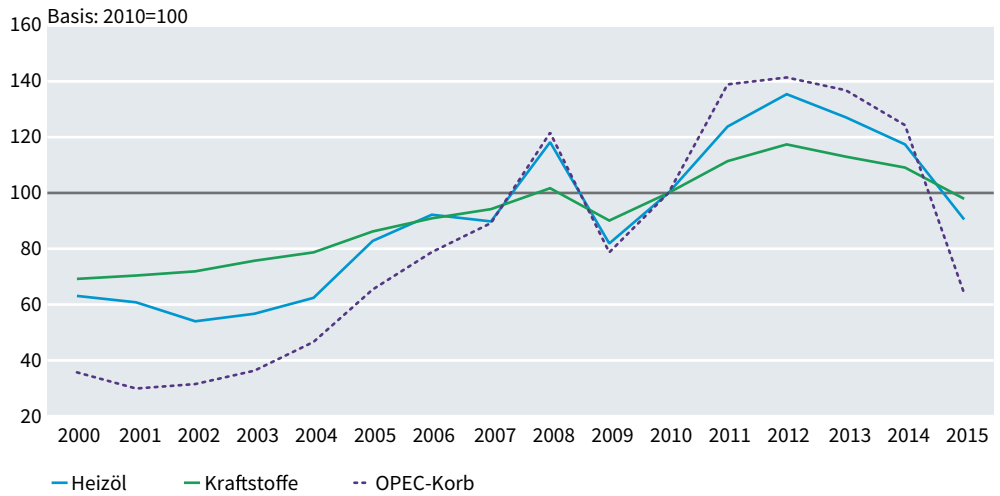
Verbraucherpreise für Mineralprodukte

Von Interesse für den Verbraucher sind im Hinblick auf die Preisentwicklung bei Erd- und Erdölprodukten vor allem die Entwicklung der Verbraucherpreise für Kraftstoffe und Heizöl. Also das, was an den Heizölhändler bzw. an der Tankstelle zu zahlen ist.

Klar ist, dass es eine Abhängigkeit gibt. Aber wie stark wirken sich Preisveränderungen beim Rohöl tatsächlich aus und was sind die Gründe dafür?

Dies soll am Beispiel von Verbraucherpreisen für Mineralölprodukte in Thüringen in zwei Diagrammen dargestellt werden.

Entwicklung von Verbraucherpreisen für ausgewählte Gruppen von Mineralölzeugnissen in Thüringen im Vergleich zu ausgewählten OPEC-Rohölen von 2000 bis 2015



Datenquelle: TLS sowie OPEC und Statista, Datenabruf am 20.01.2016

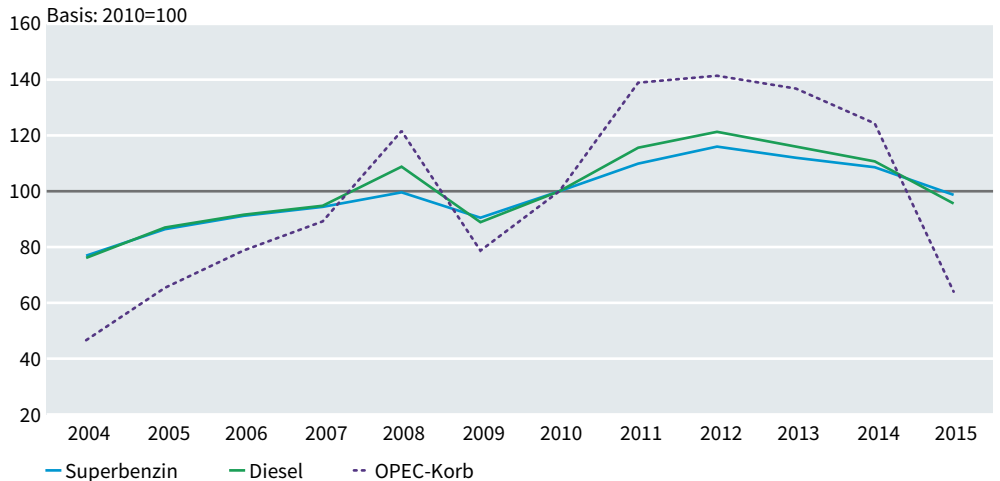
Zunächst werden die Preisindizes für Heizöl und Kraftstoffe mit dem vereinfachten Index für OPEC-Rohöl (Weltmarkt) verglichen. Auffällig ist, dass die Ausschläge auf dem Weltmarkt in der Regel größer sind als bei den Verbraucherpreisen der Mineralölprodukte.

Verbraucherpreise für Heizöl stärker an den Rohölpreis gebunden als die für Kraftstoffe insgesamt

Darüber hinaus fällt auf, dass der Heizölpreis offenbar stärker vom Rohölpreis abhängig ist als der Kraftstoffpreis.

Dies gilt sowohl bei Preissteigerungen als auch bei einem Preisverfall.

Entwicklung von Verbraucherpreisen für Superbenzin und Diesel in Thüringen im Vergleich zu ausgewählten OPEC-Rohölen von 2004 bis 2015



Datenquelle: TLS sowie OPEC und Statista, Datenabruf am 20.01.2016

Verbraucherpreise für Diesel stärker an den Rohölpreis gebunden als die für Superbenzin

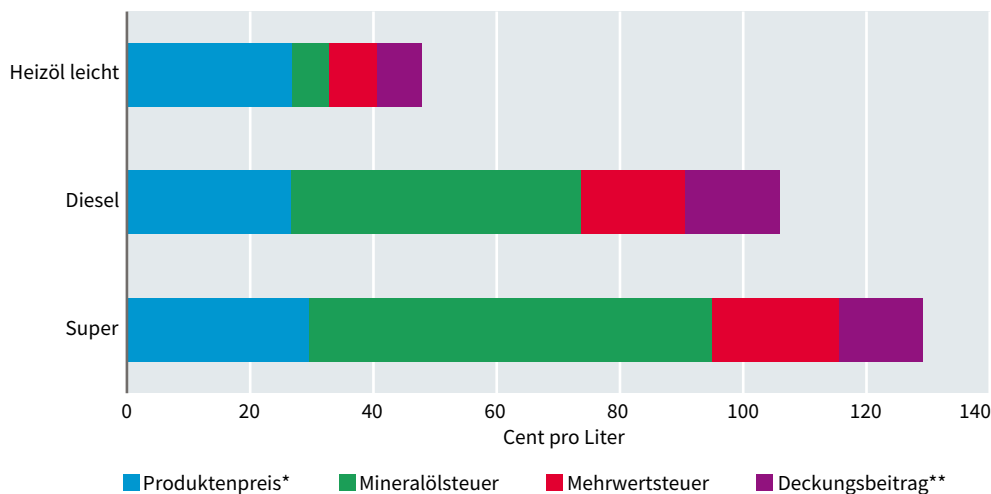
Es zeigt sich, dass es bei Diesel eine stärkere Abhängigkeit des Verbraucherpreises vom Weltmarktpreis für Rohöl gibt als beim Superbenzin.

Ursache dafür ist die unterschiedliche Besteuerung der verschiedenen Mineralölprodukte durch den deutschen Staat, denn die so genannten Produktpreise waren im Dezember 2015 für Heizöl, Diesel und Superbenzin nahezu gleich. Dabei handelt es sich um die Preise, die die Raffinerien in Rotterdam für Mineralölprodukte verlangen. Sie lagen jeweils zwischen 27 und 30 Cent pro Liter.

Die Mehrwertsteuer liegt zwar hier einheitlich bei 19 Prozent, zuvor wird jedoch die Energiesteuer (früher Mineralölsteuer) aufgeschlagen. Diese beträgt zurzeit für Superbenzin bei 65,45 Cent pro Liter, für Diesel bei 47,04 Cent pro Liter und für leichtes Heizöl bei nur 6,14 Cent pro Liter.

Energiesteuer bei Diesel rund 7,5 Mal und bei Superbenzin sogar rund 10,5 Mal so hoch wie bei Heizöl

Zusammensetzung der Verbraucherpreise für Mineralölprodukte in Cent pro Liter im Dezember 2015 in Deutschland



Datenquelle: MWV, Datenabruf am 26.01.2016

*) Notierung Rotterdam

**) Beinhaltet u.a. Kosten für Transport, Lagerhaltung, gesetzliche Bevorratung, Verwaltung, Vertrieb sowie seit Jan. 2007 Kosten für Biokomponenten und die Beimischung

Die Ursache für die unterschiedliche starke Abhängigkeit der Verbraucherpreise für Mineralöl in Deutschland ist im Diagramm deutlich zu erkennen. Der Produktpreis machte im Dezember 2015 bei Superbenzin nur 23 Prozent des Verbraucherpreises aus. Bei Diesel waren es 25 Prozent und bei Heizöl 56 Prozent. Hauptgrund sind also die unterschiedlichen Steuersätze sowie ein bei Heizöl niedrigerer Deckungsbeitrag, der im Zusammenhang mit den Kosten für die Beimischung von Biokomponenten und dem Vertrieb an Tankstellen zu sehen ist.

Der Anteil der Steuer, also Energie- und Mehrwertsteuer, betrug im Dezemberr 2015 bei Superbenzin 67 Prozent, bei Diesel 60 Prozent und bei leichtem Heizöl nur 29 Prozent.

Dies bedeutet, dass insbesondere die Kraftstoffpreise trotz des extremen Verfalls der Rohölpreise Anfang 2016 nur begrenzt sinken können. Wenn der Produktpreis von Dezember 2015 um zwei Drittel zurückgehen würde, bei Superbenzin also von 30 Cent auf 10 Cent und bei Diesel von 27 Cent auf 9 Cent, so ergäbe sich theoretisch ein ungefähre Tankstellenpreis von 1,06 Euro pro Liter Superbenzin und 0,85 Euro pro Liter Diesel.

Auch bei ins Bodenlose fallenden Rohöl- und Produktpreisen bleiben Kraftstoffe aufgrund der erhobenen Steuern relativ teuer

Ausblick

Hohe Steuersätze als Stabilitätsfaktor für Verbraucherpreise Es ist nicht absehbar, wie sich die Weltmarktpreise für Rohöl kurz-, mittel- und langfristig entwickeln werden. Dies gilt in gleicher Weise für den Wechselkurs zwischen Dollar und Euro.

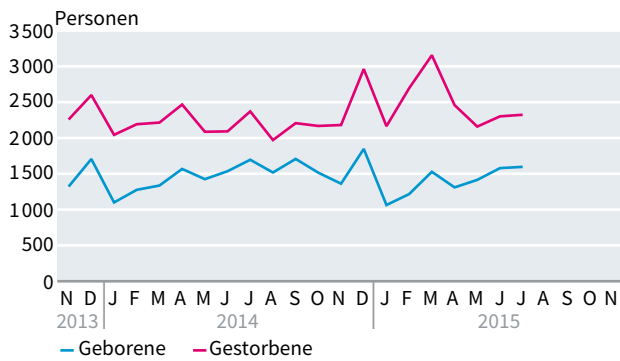
Damit sind weder zukünftige Importpreise, noch die Entwicklung der Produktpreise für Mineralölprodukte abschätzbar.

Kalkulierbar ist jedoch, dass es zumindest kurz- und vermutlich auch mittelfristig keine Änderungen an der Energie- und Mehrwertsteuer geben wird.

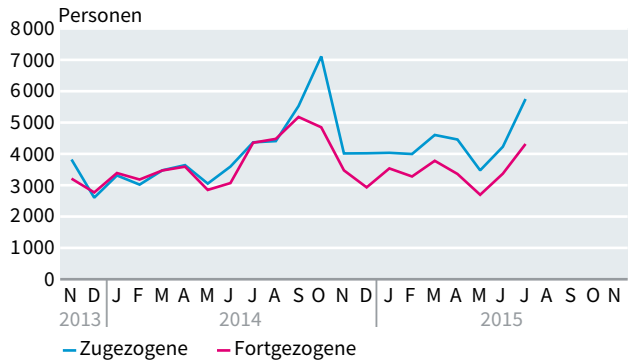
Dies wirkt sich auf die Verbraucherpreise von Mineralölprodukten aufgrund des hohen Anteils der Steuern stabilisierend aus. Das mag in Zeiten fallender Preise zwar für den Verbraucher bedauerlich sein. In Hochpreisphasen sorgt dies jedoch dafür, dass sich der Weltmarktpreis nur unterproportional auf den Verbraucherpreis auswirkt.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



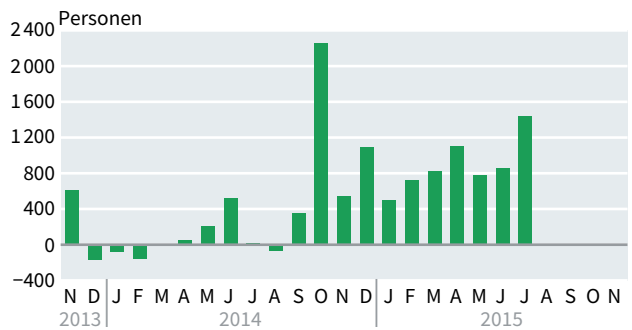
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



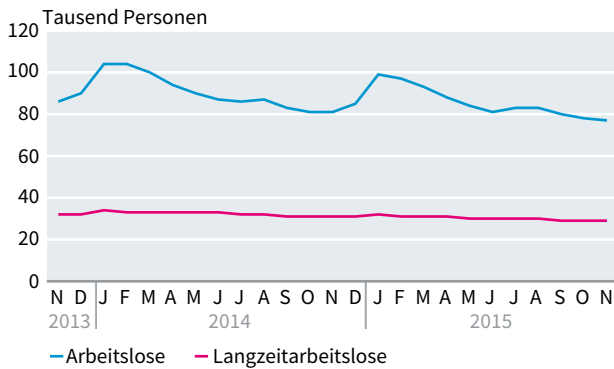
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



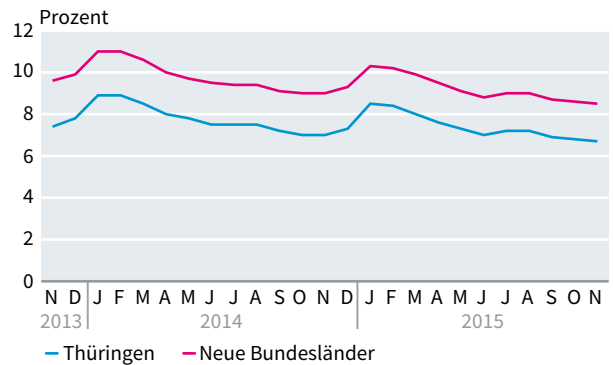
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



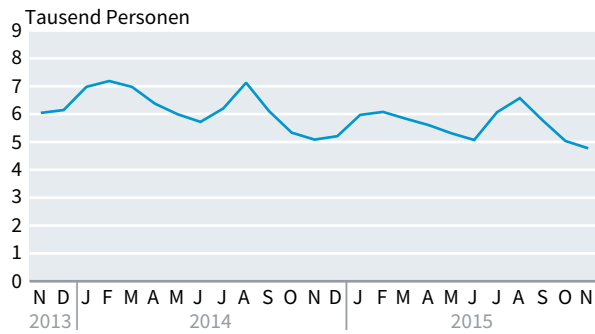
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

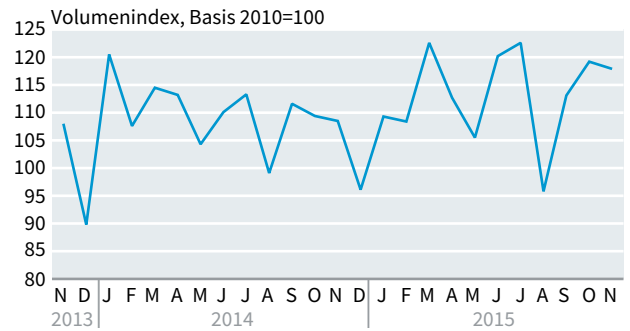
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren



Auftragsindex

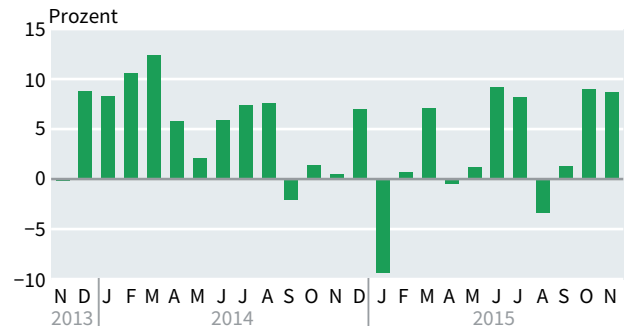
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

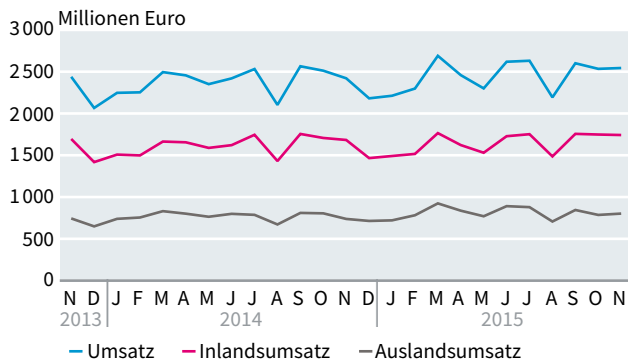


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



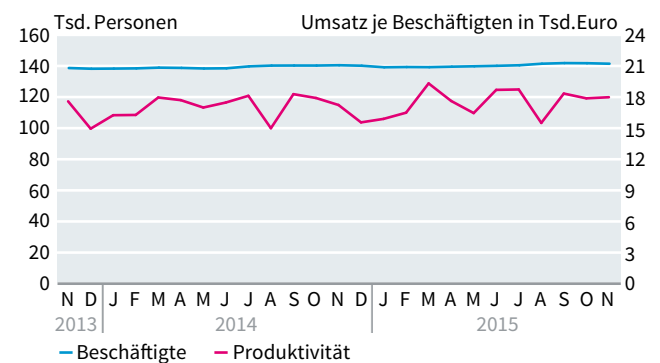
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

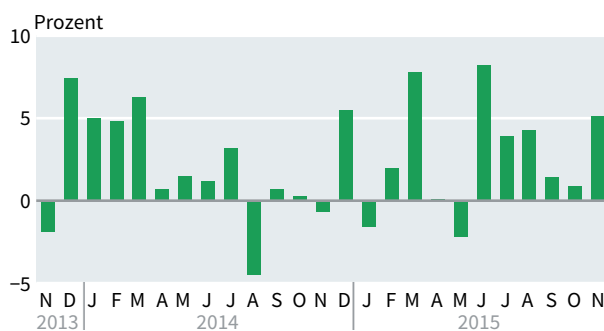


Beschäftigte und Produktivität

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



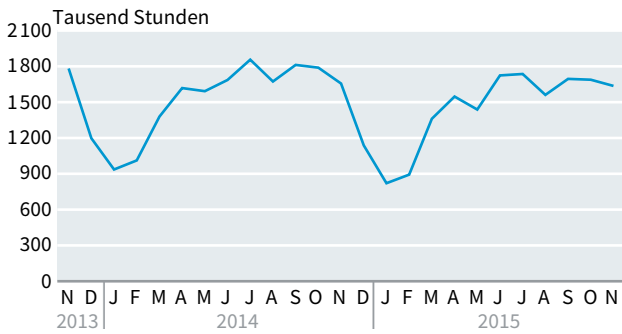
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

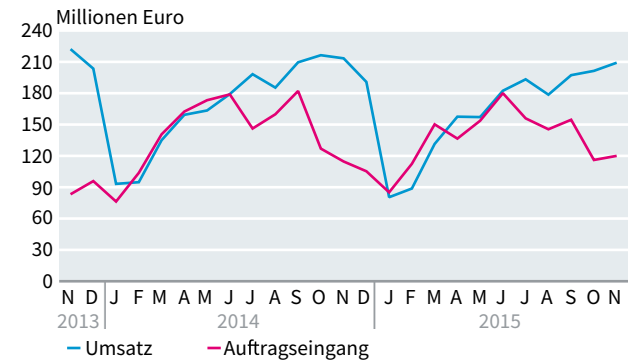
Geleistete Arbeitsstunden

Bauhauptgewerbe

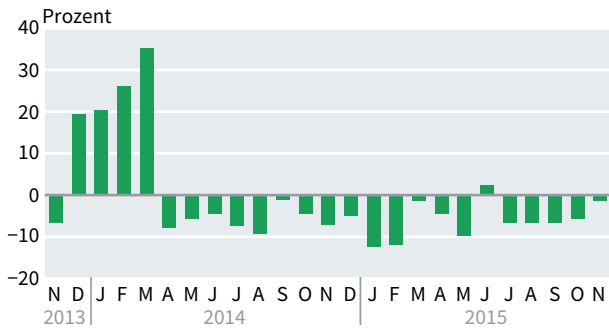


Umsatz und Auftragseingang

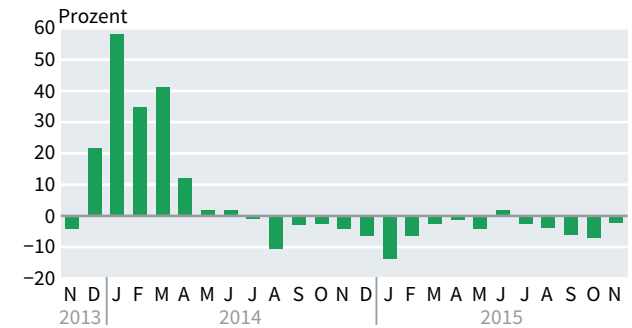
Bauhauptgewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

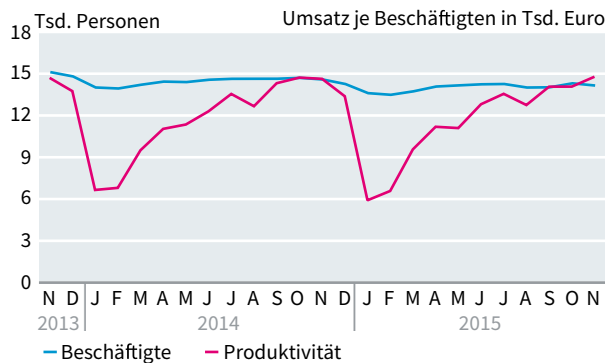


Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

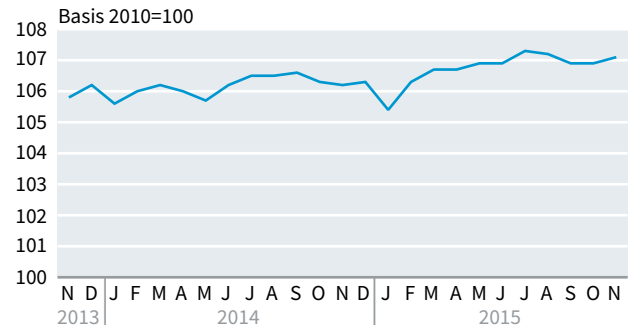


Beschäftigte und Produktivität

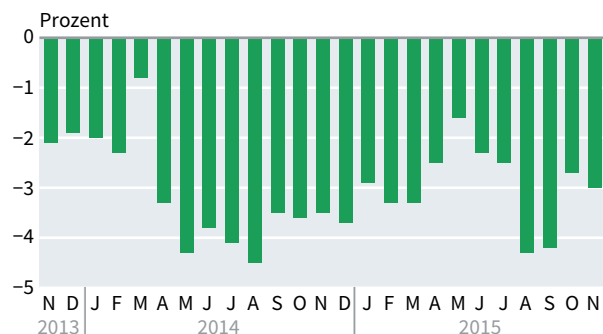
Bauhauptgewerbe



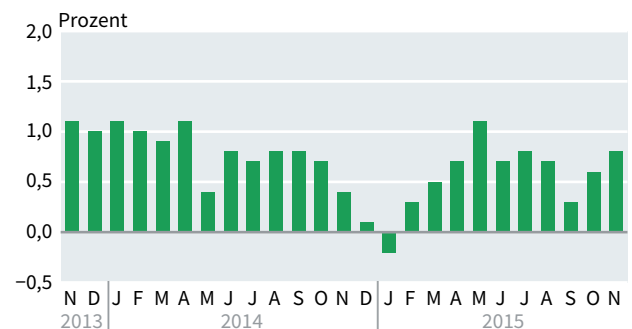
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

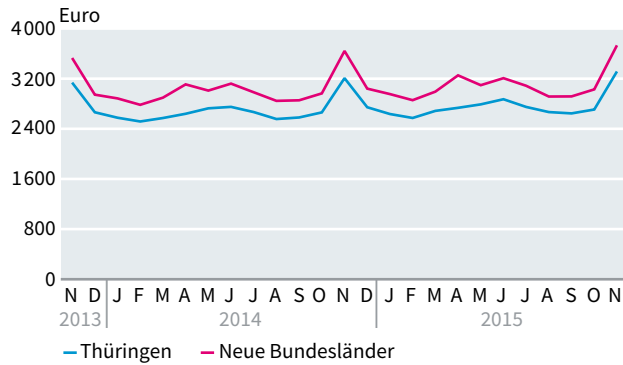


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

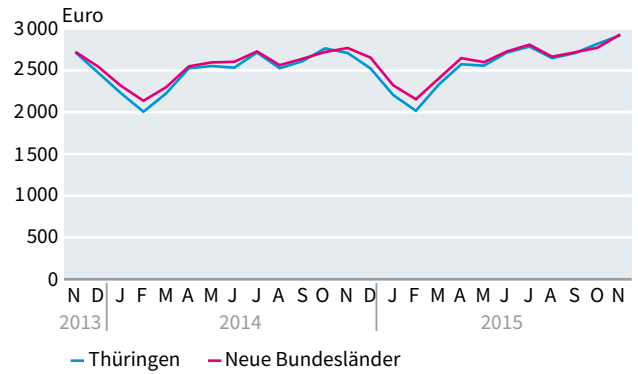


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



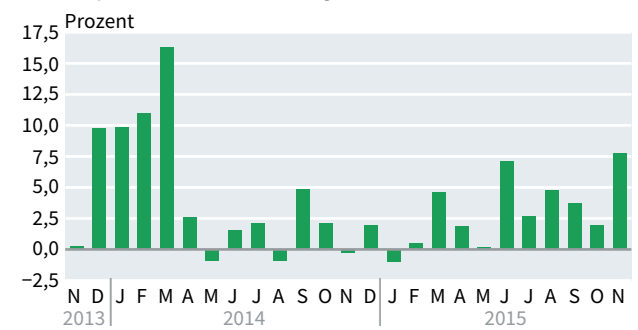
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



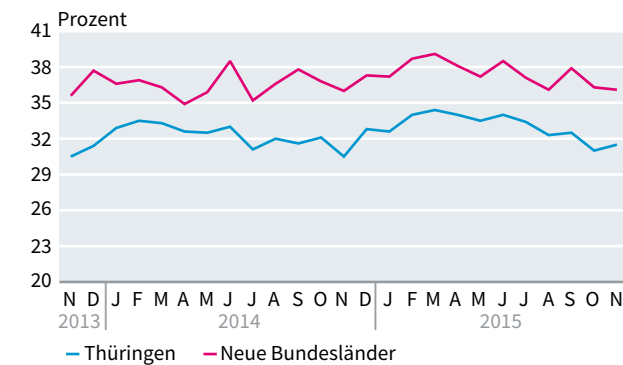
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



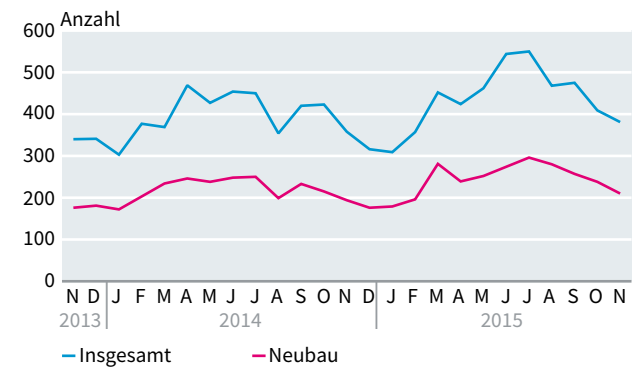
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



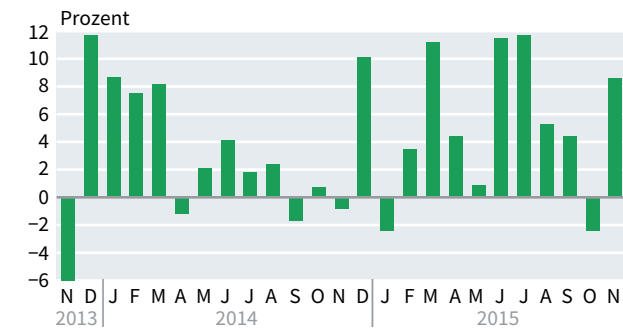
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



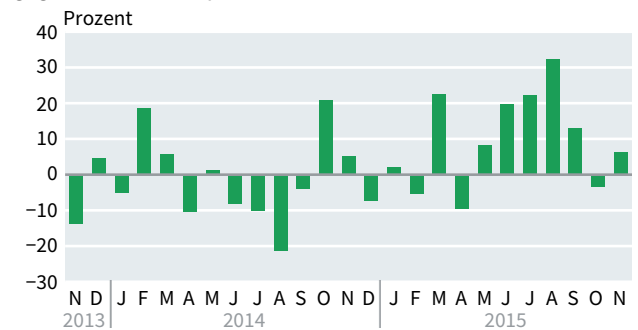
Baugenehmigungen



Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

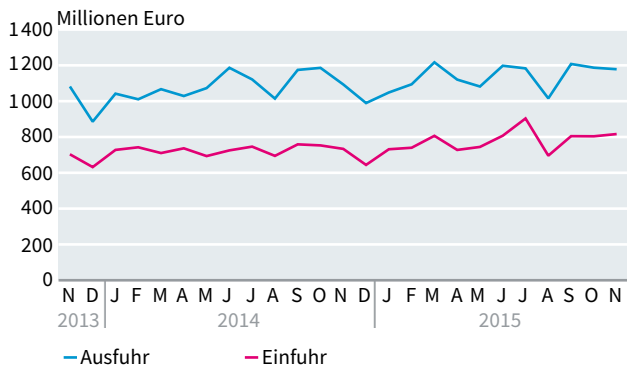


Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat

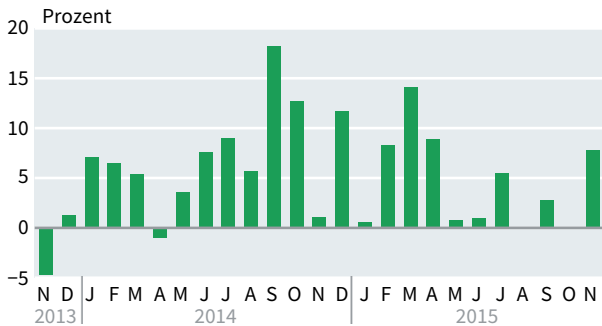


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

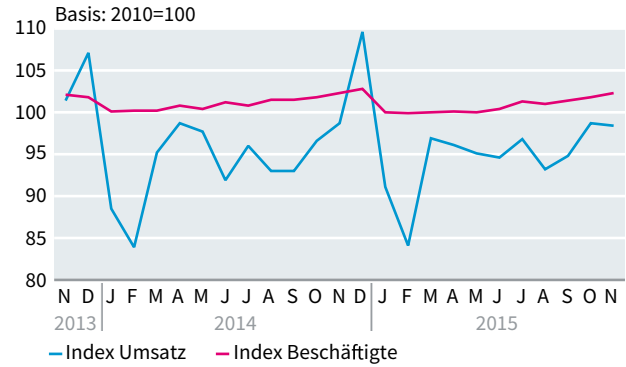
Außenhandel



Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



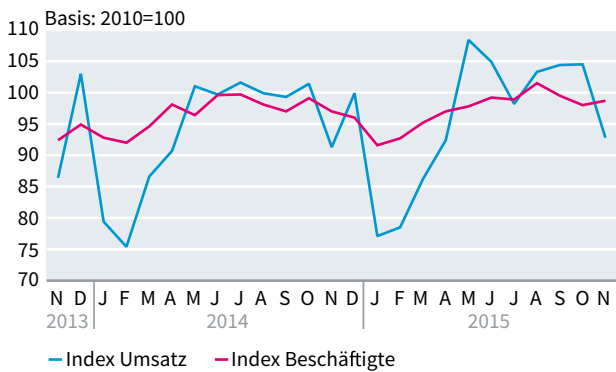
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



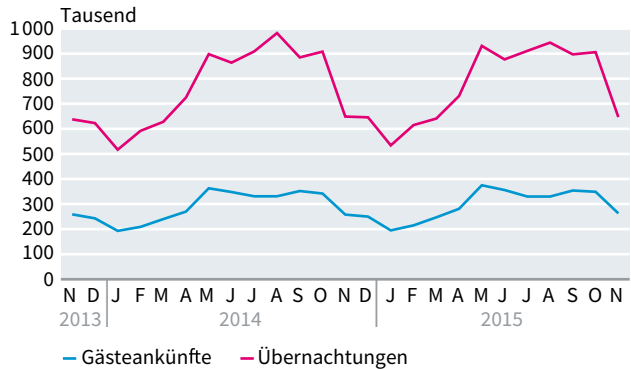
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

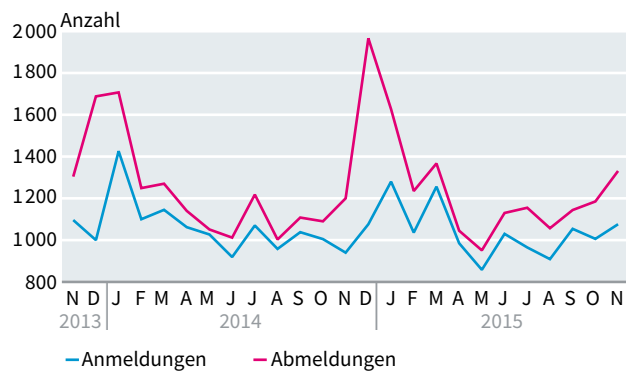


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

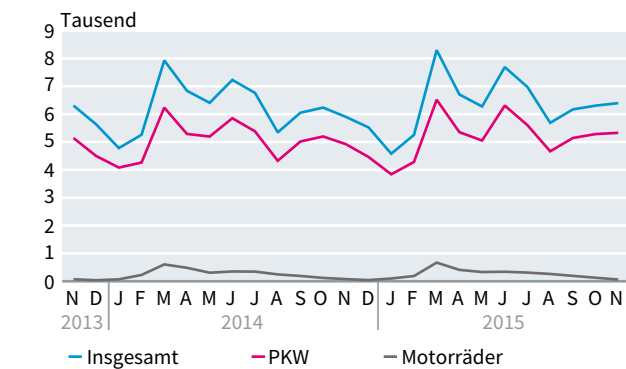
Gewerbean- und -abmeldungen



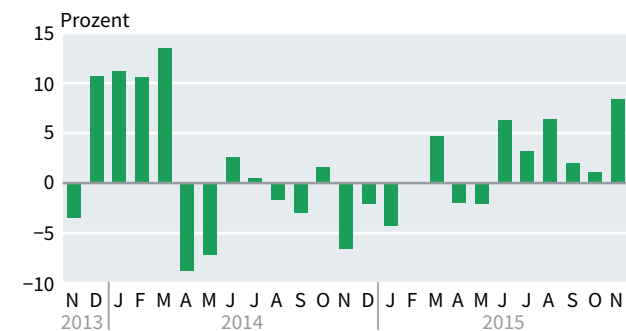
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



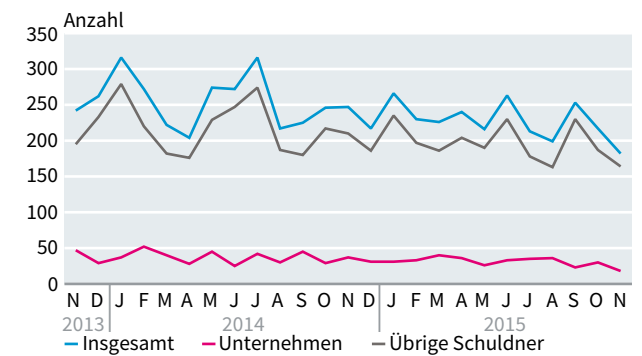
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



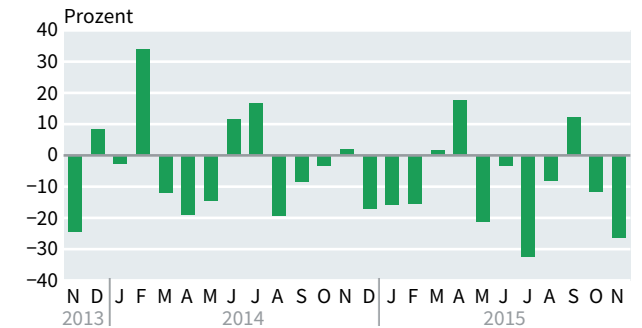
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



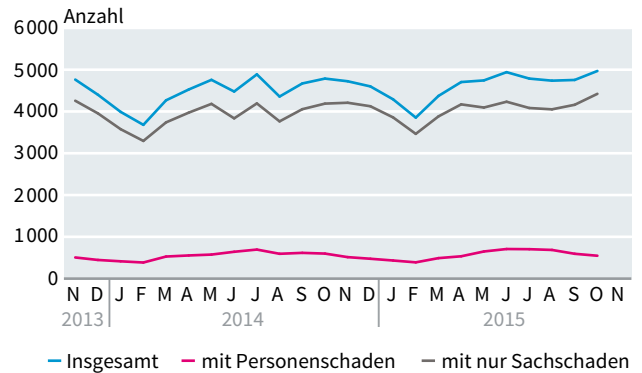
Insolvenzen



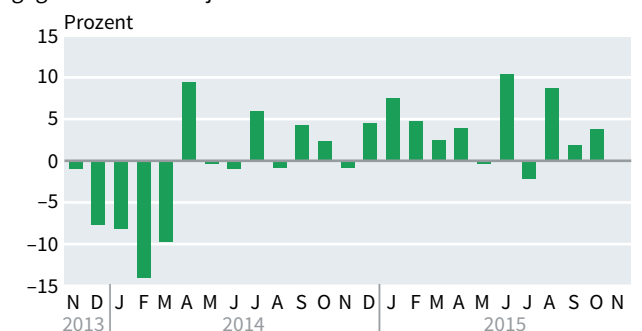
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	August 2015	September 2015	Oktober 2015	November 2015	August 2015	September 2015	Oktober 2015	November 2015
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	0,1	-0,1	-0,2	-1,3	-0,8	-1,1	-1,9
Beschäftigte	0,7	0,3	-0,1	-0,2	0,9	1,1	1,1	0,7
Umsatz	-16,6	18,6	-2,6	0,4	4,3	1,4	0,9	5,1
Inlandsumsatz	-15,2	18,2	-0,4	-0,4	3,8	0,1	2,4	3,5
Auslandsumsatz	-19,5	19,4	-7,0	2,0	5,3	4,4	-2,4	8,6
Umsatz je Beschäftigten	-17,2	18,3	-2,5	0,6	3,4	0,3	-0,2	4,3
Geleistete Arbeitsstunden	-7,3	9,0	-0,3	0,2	2,8	0,9	2,3	4,1
Entgelte	-2,3	-0,5	2,3	22,1	5,2	3,7	2,8	4,0
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-21,9	18,1	5,4	-1,0	-3,3	1,3	8,9	8,7
Inland	-19,4	14,8	8,1	-1,9	-4,5	0,1	11,5	9,8
Ausland	-26,8	25,2	-0,1	0,8	-0,5	3,8	3,7	6,4
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,7	-0,7	2,1	-0,7	-3,6	-4,3	-1,7	-2,3
Beschäftigte	-1,8	0,1	2,0	-1,1	-4,3	-4,2	-2,7	-3,0
Umsatz	-7,6	10,5	2,1	3,9	-3,6	-5,9	-6,9	-2,0
Umsatz je Beschäftigten	-5,9	10,3	0,0	5,0	0,7	-1,7	-4,4	1,0
Geleistete Arbeitsstunden	-10,1	8,6	-0,4	-3,1	-6,7	-6,5	-5,6	-1,2
Entgelte	-6,7	2,4	6,2	2,5	0,3	-0,6	-0,7	4,6
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	-0,4	.	.	.	-3,7	.	.
Beschäftigte	.	2,1	.	.	.	-4,5	.	.
Umsatz	.	10,1	.	.	.	0,7	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	7,9	.	.	.	5,4	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-5,8	16,0	-4,6	7,0	-5,1	1,5	0,1	14,5
Gewerbeabmeldungen	-8,5	8,2	3,6	12,3	5,4	3,2	8,7	10,9
Insolvenzen	-6,6	27,1	-14,2	-16,1	-8,3	12,4	-11,8	-26,3
Verbraucherpreisindex	-0,1	-0,3	0,0	0,2	0,7	0,3	0,6	0,8
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,6	-3,7	-1,8	-1,4	-5,0	-4,0	-3,7	-4,9
Offene Arbeitsstellen	3,9	-0,7	1,1	1,0	6,7	8,9	10,6	12,3
Langzeitarbeitslose	-0,7	-0,6	-0,4	-0,8	-7,1	-5,9	-6,1	-5,6

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deutsch- land	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						November 2015		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 326	685	842	2 853	46,5	24,0	29,5
Beschäftigte	1 000	227	111	141	480	47,4	23,1	29,5
Umsatz	Mill. Euro	4 929	3 117	2 544	10 590	46,5	29,4	24,0
Inlandsumsatz	Mill. Euro	3 014	2 239	1 742	6 994	43,1	32,0	24,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 915	878	802	3 596	53,3	24,4	22,3
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21 683	28 110	17 985	22 079	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	30 531	15 632	19 891	66 054	46,2	23,7	30,1
Entgelte	Mill. Euro	830	373	469	1 672	49,6	22,3	28,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	564	304	293	1 161	48,6	26,2	25,2
Beschäftigte	1 000	30	16	14	60	50,3	26,2	23,5
Gesamtumsatz	Mill. Euro	446	229	209	884	50,5	25,9	23,7
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	3 261	1 863	1 636	6 760	48,2	27,6	24,2
Entgelte	Mill. Euro	87	46	41	174	49,8	26,4	23,7
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	534	220	264	1 018	52,5	21,6	25,9
Gästeübernachtungen	1 000	1 253	502	649	2 405	52,1	20,9	27,0
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 226	962	1 076	4 264	52,2	22,6	25,2
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 609	1 109	1 331	5 049	51,7	22,0	26,4
Insolvenzen								
Unternehmen	Anzahl	471	382	182	1 035	45,5	36,9	17,6
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	56	51	18	125	44,8	40,8	14,4
übrige Gemeinschuldner	Anzahl	415	331	164	910	45,6	36,4	18,0
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	107,2	107,4	107,1	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1 000	159	111	77	347	45,7	32,0	22,3
Frauen	1 000	74	52	36	162	45,4	32,1	22,4
Männer	1 000	85	59	41	185	46,0	31,9	22,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	29 300	15 340	19 345	63 985	45,8	24,0	30,2
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	7,5	9,6	6,7	x	x	x	x
Frauen	Prozent	7,3	9,5	6,7	x	x	x	x
Männer	Prozent	7,6	9,6	6,7	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderung November 2015							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mittel-deutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,3	0,0	-0,2	-0,2	0,2	0,3	-1,9	-0,4
Beschäftigte	-0,2	-0,1	-0,2	-0,2	2,0	0,7	0,7	1,3
Umsatz	-2,4	0,7	0,4	-0,8	6,6	-4,3	5,1	2,8
Inlandsumsatz	-2,8	1,9	-0,4	-0,8	7,8	-4,9	3,5	2,4
Auslandsumsatz	-1,6	-2,0	2,0	-0,9	4,7	-2,9	8,6	3,6
Umsatz je Beschäftigten	-2,1	0,8	0,6	-0,6	4,4	-5,0	4,3	1,4
Geleistete Arbeitsstunden	-3,3	-1,0	0,2	-1,7	5,0	3,3	4,1	4,3
Entgelte	23,2	12,4	22,1	20,3	3,0	3,3	4,0	3,4
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,3	-0,7	-0,3	-1,1	-3,2	-2,3	-1,9
Beschäftigte	-0,5	-0,5	-1,1	-0,6	-1,7	-3,8	-3,0	-2,5
Gesamtumsatz	2,5	6,5	3,9	3,8	3,2	-1,3	-2,0	0,8
Geleistete Arbeitsstunden	-5,2	-3,0	-3,1	-4,1	-0,1	-1,7	-1,2	-0,8
Entgelte	4,3	9,0	2,5	5,0	2,8	1,3	4,6	2,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Baugewerblicher Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Geleistete Arbeitsstunden	.	.	.	.	.	.	.	.
Entgelte	.	.	.	.	.	.	.	.
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	-22,6	-27,6	-25,3	-24,4	0,9	5,4	1,7	2,1
Gästeübernachtungen	-29,0	-33,5	-29,3	-30,0	-2,0	1,4	-0,2	-0,8
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-5,0	2,4	7,0	-0,5	-5,2	-3,3	14,5	-0,5
Gewerbeabmeldungen	12,6	13,9	12,3	12,8	-1,9	-14,0	10,9	-1,9
Insolvenzen								
Unternehmen	-13,6	27,3	-16,1	-2,5	-8,9	19,4	-26,3	-4,5
übrige Gemeinschaftsdner	-37,1	4,1	-40,0	-25,6	-28,2	18,6	-51,4	-20,9
übrige Gemeinschaftsdner	-9,0	31,9	-12,3	1,8	-5,5	19,5	-21,9	-1,7
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,2	0,2	x	0,4	0,7	0,8	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-0,6	0,2	-1,4	-0,5	-7,8	-3,1	-4,9	-5,7
Frauen	-1,1	-0,5	-2,6	-1,2	-9,2	-4,5	-6,3	-7,1
Männer	0,0	0,8	-0,2	0,2	-6,4	-1,8	-3,7	-4,4
Offene Arbeitsstellen	-2,3	0,7	1,0	-0,6	23,1	21,0	12,3	19,1
Arbeitslosenquote ⁶⁾	0,0	0,1	-0,1	x	-0,6	-0,2	-0,3	x
Frauen	-0,1	-0,1	-0,2	x	-0,8	-0,4	-0,5	x
Männer	0,0	0,1	0,0	x	-0,5	-0,1	-0,2	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 10 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
November 2015							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	842	3912	18 738	22 650	21,5	3,7
Beschäftigte	1 000	141	687	4 742	5 430	20,6	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 544	15 719	130 791	146 510	16,2	1,7
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 742	10 045	64 930	74 976	17,3	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	802	5 674	65 861	71 535	14,1	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 985	22 876	27 579	26 984	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 891	94 708	634 565	729 273	21,0	2,7
Entgelte	Mill. Euro	469	2 564	24 817	27 381	18,3	1,7
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	117,9	...	...	113,3	x	x
Inland	2010=100	121,3	...	...	110,0	x	x
Ausland	2010=100	111,4	...	...	116,1	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	293	1 895	5 855	7 750	15,5	3,8
Beschäftigte	1 000	14	97	316	413	14,6	3,4
Umsatz	Mill. Euro	209	1 529	5 460	6 988	13,7	3,0
Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 783	15 769	17 271	16 919	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 636	10 977	35 420	46 397	14,9	3,5
Entgelte	Mill. Euro	41	284	1 187	1 471	14,5	2,8
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1 000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 076	9 603	44 170	53 773	11,2	2,0
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 331	10 276	43 996	54 272	13,0	2,5
Insolvenzen							
	Anzahl	182	2 092	8 544	10 636	8,7	1,7
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	107,1	...	...	107,1	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	77 175	717 411	1 915 746	2 633 157	10,8	2,9
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	19 345	118 536	489 717	610 285	16,3	3,2

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung November 2015							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	-0,2	0,0	0,0	-1,9	-0,1	0,8	0,6
Beschäftigte	-0,2	-0,2	0,0	-0,1	0,7	1,1	0,9	0,9
Umsatz	0,4	-1,1	-1,2	-1,2	5,1	2,5	3,4	3,3
Inlandsumsatz	-0,4	-0,8	-0,6	-0,6	3,5	2,4	2,6	2,6
Auslandsumsatz	2,0	-1,7	-1,9	-1,9	8,6	2,8	4,1	4,0
Umsatz je Beschäftigten	0,6	-0,9	-1,2	-1,2	4,3	1,4	1,2	1,2
Geleistete Arbeitsstunden	0,2	-1,2	-0,6	-0,7	4,1	4,1	3,9	4,0
Entgelte	22,1	22,9	30,0	29,3	4,0	3,1	2,4	2,5
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-1,0	...	...	1,6	8,7	...	...	5,0
Inland	-1,9	...	...	2,2	9,8	...	...	9,6
Ausland	0,8	...	...	1,2	6,4	...	...	1,8
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,7	-0,2	-0,1	-0,1	-2,3	-2,1	-0,2	-0,7
Beschäftigte	-1,1	-0,6	-0,8	-0,7	-3,0	-2,6	-0,5	-1,0
Umsatz	3,9	6,5	3,0	3,7	-2,0	3,2	3,3	3,3
Umsatz je Beschäftigten	5,0	7,1	3,8	4,5	1,0	6,0	3,8	4,3
Geleistete Arbeitsstunden	-3,1	-3,1	-4,9	-4,5	-1,2	-1,0	3,0	2,0
Entgelte	2,5	5,2	17,6	15,0	4,6	3,1	4,3	4,0
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	7,0	-5,6	-9,2	-8,6	14,5	-2,3	-2,1	-2,1
Gewerbeabmeldungen	12,3	9,1	0,0	1,6	10,9	0,3	0,6	0,5
Insolvenzen								
	-16,1	-4,2	-3,0	-3,3	-26,3	-5,4	-0,5	-1,5
Verbraucherpreisindex								
	0,2	...	...	0,1	0,8	...	...	0,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-1,4	-0,3	-0,7	-0,6	-4,9	-5,6	-2,1	-3,1
Offene Arbeitsstellen	1,0	-0,7	-0,2	-0,3	12,3	20,9	18,2	18,6

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 188	2 176	2 166	2 159
2	darunter Ausländer	1 000	35	37	42	48
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	842	798	806
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,6	4,4	4,5
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 423	1 445	1 452	1 491
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,8	7,9	8,0	8
7	Totgeborene	Anzahl	4	5	7	5
8	je 1 000 Geborene	aT	2,9	3,1	4,6	3
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 227	2 262	2 299	2 246
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	12,2	12,4	12,7	12,5
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	3	5	1	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 804	- 817	- 847	- 756
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 4,4	- 4,5	- 4,7	- 4,2
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	3 247	3 417	3 635	4 129
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	848	1 064	1 289	1 780
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 598	3 561	3 623	3 735
17	darunter in das Ausland	Anzahl	620	665	786	915
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 351	- 144	13	393
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 832	4 826	4 901	5 251
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	763 133	773 674	773 965	782 163
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	104 159	99 316	95 858	90 160
22	davon Männer	Anzahl	54 391	52 503	51 381	48 245
23	Frauen	Anzahl	49 768	46 813	44 477	41 915
24	Ausländer	Anzahl	2 887	2 910	3 088	3 302
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	8 494	7 938	7 184	6 192
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	8,8	8,5	8,2	7,8
27	darunter Männer	Prozent	8,7	8,5	8,3	7,8
28	Frauen	Prozent	9,0	8,6	8,2	7,8
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,9	7,0	7,0	6,6
30	Kurzarbeiter	Anzahl	8 088	7 209	6 577	4 486
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	33 725	34 104	32 897	32 178
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	29 395	30 187	31 663	29 214

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
2157	2157	2156	2155	2155	2155	2155	2155	2156	...	...	...	...	1
53	54	55	56	57	58	60	61	63	...	...	...	...	2
364	646	216	252	407	517	1385	1235	1292	...	...	...	...	3
2,1	3,5	1,2	1,5	2,2	2,9	7,6	7,0	7,1	...	...	...	...	4
1362	1847	1064	1217	1528	1310	1415	1579	1597	...	...	...	...	5
7,7	10,1	5,8	7,4	8,3	7,4	7,7	8,9	8,7	...	...	...	...	6
3	9	3	8	0	5	3	2	5	...	...	...	...	7
2,2	4,8	2,8	6,5	0,0	3,8	2,1	1,3	3,1	...	...	...	...	8
2181	2962	2165	2695	3155	2459	2159	2302	2324	...	...	...	...	9
12,3	16,2	11,8	16,3	17,2	13,9	11,8	13,0	12,7	...	...	...	...	10
4	4	4	6	4	7	0	4	3	...	...	...	...	11
-819	-1115	-1101	-1478	-1627	-1149	-744	-723	-727	...	...	...	...	12
-4,6	-6,1	-6,0	-8,9	-8,9	-6,5	-4,1	-4,1	-4,0	...	...	...	...	13
4014	4019	4034	3996	4604	4459	3475	4228	5752	...	...	...	...	14
1819	2114	1926	2173	2329	2380	1998	2305	3478	...	...	...	...	15
3474	2932	3536	3279	3780	3360	2695	3369	4316	...	...	...	...	16
844	756	1070	884	1005	855	844	928	1367	...	...	...	...	17
540	1087	498	717	824	1099	780	859	1436	...	...	...	...	18
5311	5659	6277	6375	6132	5757	5335	6517	6808	...	...	...	...	19
.	777916	.	.	778678	.	.	786070	.	.	...	.	.	20
81182	84805	98600	96965	92832	88222	83860	81039	83223	82748	79710	78256	77175	21
42364	45470	55435	55229	52007	47809	44844	42835	43414	42777	41463	40911	40811	22
38818	39335	43165	41736	40825	40413	39016	38204	39809	39971	38247	37345	36364	23
3223	3420	3873	3928	4059	4036	3907	3858	3928	4011	4036	4185	4175	24
5085	5208	5971	6079	5835	5606	5312	5071	6067	6573	5776	5035	4772	25
7,0	7,3	8,5	8,4	8,0	7,6	7,3	7,0	7,2	7,2	6,9	6,8	6,7	26
6,9	7,4	9,0	8,9	8,4	7,7	7,3	7,0	7,1	7,0	6,8	6,7	6,7	27
7,2	7,3	8,0	7,7	7,6	7,5	7,2	7,1	7,4	7,4	7,1	6,9	6,7	28
5,6	5,8	6,6	6,7	6,4	6,2	6,3	6,1	7,3	7,9	6,9	6,0	5,7	29
2387	5955	10040	11559	9280	2661	1961	2072	1598	...	...	...	...	30
30698	31054	32186	31193	30549	30560	29913	29607	29714	29511	29341	29224	28982	31
5080	4781	4365	6668	6394	6000	5642	6488	5671	6299	6147	5545	6192	32
17227	16521	15972	17079	18003	18047	18238	18191	18372	19084	18946	19161	19345	33
24129	26790	35181	35653	32287	27277	24941	23138	24323	24170	22695	21863	22135	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1308	1170	1170	1064
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	60	59	62	60
3	Baugewerbe	Anzahl	149	136	140	128
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	408	372	377	345
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	310	268	265	237
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1312	1322	1282	1251
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	61	63	66	68
8	Baugewerbe	Anzahl	143	153	155	154
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	455	486	461	428
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	281	274	261	264
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1096	966	962	862
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	46	49	46
13	Baugewerbe	Anzahl	126	109	108	97
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	324	293	298	273
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	272	234	231	202
16	Aufgaben	Anzahl	1073	1092	1042	1027
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	49	52
18	Baugewerbe	Anzahl	115	123	119	121
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	370	404	374	355
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	235	229	221	224
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	148 168	126 502	116 291	95 166
	darunter					
22	Rinder	Stück	8 172	7 724	7 457	7 278
23	Schweine	Stück	139 167	118 074	108 230	87 300
24	Schafe	Stück	710	596	539	541
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	146 519	125 030	114 914	93 876
	darunter					
26	Rinder	Stück	7 956	7 532	7 273	7 094
27	Schweine	Stück	137 949	117 000	107 229	86 357
28	Schafe	Stück	513	408	366	392
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	15 276	13 229	12 298	10 256
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2 315	2 189	2 125	2 091
31	Schweine	Tonnen	12 939	11 020	10 164	8 155
32	Schafe	Tonnen	11	9	8	8
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	37 343	37 641	38 524	38 869
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	26,0	25,1	25,0	24,9

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
940	1076	1280	1036	1256	985	858	1030	965	909	1054	1006	1076	1
53	70	88	62	69	49	46	60	59	44	68	68	59	2
99	108	197	134	168	119	113	116	117	106	80	94	110	3
328	376	409	346	381	347	257	320	285	296	365	314	368	4
176	226	264	217	303	194	213	241	243	211	245	233	234	5
1200	1966	1627	1235	1367	1045	951	1130	1155	1057	1144	1185	1331	6
66	106	91	53	77	49	37	58	51	51	52	81	67	7
152	276	215	195	174	125	141	128	170	119	134	134	164	8
435	697	564	409	456	374	307	397	366	326	378	374	470	9
246	396	344	273	307	226	208	224	239	278	256	246	262	10
747	804	971	822	1025	777	679	865	780	753	878	781	846	11
41	45	65	52	53	38	41	54	49	39	57	44	44	12
59	79	120	94	120	78	65	94	91	80	55	74	77	13
259	258	313	261	307	262	205	256	228	241	310	246	283	14
143	193	217	186	265	170	181	212	206	181	211	184	194	15
1003	1668	1304	1014	1106	847	740	931	954	869	949	958	1092	16
54	77	67	40	53	37	28	54	40	42	42	54	51	17
118	243	168	151	125	100	87	105	134	97	101	119	144	18
380	574	469	342	379	296	245	336	315	272	321	308	377	19
204	364	281	231	259	189	171	183	195	235	214	201	216	20
102365	97660	102159	91784	103576	89340	89600	98166	97081	90685	101877	104699	106205	21
8403	7877	7816	6900	7805	6681	6027	6741	7002	7001	8590	8937	9380	22
92949	88723	94006	84504	94142	82237	83212	91172	89860	83399	92665	95095	95727	24
963	1006	319	354	1527	400	302	240	210	240	562	620	1036	24
98888	95265	99958	89824	101834	88700	89195	97892	96888	90509	101566	103372	103167	25
7932	7526	7521	6615	7502	6547	5921	6668	6961	6971	8515	8722	8916	26
90442	87019	92235	82961	92906	81808	82986	90999	89741	83295	92513	94275	93607	27
496	694	191	231	1334	332	260	217	178	211	495	356	605	28
11018	10488	11054	9882	11122	9667	9533	10517	10400	9770	11179	11532	11587	29
2381	2247	2246	1984	2258	1964	1764	2028	2071	2056	2520	2637	2690	30
8625	8225	8803	7892	8835	7696	7762	8484	8324	7708	8647	8886	8883	31
10	14	4	5	26	6	5	4	4	4	11	8	13	32
38099	40605	39135	36192	41916	41075	45005	44096	40195	38539	42962	38458	...	33
24,7	26,0	26,5	23,9	26,5	25,1	27,2	26,4	25,1	24,9	28,7	25,0	...	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	137	133	131	131
2	Beschäftigte	Anzahl	7 009	7 031	7 022	7 078
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	919	902	885	911
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	131	128	126	129
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 241	3 327	3 436	3 493
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	354	334	316	315
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	342	322	305	305
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	216	246	.	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	868	879	872	857
10	Beschäftigte	Anzahl	133 566	137 201	137 983	139 367
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 388	18 653	18 657	18 861
12	Entgelte	1 000 Euro	325 681	346 977	359 601	374 021
13	Umsatz	Mill. Euro	2 352	2 329	2 333	2 378
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 611	1 586	1 590	1 610
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	740	743	744	768
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	111,6	105,7	103,4	109,0
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	112,3	106,1	104,1	109,8
18	aus dem Ausland	2010 = 100	110,2	104,9	102,0	107,5
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	111,5	105,3	99,4	103,9
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	110,9	103,5	105,1	112,2
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	117,1	135,0	126,5	127,8
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	120,2	114,0	109,7	116,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	154	156	158	163
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	136	135	135
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 438	2 529	2 606	2 683
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 607	16 972	16 907	17 064
27	Exportquote	Prozent	31,5	31,9	31,9	32,3

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
131	131	135	134	134	134	134	134	134	134	133	133	133	1
7 168	7 108	7 103	7 074	7 083	7 122	7 103	7 112	7 106	7 182	7 189	7 163	7 163	2
927	881	945	895	959	912	819	949	943	859	939	940	952	3
129	124	133	127	135	128	115	133	133	120	131	131	133	4
5 416	3 309	3 262	3 226	3 293	3 559	3 735	3 490	3 453	3 374	3 352	3 445	5 608	5
371	415	453	411	346	305	302	257	232	229	248	357	402	6
361	405	440	400	336	295	293	250	226	216	241	346	391	7
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
858	858	840	843	845	847	848	845	846	844	845	844	842	9
140 460	140 148	139 156	139 311	139 224	139 534	139 791	140 089	140 443	141 438	141 841	141 760	141 429	10
19 114	16 413	19 160	18 581	20 039	19 093	17 375	19 800	19 705	18 259	19 903	19 847	19 891	11
450 634	384 548	366 847	358 496	374 021	381 641	389 979	402 345	386 080	377 177	375 303	383 931	468 855	12
2 421	2 181	2 212	2 298	2 690	2 459	2 300	2 619	2 631	2 193	2 601	2 534	2 544	13
1 683	1 466	1 491	1 516	1 765	1 622	1 530	1 728	1 752	1 486	1 756	1 748	1 742	14
738	714	721	782	924	837	770	891	879	707	845	786	802	15
108,5	96,1	109,3	108,4	122,6	112,7	105,5	120,2	122,6	95,8	113,1	119,2	117,9	16
110,4	93,1	108,2	107,7	123,1	116,6	104,9	119,8	123,5	99,6	114,4	123,6	121,3	17
104,7	101,9	111,3	109,8	121,8	105,2	106,7	120,9	120,8	88,4	110,7	110,6	111,4	18
104,6	91,2	107,0	105,0	120,5	105,6	102,7	113,1	118,4	95,5	109,2	116,4	120,3	19
110,3	99,2	110,6	112,2	123,7	119,1	107,4	123,6	123,5	93,6	113,2	119,1	113,6	20
128,9	118,6	122,1	104,0	126,2	126,1	125,1	160,4	159,5	123,7	158,3	156,1	148,3	21
118,1	89,2	104,3	105,1	143,9	95,6	85,4	123,3	132,0	104,9	115,2	115,2	110,6	22
164	163	166	165	165	165	165	166	166	168	168	168	168	23
136	117	138	133	144	137	124	141	140	129	140	140	141	24
3 208	2 744	2 636	2 573	2 686	2 735	2 790	2 872	2 749	2 667	2 646	2 708	3 315	25
17 236	15 559	15 896	16 494	19 318	17 625	16 455	18 695	18 733	15 507	18 339	17 877	17 985	26
30,5	32,8	32,6	34,0	34,4	34,0	33,5	34,0	33,4	32,3	32,5	31,0	31,5	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	572	578	572	569
2	Beschäftigte	Anzahl	24 423	24 842	24 554	24 165
3	Umsatz	1000 Euro	758 119	745 186	741 116	771 745
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	307	306	304	302
5	Beschäftigte	Anzahl	15 161	15 134	14 908	14 416
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 649	1 584	1 528	1 512
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1000	155	154	160	158
8	gewerblichen Bau	1000	610	568	538	542
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	884	862	831	812
10	Entgelte	1000 Euro	34 875	35 681	35 963	35 979
11	Umsatz	1000 Euro	171 668	165 550	164 483	169 892
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	169 232	163 476	162 177	166 786
	davon					
13	Wohnungsbau	1000 Euro	13 822	12 976	15 242	16 608
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	59 327	60 104	56 225	60 075
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	96 083	90 396	90 710	90 103
16	Auftragseingang	1000 Euro	131 608	136 110	144 447	139 189
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	841 838	794 488	797 167	744 188
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	49	50	49	48
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 300	2 358	2 412	2 496
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 323	10 939	11 033	11 785
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	265	273	269	268
22	Beschäftigte	Anzahl	9 241	9 681	9 696	9 748
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 283	3 352	3 313	3 309
24	Entgelte	1000 Euro	54 682	59 796	61 620	63 715
25	Umsatz	1000 Euro	243 115	248 537	247 666	262 068
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	234 660	239 478	239 055	254 859
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	36	36	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 917	6 177	6 356	6 536
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 308	25 673	25 545	26 884

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	567	.	.	555	.	.	551	.	.	546	.	.	1
.	23974	.	.	23085	.	.	23460	.	.	23438	.	.	2
.	956525	.	.	495983	.	.	733675	.	.	829778	.	.	3
300	300	295	294	294	294	294	293	293	291	289	295	293	4
14585	14258	13603	13485	13735	14078	14161	14238	14259	14006	14023	14309	14150	5
1656	1138	821	893	1361	1547	1438	1724	1736	1561	1695	1688	1636	6
164	117	97	90	149	176	169	189	195	180	195	203	197	7
573	409	307	353	501	529	475	567	559	502	516	523	516	8
919	612	416	450	712	842	794	968	983	879	984	963	923	9
39481	35973	29994	27180	31982	36225	36193	38609	39708	37062	37950	40319	41309	10
213389	190798	80426	88754	131429	157535	157139	182363	193301	178608	197279	201384	209178	11
209518	187342	79317	87104	129320	155162	154407	178845	189794	175812	194196	198168	205651	12
18220	22462	9586	9007	14454	17356	16231	18879	22717	18415	22457	22215	21818	13
76884	65822	35278	36926	50320	56876	53274	60133	63167	57727	64461	67676	73095	14
114413	99058	34453	41170	64547	80930	84903	99834	103910	99669	107278	108277	110738	15
114641	105277	85109	112375	150182	136538	153665	180021	155926	145482	154587	116092	120014	16
.	670822	.	.	770767	.	.	826354	.	.	769193	.	.	17
49	48	46	46	47	48	48	49	49	48	49	49	48	18
2707	2523	2205	2016	2328	2573	2556	2712	2785	2646	2706	2818	2919	19
14631	13382	5912	6582	9569	11190	11097	12808	13556	12752	14068	14074	14783	20
.	267	.	.	261	.	.	258	.	.	257	.	.	21
.	9716	.	.	9350	.	.	9222	.	.	9415	.	.	22
.	3266	.	.	3045	.	.	3098	.	.	3237	.	.	23
.	68144	.	.	60107	.	.	62029	.	.	64220	.	.	24
.	335954	.	.	195374	.	.	236638	.	.	260590	.	.	25
.	327590	.	.	188507	.	.	229283	.	.	252400	.	.	26
.	36	.	.	36	.	.	36	.	.	37	.	.	27
.	7014	.	.	6429	.	.	6726	.	.	6821	.	.	28
.	34577	.	.	20896	.	.	25660	.	.	27678	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	407	425	404	393
2	Wohngebäude	Anzahl	287	307	297	292
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	45 985	51 387	54 629	57 961
4	Wohnfläche	1 000 m ²	36	41	39	40
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	120	118	107	102
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	48 882	50 274	63 960	42 271
7	Nutzfläche	1 000 m ²	64	76	66	51
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	303	377	348	351
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 474	1 667	1 569	1 616
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	226	230	224	217
11	Wohngebäude	Anzahl	152	158	158	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	143	150	148	147
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	32 681	35 762	38 401	42 118
14	umbauter Raum	1 000 m ³	141	149	155	162
15	Wohnfläche	1 000 m ²	27	29	29	31
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	74	72	66	60
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	30 482	39 005	53 728	29 108
18	umbauter Raum	1 000 m ³	398	605	484	312
19	Nutzfläche	1 000 m ²	52	69	61	41
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	239	251	264	272
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 170	1 214	1 221	1 260
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 051 591	1 051 057	1 009 514	1 086 718
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	63 207	65 506	59 502	82 269
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	974 892	969 882	918 850	970 476
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	8 406	8 296	8 440	9 159
26	Halbwaren	1 000 Euro	51 732	49 409	46 741	48 836
27	Fertigwaren	1 000 Euro	914 754	912 177	863 669	912 481
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	1 000 Euro	89 443	82 332	72 914	77 718
29	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	61 384	67 860	66 349	73 873
30	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	77 221	80 793	62 195	70 183
31	Ungarn	1 000 Euro	32 527	47 040	61 976	71 356
32	Österreich	1 000 Euro	58 234	57 555	58 543	61 409
33	Volksrepublik China	1 000 Euro	55 602	49 153	53 979	64 132
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	676 983	659 640	635 526	694 446
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	666 284	671 051	691 108	720 418
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	61 080	60 098	84 156	85 699
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	572 400	573 467	571 779	585 878
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	30 943	20 214	7 083	6 483
39	Halbwaren	1 000 Euro	38 661	38 654	34 226	34 454
40	Fertigwaren	1 000 Euro	502 796	514 599	530 470	544 942
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Italien	1 000 Euro	53 529	56 638	65 700	67 032
42	Volksrepublik China	1 000 Euro	63 943	66 514	65 539	72 995
43	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	43 998	51 438	64 085	64 489
44	Niederlande	1 000 Euro	43 702	43 835	50 007	52 912
45	Polen	1 000 Euro	44 236	41 830	45 497	48 631
46	Österreich	1 000 Euro	42 155	41 256	44 283	41 581
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	455 627	473 204	510 746	511 949

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
358	316	309	357	452	424	462	544	550	468	475	409	381	1
269	242	228	265	340	327	358	420	401	338	358	308	276	2
57264	45765	52072	54121	59050	68178	64870	75633	75616	60508	73201	79562	64159	3
42	32	36	37	47	46	46	52	54	45	47	48	40	4
89	74	81	92	112	97	104	124	149	130	117	101	105	5
20429	22348	24242	38507	32900	25211	32853	37872	47295	25853	46227	45063	46613	6
25	27	29	49	38	29	37	48	34	34	73	48	35	7
381	262	367	367	387	425	396	517	565	369	397	405	417	8
1661	1293	1440	1532	1841	1964	1903	2056	2253	1732	1890	1737	1505	9
194	176	179	196	281	239	252	274	296	280	257	238	210	10
145	137	133	148	216	181	183	199	208	206	195	166	143	11
136	131	123	131	206	174	171	188	192	199	183	151	137	12
35216	32219	38305	39229	48234	54403	47115	50615	52232	48322	55915	58595	38335	13
129	122	149	159	202	212	178	195	209	187	201	206	141	14
25	23	27	31	37	38	34	37	41	35	39	38	26	15
49	39	46	48	65	58	69	75	88	74	62	72	67	16
14061	13947	16013	17491	20510	15776	24244	24858	31955	16579	20719	38249	34839	17
135	154	158	150	224	194	224	399	162	195	433	336	277	18
22	20	24	27	31	25	35	43	28	28	56	45	32	19
206	190	265	301	309	342	310	333	358	310	352	355	204	20
1011	950	1222	1291	1497	1604	1464	1479	1703	1453	1660	1538	1068	21
1093298	989437	1048480	1094240	1216911	1120546	1081895	1197866	1183066	1015671	1207774	1186946	1178384	22
85502	77019	83225	78588	87490	70484	75715	76311	75126	80026	86353	90719	83048	23
976943	886657	929308	991035	1106770	1018615	967445	1077702	1062853	894349	1056115	1023498	1024744	24
7237	9506	6105	12732	7940	8068	7993	8623	9220	7547	8428	11080	9638	25
44326	40213	39213	47491	50774	40425	44924	45948	42645	39451	44232	40975	43420	26
925381	836938	883990	930812	1048056	970122	914529	1023130	1010988	847351	1003455	971443	971686	27
77022	66394	81500	77670	81812	82994	74569	83481	81065	62120	83959	83348	79371	28
66112	67015	90674	77855	101244	67414	77152	86989	78887	73090	87904	84406	76570	29
56342	54092	50700	79850	93701	81831	65190	58464	81583	66405	83679	67232	65591	30
82178	55131	78128	82961	89201	76087	79091	88825	98874	82824	99671	96601	85715	31
64911	48976	56747	60662	66935	61315	60406	64002	58165	62480	67458	65862	64447	32
75105	66326	63226	58458	69517	61577	60854	75439	61705	55908	61548	65814	66129	33
693842	626220	668427	706256	770269	729447	722481	757275	732710	652832	798477	768273	779191	34
733544	644068	731428	739841	806470	727721	744482	807058	903432	695836	804549	803901	816363	35
87193	86251	86738	80712	104196	80963	77851	83914	91227	73193	74592	78786	84876	36
600779	517715	592540	611913	655935	595823	615860	668611	752796	560086	647397	635254	638461	37
5033	4224	4917	6973	5732	5711	5044	6624	7434	5243	6693	7398	6822	38
30071	32578	36884	37280	38074	33869	38137	34468	39159	30472	32755	32406	30909	39
565674	480913	550740	567660	612129	556243	572679	627519	706203	524371	607949	595450	600730	40
64861	57777	60022	65793	68928	62683	64068	64641	72591	58669	72479	70539	66078	41
75340	72444	89319	84583	95862	70125	79863	84894	86861	83985	87952	98648	80598	42
81242	53298	66039	48740	78355	54182	71203	82128	105498	42373	46685	49387	71258	43
51538	48466	58782	58194	64421	59308	57555	57225	62960	54964	61734	50223	66324	44
52355	46922	46155	53621	56402	50976	55031	60797	59068	52648	63884	64759	61816	45
41164	41029	41130	45330	44573	43008	41906	47939	53198	42525	51967	49742	47878	46
534808	463725	497457	517769	562841	505470	525607	560988	630769	466027	559047	543262	575369	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2010 = 100	...	100,2	100,5	101,0
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	101,5	101,5	102,4
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	105,7	103,7	107,3
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	112,0	110,7	106,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	96,6	95,3	90,6
6	Umsatz ²⁾	2010 = 100	...	95,2	94,5	95,3
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	96,0	95,5	95,6
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	71,6	68,5	66,9
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	95,5	91,5	83,2
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	95,7	91,6	90,1
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2010 = 100	...	97,6	96,4	96,0
	davon					
12	Beherbergung	2010 = 100	...	92,1	89,8	92,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	99,9	99,2	97,3
14	Umsatz ²⁾	2010 = 100	...	93,1	91,6	93,3
	davon					
15	Beherbergung	2010 = 100	...	89,3	86,6	90,5
16	Gastronomie	2010 = 100	...	95,2	94,5	94,9
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1 000	282	285	285	291
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	19	19	19	20
19	Gästeübernachtungen	1 000	750	768	754	767
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	44	46	44	47
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 982	6 561	6 162	6 188
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 687	5 371	5 032	5 019
23	Lastkraftwagen	Anzahl	734	671	623	615
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	270	253	243	256
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 561	4 607	4 509	4 477
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	593	556	525	549
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	3 968	4 050	3 985	3 928
28	Getötete Personen	Anzahl	13	11	10	10
29	Verletzte Personen	Anzahl	766	713	666	699

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
102,3	102,8	100,0	99,9	100,0	100,1	100,0	100,4	101,3	101,0	101,4	101,8	102,3	1
102,9	104,2	102,3	102,3	102,7	102,7	103,1	103,5	105,9	104,7	105,9	106,1	106,3	2
108,8	109,2	106,5	105,3	104,4	104,3	103,4	106,1	106,7	107,9	105,5	105,6	106,5	3
107,1	104,4	100,9	98,0	100,8	98,4	95,0	91,3	95,7	95,7	101,3	99,2	97,1	4
91,3	90,4	88,3	89,8	90,4	90,5	90,4	89,3	88,2	88,3	88,1	88,1	88,5	5
98,7	109,6	91,1	84,1	96,9	96,1	95,1	94,6	96,8	93,2	94,8	98,7	98,4	6
97,9	112,4	90,8	85,8	97,6	96,8	96,3	95,1	98,8	95,7	92,6	98,4	98,1	7
63,3	69,1	55,6	53,4	60,0	62,8	65,9	63,8	65,3	64,4	60,7	62,7	60,2	8
83,2	81,8	74,2	71,8	82,5	82,1	85,5	85,8	90,9	86,1	81,4	89,6	86,3	9
95,1	86,2	79,4	78,5	98,1	99,3	98,8	92,0	85,9	80,9	93,4	95,0	94,9	10
97,0	96,0	91,6	92,7	95,2	97,0	97,8	99,2	98,9	101,5	99,5	98,0	98,7	11
96,5	94,4	92,4	90,5	91,8	92,9	92,0	94,7	96,5	96,7	96,1	97,2	99,1	12
96,8	96,5	90,7	93,4	96,5	98,8	100,5	101,1	99,8	103,7	100,9	97,9	98,0	13
91,3	99,9	77,1	78,5	86,2	92,4	108,4	104,9	98,2	103,3	104,4	104,5	92,8	14
90,6	98,0	72,0	73,4	79,9	86,7	106,9	105,6	93,3	101,2	108,9	108,9	88,2	15
91,6	100,9	80,2	81,6	90,1	95,9	109,2	104,3	101,2	104,4	101,4	101,5	95,7	16
258	250	195	215	247	281	375	356	330	330	354	349	263	17
14	13	11	10	15	18	23	25	31	30	24	21	15	18
649	646	534	615	641	731	931	877	911	944	897	906	647	19
34	32	26	23	35	39	48	57	74	76	55	49	35	20
5902	5523	4579	5255	8298	6706	6275	7688	6974	5689	6170	6305	6396	21
4922	4461	3840	4283	6518	5353	5053	6307	5603	4666	5144	5284	5329	22
627	695	431	542	778	626	611	712	683	543	591	652	758	23
78	43	100	188	670	410	332	342	311	263	194	127	62	24
4723	4600	4291	3853	4372	4704	4743	4941	4787	4737	4754	4969	...	25
514	475	433	389	490	534	649	708	704	686	594	547	...	26
4209	4125	3858	3464	3882	4170	4094	4233	4083	4051	4160	4422	...	27
12	4	6	5	13	9	11	12	13	5	7	8	...	28
643	612	579	525	645	705	850	902	902	873	741	770	...	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010 = 100	102,0	104,1	105,4	106,2
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	103,5	107,4	112,1	112,8
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010 = 100	103,5	106,8	108,4	110,9
4	Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	101,8	104,6	105,4	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010 = 100	102,2	104,2	105,6	105,9
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010 = 100	100,6	101,5	102,1	102,1
7	Gesundheitspflege	2010 = 100	100,4	102,9	99,0	101,1
8	Verkehr	2010 = 100	104,2	107,2	107,0	107,1
9	Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	96,4	94,8	93,4	92,2
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010 = 100	100,3	100,7	103,3	105,1
11	Bildungswesen	2010 = 100	103,1	106,1	109,3	111,7
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2010 = 100	101,6	104,1	106,6	108,5
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	101,9	103,0	104,2	106,1
Jahresteuerrate						
- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	2,0	2,1	1,2	0,8
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	3,5	3,8	4,4	0,6
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,5	3,2	1,5	2,3
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,8	2,8	0,8	-0,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	2,2	2,0	1,3	0,3
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	Prozent	0,6	0,9	0,6	0,0
20	Gesundheitspflege	Prozent	0,4	2,5	-3,8	2,1
21	Verkehr	Prozent	4,2	2,9	-0,2	0,1
22	Nachrichtenübermittlung	Prozent	-3,6	-1,7	-1,5	-1,3
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	0,3	0,4	2,6	1,7
24	Bildungswesen	Prozent	3,1	2,9	3,0	2,2
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	Prozent	1,6	2,5	2,4	1,8
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	1,9	1,1	1,2	1,8
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	27,90	32,05	25,53	37,25
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	39,88	39,47	38,35	44,60
29	Rohbauland	Euro je m ²	6,02	8,52	6,25	10,03
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	10,71	28,89	15,27	10,80
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010 = 100	102,3	104,4	106,7	108,4

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
106,2	106,3	105,4	106,3	106,7	106,7	106,9	106,9	107,3	107,2	106,9	106,9	107,1	1
111,8	112,0	112,8	113,8	113,7	114,6	114,6	113,8	113,3	113,0	114,2	113,8	114,2	2
111,9	112,5	111,8	113,2	113,9	114,0	113,0	113,7	115,9	116,1	114,7	114,7	116,2	3
106,8	106,3	102,8	102,5	107,6	109,1	107,4	106,0	103,8	105,0	109,9	109,4	109,1	4
105,9	105,3	105,3	105,5	105,7	105,6	105,8	105,8	105,6	105,5	105,4	105,4	105,5	5
102,3	102,6	102,9	102,8	103,1	103,3	103,5	103,4	103,3	103,2	103,1	103,5	103,5	6
101,9	102,0	102,8	103,0	103,2	103,2	103,3	103,4	103,6	103,8	103,7	103,7	103,8	7
106,0	104,8	103,3	104,1	105,3	106,6	107,1	107,1	107,7	106,6	105,5	105,1	105,1	8
91,8	91,7	91,9	91,7	91,6	91,5	91,3	91,1	91,0	90,9	90,8	90,8	90,7	9
105,2	108,2	102,6	106,7	106,0	103,4	104,3	105,0	108,8	109,2	106,1	106,4	106,7	10
113,6	113,9	114,0	115,2	115,2	115,3	115,3	115,3	114,7	114,5	114,5	114,9	114,9	11
108,8	109,2	110,1	110,1	110,6	110,7	111,3	112,0	112,2	112,0	112,4	112,6	113,0	12
106,4	107,0	106,9	108,1	108,4	108,4	108,6	108,5	108,4	108,8	108,7	108,6	109,2	13
0,4	0,1	-0,2	0,3	0,5	0,7	1,1	0,7	0,8	0,7	0,3	0,6	0,8	14
-0,2	-1,0	-1,0	-0,2	0,0	0,8	1,7	1,0	0,4	0,6	1,2	1,9	2,1	15
2,1	3,0	1,8	3,7	3,3	3,0	2,2	3,0	4,5	4,6	2,5	2,9	3,8	16
-0,7	0,8	0,4	-1,3	0,6	2,2	2,0	2,9	3,9	4,1	3,5	2,3	2,2	17
0,3	-0,3	-0,4	-0,3	-0,1	-0,3	0,0	-0,1	-0,5	-0,7	-0,8	-0,6	-0,4	18
0,2	0,6	1,0	1,1	1,0	1,6	1,7	1,1	1,0	1,2	0,9	1,2	1,2	19
2,5	2,6	2,9	3,0	2,5	2,4	2,4	2,5	2,0	2,2	2,1	2,0	1,9	20
-0,3	-2,1	-3,2	-2,4	-1,3	-0,4	-0,2	-0,7	-0,6	-1,2	-2,2	-2,2	-0,8	21
-1,0	-1,0	-1,0	-1,3	-1,1	-1,2	-1,2	-1,3	-1,2	-1,1	-1,2	-1,2	-1,2	22
0,3	0,6	-0,1	1,5	0,5	0,6	2,6	0,2	0,9	1,3	1,0	2,0	1,4	23
3,4	3,6	3,1	3,9	4,0	4,0	4,0	4,0	3,3	3,0	2,0	1,2	1,1	24
1,9	1,8	2,4	2,2	2,5	2,5	2,8	2,9	3,0	3,0	3,3	3,4	3,9	25
0,8	1,5	1,0	2,6	2,7	2,7	2,8	2,2	2,1	2,3	2,1	2,1	2,6	26
.	33,60	.	.	44,98	.	.	34,81	.	.	40,39	.	.	27
.	40,19	.	.	50,59	.	.	42,79	.	.	47,16	.	.	28
.	14,52	.	.	12,55	.	.	10,44	.	.	11,31	.	.	29
.	12,78	.	.	15,36	.	.	15,23	.	.	16,38	.	.	30
108,9	.	.	109,6	.	.	110,1	.	.	110,5	.	.	110,8	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2544	2580	2621	2734
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2335	2408	2473	2604
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3206	3223	3359	3436
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2325	2413	2485	2647
5	Energieversorgung	Euro	3771	3616	3773	3897
6	Baugewerbe	Euro	2133	2230	2244	2323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2712	2714	2738	2840
8	Handel ¹⁾	Euro	2156	2198	2200	2310
9	Gastgewerbe	Euro	1461	1584	1646	1781
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2230	2353	2286	2297
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3200	3511	3714	3741
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2776	2883	2821	2789
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3043	3148	3241	3351
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3821	3948	3913	4064
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3009	3030	3127	3262
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2050	2347	2588	2490
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1714	1703	1738	1769
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1223	1394	1453	1496
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	1643	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1208	1370	1417	1495
21	Energieversorgung	Euro	2536	2533	2469	2535
22	Baugewerbe	Euro	1079	1268	1361	1350
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1763	1731	1766	1798
24	Handel ¹⁾	Euro	1287	1309	1277	1320
25	Gastgewerbe	Euro	854	865	960	992
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1629	1720	1747	1658
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2108	2365	2495	2456
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	1984	2034	1935	/
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	2278	2354	2447	2536
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2482	2524	2530	2569
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	1750	1783	1815	1910
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	1307	1372	1420	1467

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	2784	.	.	2798	.	.	2859	.	.	2874	.	.	1
.	2666	.	.	2662	.	.	2766	.	.	2788	.	.	2
.	3487	.	.	3562	.	.	3578	.	.	3479	.	.	3
.	2707	.	.	2716	.	.	2799	.	.	2808	.	.	4
.	3918	.	.	3851	.	.	3933	.	.	3962	.	.	5
.	2392	.	.	2277	.	.	2488	.	.	2566	.	.	6
.	2881	.	.	2903	.	.	2932	.	.	2941	.	.	7
.	2366	.	.	2367	.	.	2376	.	.	2389	.	.	8
.	1750	.	.	1856	.	.	1857	.	.	1847	.	.	9
.	2310	.	.	2451	.	.	2490	.	.	2482	.	.	10
.	3792	.	.	3765	.	.	3789	.	.	3830	.	.	11
.	2830	.	.	2605	.	.	2615	.	.	2641	.	.	12
.	3412	.	.	3415	.	.	3456	.	.	3460	.	.	13
.	4114	.	.	4140	.	.	4184	.	.	4197	.	.	14
.	3290	.	.	3400	.	.	3440	.	.	3487	.	.	15
.	2552	.	.	2536	.	.	2560	.	.	2583	.	.	16
.	1807	.	.	1800	.	.	1819	.	.	1852	.	.	17
.	1539	.	.	1518	.	.	1570	.	.	1599	.	.	18
.	1926	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	19
.	1543	.	.	1531	.	.	1590	.	.	1621	.	.	20
.	2568	.	.	2497	.	.	2571	.	.	2625	.	.	21
.	1376	.	.	1322	.	.	1325	.	.	1336	.	.	22
.	1835	.	.	1829	.	.	1846	.	.	1880	.	.	23
.	1353	.	.	1390	.	.	1386	.	.	1425	.	.	24
.	1021	.	.	1046	.	.	1040	.	.	1070	.	.	25
.	1687	.	.	1740	.	.	1778	.	.	1780	.	.	26
.	2490	.	.	2443	.	.	2487	.	.	2524	.	.	27
.	/	.	.	1239	.	.	/	.	.	/	.	.	28
.	2555	.	.	2590	.	.	2626	.	.	2627	.	.	29
.	2580	.	.	2681	.	.	2726	.	.	2714	.	.	30
.	1944	.	.	1973	.	.	1979	.	.	2020	.	.	31
.	1513	.	.	1497	.	.	1506	.	.	1545	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 781	4 780	4 943	4 967
2	je Einwohner	Euro	2 147	2 159	2 285	2 303
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 308	1 353	1 384	1 429
4	je Einwohner	Euro	587	611	640	663
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	850	839	884	881
6	je Einwohner	Euro	382	379	408	409
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 335	2 430	2 542	2 578
8	je Einwohner	Euro	1 049	1 097	1 175	1 196
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	661	591	590	559
10	je Einwohner	Euro	297	267	273	259
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	581	510	505	480
12	je Einwohner	Euro	261	230	234	223
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	80	81	85	79
14	je Einwohner	Euro	36	37	39	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 941	4 814	5 024	5 098
16	je Einwohner	Euro	2 219	2 174	2 322	2 364
darunter						
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 186	1 276	1 347	1 359
18	je Einwohner	Euro	532	576	622	630
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	205	213	220	227
20	je Einwohner	Euro	92	96	102	105
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	505	553	586	557
22	je Einwohner	Euro	227	250	271	258
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	381	415	444	475
24	je Einwohner	Euro	171	187	205	220
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	81	79	81	82
26	je Einwohner	Euro	36	36	38	38
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	621	628	658	643
28	je Einwohner	Euro	279	284	304	298
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 183	3 082	3 163	3 201
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 429	1 392	1 462	1 484
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	441	304	347	351
32	je Einwohner ³⁾	Euro	198	137	160	163
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	160	34	81	132
34	je Einwohner	Euro	72	15	38	61
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 172	2 106	2 014	1 897
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	975	951	931	880

Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.–2. Vierteljahr 2013 – Bevöl- und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	4967	.	.	1156	.	.	2334	.	.	3571	.	.	1
.	2303	.	.	536	.	.	1082	.	.	1656	.	.	2
.	1429	.	.	337	.	.	685	.	.	1026	.	.	3
.	663	.	.	156	.	.	318	.	.	476	.	.	4
.	881	.	.	209	.	.	416	.	.	628	.	.	5
.	409	.	.	97	.	.	193	.	.	291	.	.	6
.	2578	.	.	650	.	.	1313	.	.	1996	.	.	7
.	1196	.	.	302	.	.	609	.	.	926	.	.	8
.	559	.	.	77	.	.	174	.	.	316	.	.	9
.	259	.	.	36	.	.	81	.	.	147	.	.	10
.	480	.	.	64	.	.	148	.	.	264	.	.	11
.	223	.	.	30	.	.	69	.	.	122	.	.	12
.	79	.	.	13	.	.	26	.	.	53	.	.	13
.	37	.	.	6	.	.	12	.	.	24	.	.	14
.	5098	.	.	1006	.	.	2328	.	.	3614	.	.	15
.	2364	.	.	467	.	.	1080	.	.	1676	.	.	16
.	1359	.	.	230	.	.	621	.	.	979	.	.	17
.	630	.	.	107	.	.	288	.	.	454	.	.	18
.	227	.	.	54	.	.	119	.	.	183	.	.	19
.	105	.	.	25	.	.	55	.	.	85	.	.	20
.	557	.	.	158	.	.	309	.	.	459	.	.	21
.	258	.	.	73	.	.	143	.	.	213	.	.	22
.	475	.	.	13	.	.	158	.	.	273	.	.	23
.	220	.	.	6	.	.	73	.	.	127	.	.	24
.	82	.	.	2	.	.	26	.	.	48	.	.	25
.	38	.	.	1	.	.	12	.	.	22	.	.	26
.	643	.	.	147	.	.	308	.	.	461	.	.	27
.	298	.	.	68	.	.	143	.	.	214	.	.	28
.	3201	.	.	735	.	.	1537	.	.	2359	.	.	29
.	1484	.	.	341	.	.	713	.	.	1094	.	.	30
.	351	.	.	25	.	.	137	.	.	227	.	.	31
.	163	.	.	12	.	.	64	.	.	105	.	.	32
.	132	.	.	-149	.	.	-	.	.	42	.	.	33
.	61	.	.	-69	.	.	-	.	.	20	.	.	34
.	1897	.	.	1865	.	.	1847	.	.	1819	.	.	35
.	880	.	.	865	.	.	857	.	.	844	.	.	36

kerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2011	2012	2013	2014
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 631	26 439	28 257	28 996
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 528	1 518	1 486	1 491
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 371	1 363	1 485	1 386
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 732	23 558	25 286	26 119
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	25 382	26 182	27 941	28 583
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	8 256	8 547	9 099	9 538
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 812	4 152	4 262	4 153
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 763	8 940	9 261	9 616
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 551	4 543	5 319	5 276
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	32 922	33 503	34 312	35 471
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	15 261	15 791	16 977	18 253
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 369	3 368	3 204	3 060
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 702	1 477	1 266	1 230
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 590	12 867	12 865	12 928
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	32 783	33 349	34 159	35 311
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 214	6 130	6 522	6 559
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 190	2 316	2 481	2 660
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	22 684	23 231	23 456	24 229
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 695	1 672	1 700	1 863
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	951	993	767	779
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	131	121	88	69
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	998	953	799	760
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 595	12 871	12 865	12 928
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 340	1 495	1 481	1 470
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 347	8 437	8 527	8 601
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 997	2 110	2 149	2 123
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	3 779	3 739	3 142	3 028
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	481	518	442	441
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	64	71	58	69
30	Baugewerbe	Anzahl	120	114	90	84
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	100	129	112	105
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	72	92	76	76
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 298	3 221	2 700	2 587
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	19	20	21	21
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	698	567	535	521
36	Verbraucher	Anzahl	2 403	2 447	1 984	1 892
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 505	3 485	2 904	2 772
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	261	230	216	237
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	13	24	22	19
40	voraussichtliche Forderungshöhe	1 000 Euro	512 680	536 386	467 073	540 266
41	Beschäftigte	Anzahl	1 717	2 791	3 082	2 372

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2014		2015											Lfd. Nr.
November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	
.	28996	.	.	29430	.	.	29448	.	.	...	.	.	1
.	1491	.	.	1626	.	.	1596	.	.	...	.	.	2
.	1386	.	.	1346	.	.	1330	.	.	...	.	.	3
.	26119	.	.	26458	.	.	26522	.	.	...	.	.	4
.	28583	.	.	28908	.	.	28946	.	.	...	.	.	5
.	9538	.	.	9870	.	.	9764	.	.	...	.	.	6
.	4153	.	.	4212	.	.	4201	.	.	...	.	.	7
.	9616	.	.	9618	.	.	9720	.	.	...	.	.	8
.	5276	.	.	5208	.	.	5261	.	.	...	.	.	9
.	35471	.	.	35195	.	.	35638	.	.	...	.	.	10
.	18253	.	.	18146	.	.	18776	.	.	...	.	.	11
.	3060	.	.	2843	.	.	2698	.	.	...	.	.	12
.	1230	.	.	1250	.	.	1285	.	.	...	.	.	13
.	12928	.	.	12956	.	.	12879	.	.	...	.	.	14
.	35311	.	.	35042	.	.	35466	.	.	...	.	.	15
.	6559	.	.	6424	.	.	6570	.	.	...	.	.	16
.	2660	.	.	2667	.	.	2708	.	.	...	.	.	17
.	24229	.	.	24366	.	.	24507	.	.	...	.	.	18
.	1863	.	.	1585	.	.	1681	.	.	...	.	.	19
.	779	.	.	840	.	.	702	.	.	...	.	.	20
.	69	.	.	10	.	.	6	.	.	...	.	.	21
.	760	.	.	824	.	.	784	.	.	...	.	.	22
.	12928	.	.	12956	.	.	12879	.	.	...	.	.	23
.	1470	.	.	1460	.	.	1442	.	.	...	.	.	24
.	8601	.	.	8655	.	.	8645	.	.	...	.	.	25
.	2123	.	.	2112	.	.	2113	.	.	...	.	.	26
247	217	266	230	226	240	216	263	213	199	253	217	182	27
37	31	31	33	40	36	26	33	35	36	23	30	18	28
2	5	6	-	9	2	4	3	4	5	3	4	2	29
8	8	5	11	6	6	5	5	9	11	2	10	3	30
8	7	3	7	8	10	2	12	8	3	3	2	4	31
8	4	6	6	8	9	8	6	5	7	6	8	3	32
210	186	235	197	186	204	190	230	178	163	230	187	164	33
-	1	3	2	2	-	-	2	-	1	-	-	2	34
43	37	42	45	61	32	37	52	57	47	37	46	24	35
155	126	175	138	116	152	146	159	118	102	175	129	127	36
224	201	248	211	203	225	197	243	193	175	242	194	166	37
21	16	16	19	22	15	18	19	19	22	11	23	15	38
2	-	2	-	1	-	1	1	1	2	-	-	1	39
21691	47689	43649	32988	77613	41371	26381	35074	38681	47187	30787	20245	11909	40
82	321	254	100	437	109	99	69	257	471	142	154	36	41

